



JAHRESBERICHT JUGENDELINQUENZ UND JUGENDGEFÄHRDUNG IN NIEDERSACHSEN 2015

Unsere Jugend ist verdorben bis auf den Grund des Herzens, böse und faul. Sie werden nie wie wir früher und können unsere Kultur nicht erhalten.“

(Inschrift auf alten Weinkrügen in den Ruinen Babylon, mehr als 3.000 Jahre alt)

Hannover, April 2016

**Herausgeber:
LANDESKRIMINALAMT NIEDERSACHSEN, DEZERNAT 32
AM WATERLOOPLATZ 11, 30169 HANNOVER**

**JAHRESBERICHT
JUGENDELINQUENZ UND
JUGENDGEFÄHRDUNG
IN NIEDERSACHSEN
2015**

©Landeskriminalamt Niedersachsen, Hannover, 2016

Nachdruck oder Auswertung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangaben gestattet

Redaktion: Zentralstelle Jugendsachen
Telefon: (0511) 26262-3241 bis 3244
FAX: (0511) 26262-3250
E-Mail: jugendsachen@lka.polizei.niedersachsen.de
Druck: Landeskriminalamt Niedersachsen
Internet: www.lka.niedersachsen.de

Delinquenz Minderjähriger im Überblick (2014–2015)

	2014	2015	Trend	Veränderung zum Vorjahr in %
Bekannt gewordene Fälle gesamt	552.730	568.470	↗	2,85
Aufgeklärte Fälle gesamt	335.025	347.729	↗	3,79
Aufgeklärte Fälle Minderjähriger	36.258	35.369	↘	-2,45
Tatverdächtige gesamt	217.569	228.702	↗	5,12
Tatverdächtige unter 18 Jahren	27.591	26.948	↘	-2,33
Diebstahl insgesamt	10.066	9.386	↘	-6,76
Ladendiebstahl	5.346	5.269	↘	-1,44
Rohheitsdelikte	7.390	6.394	↘	-13,48
Raubdelikte	577	524	↘	-9,19
Körperverletzung	6.020	5.157	↘	-14,34
vorsätzlich leichte Körperverletzung	3.873	3.202	↘	-17,33
gefährl./schwere Körperverletzung	2.482	2.235	↘	-9,95
Sachbeschädigung	4.080	3.824	↘	-6,27
Verstöße gg. das BtMG	4.095	4.294	↗	4,86
Minderjährige nichtdeutsche Tatverdächtige	3.916	5.423	↗	38,48
Minderjährige Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss	1.485	1.412	↘	-4,92
Intensiväter	68	51	↘	-25,00
Straftaten im Schulkontext	4.619	4.185	↘	-9,40
Bevölkerung bis 18 Jahren	1.314.059	1.311.199	↘	-0,22
TVBZ-Gesamt (über 8 bis unter 18 Jahre)	3.398	3.375	↘	-0,68
TVBZ-Kinder	1.422	1.385	↘	-2,60
TVBZ-Jugendliche	5.959	5.916	↘	-0,72
Opfer von Straftaten (0- 18 Jahre)	15.449	14.707	↘	-4,80
Straftaten gg. die sex. Selbstbestimmung	2.334	2.516	↗	7,80
Rohheitsdelikte	13.050	12.137	↘	-7,00
Straftaten gegen das Leben	39	23	↘	-41,03
Misshandlung von Schutzbefohlenen	433	419	↘	-3,23

Eine Erläuterung des dargestellten Zahlenmaterials erfolgt unter den jeweiligen Ziffern.

Inhaltsverzeichnis

	Vorbemerkung	7-9
	Begriffserläuterung	10
1	Allgemeine Erkenntnisse	11-13
1.1	Bekannt gewordene Fälle/Aufklärungsquote	11-12
1.2	Fallzahlen Minderjähriger	12-13
2	Tatverdächtige	14-27
2.1	Tatverdächtige	14
2.1.1	Minderjährige Tatverdächtige	14-16
2.1.2	Häufigkeit einzelner Delikte	17-18
2.2	Deutsche Tatverdächtige	18-20
2.3	Nichtdeutsche Tatverdächtige	20-23
2.4	Tatverdächtigenbelastungszahl	23-24
2.5	Minderjährige Intensivtäter	25-27
3	Spezielle Deliktsbereiche	28-41
3.1	Rohheitsdelikte	28-29
3.1.1	Allgemeines	28-29
3.1.2	Körperverletzungen	29-32
3.1.3	Raubdelikte	32-34
3.2	Diebstahlskriminalität	34-38
3.2.1	Allgemeines	
3.2.2	Ladendiebstahl	36-38
3.3	Sachbeschädigung	38-41
3.3.1	Allgemeines	38-40
3.3.2	Erkenntnisse/Maßnahmen der Dienststellen zur Graffitibekämpfung	41
4	Besondere Kriminalitätsformen	42-58
4.1	Drogenmissbrauch	42-45
4.2	Straftaten an Schulen/Rohheitsdelikte	46-50
4.2.1	Allgemeines/Fallzahlen	46-47

4.2.2	Tatverdächtige	47-48
4.2.3	Rohheitsdelikte an Schulen (Fälle/Tatverdächtige)	48-50
4.2.4	Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung von Straftaten	50
4.3	Gruppenkriminalität Minderjähriger	51-52
4.4	Cybercrime	53-55
4.5	Politisch motivierte Kriminalität	55-58
5	Jugendgefährdung	59-78
5.1	Erkenntnisse über minderjährige Opfer von Straftaten	59-60
5.2	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	61-62
5.2.1	Sexueller Missbrauch von Kindern/Kinderpornografie	62-65
5.2.2	Täter-Opfer-Beziehung bei Sexualdelikten	65-66
5.3	Kindeswohlgefährdung	66-68
5.3.1	Misshandlung von Schutzbefohlenen	67-68
5.4	Jugendschutz	69-71
5.4.1	Zusammenarbeit mit anderen Behörden	69
5.4.2	Jugendschutzkontrollen	69-70
5.4.3	Jugendmedienschutz	70-71
5.5	Alkoholmissbrauch	71-74
5.6	Vermisste Minderjährige	74-77
5.7	Suizide und Suizidversuche Minderjähriger	77-78
6	Prävention	79-86
6.1	Allgemeines	79-80
6.1.1	PaC-Prävention als Chance	80-81
6.1.2	Medienpädagogischer Einsatz/Polizeipuppenbühnen	81-82
6.1.3	Polizeiliche Kriminal- und Verkehrsunfallprävention für Kinder und Jugendliche	82
6.1.4	Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK)	82
6.1.5	Präventionsstelle Politisch Motivierte Kriminalität im LKA Niedersachsen	83
6.1.6	Netzwerkarbeit / Handreichung für Absolventen der sozialen Arbeit	83
6.2	Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminalprävention und Verkehrsunfallprävention	83-86
6.2.1	Suchtprävention	84, 109

6.2.2	Gewaltprävention	84, 110-111
6.2.3	Prävention Sexueller Missbrauch	84-85, 112
6.2.4	Prävention Mediensicherheit	85, 112
6.2.5	Prävention Eigentumskriminalität	85, 113
6.2.6	Prävention Zivilcourage	85, 113
6.2.7	Prävention Politisch motivierte Kriminalität	85-86, 113
6.2.8	Verkehrsunfallprävention	86, 114-115
7	Fazit	87
8	Ausblick	88

Anlagen 1- 7

Tatverdächtigenbelastungszahlen der Polizeidirektionen/ Polizeiinspektionen in Niedersachsen 2014–2015	1
Tatverdächtige Rohheitsdelikte 2006–2015	2
Tatverdächtige Diebstahlsdelikte 2006–2015	3
Tatverdächtige Rauschgiftdelikte 2006–2015	4
Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss 2006–2016	5
Erreichbarkeiten der Präventionsteams	6
Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminalprävention und Verkehrsunfallprävention	7

Vorbemerkung

Die seit 2004 durchgeführten organisatorischen Veränderungen innerhalb der Polizei und die im Laufe der Jahre erstellten Konzepte/ Richt- und Leitlinien bzw. die vereinbarten gemeinsamen Regelungen zwischen Innenministerium, Justizministerium, Kultusministerium und Sozialministerium haben einen wesentlichen Beitrag zur Eindämmung der Jugenddelinquenz geleistet. Dies schlägt sich seit einigen Jahren in sinkenden TV-Zahlen im Bereich der Minderjährigen nieder.

Eine besondere Herausforderung auch für die polizeiliche Jugendsachbearbeitung war in diesem Jahr der große Zuzug von Flüchtlingen und die damit einhergehende Unterbringung von unbegleiteten minderjährigen Ausländern. Dies spiegelt sich auch in der Zahl nichtdeutschen Tatverdächtigen wider.

In die Zukunft zu blicken ist angesichts dieser gesellschaftlichen Entwicklungen schwierig. Fest steht, dass die Bestrebungen zur Eindämmung der Jugenddelinquenz kontinuierlich und konsequent fortgeführt werden müssen, wobei sicherlich auch neue Wege zu beschreiten sind.

Einen neuen Weg beschritt im Berichtsjahr die PI Emsland. Nach eingehender Prüfung und diverser Absprachen wurde festgelegt, dass vor dem Hintergrund und in Anlehnung an die Zuständigkeiten der Jugendstaatsanwaltschaften und Jugendgerichte grundsätzlich die Jugendsachbearbeiter für die polizeiliche Bearbeitung von Heranwachsenden zuständig sind. Damit sollen bereits bestehende Erkenntnisse, Kontakte und vorhandene Netzwerke im Sinne des im Jugendstrafrecht anzustrebenden „Patenprinzips“ genutzt und Schnittstellenprobleme vermieden werden. Ob dieses ein gangbarer Weg ist, wird die Zukunft zeigen, zumal steigende TV-Zahlen der Heranwachsenden vorliegen.

Die Bearbeitung der Jugenddelinquenz und -gefährdung ist bundesweit in der Polizeidienstvorschrift 382 geregelt. Da diese aus dem Jahre 1995 stammt und sich in der Zwischenzeit in Bezug auf rechtliche Bestimmungen, Opferschutz pp. viel getan hat, befindet sich die PDV derzeit in Überarbeitung.

In Niedersachsen gelten zusätzlich zur PDV 382 weitere Erlasse/Richtlinien pp. in Bezug auf die Bearbeitung der Straftaten Minderjähriger bzw. Präventionsmaßnahmen¹.

So verfahren wir nach dem **Wohnortprinzip**, wobei die Art des Deliktes nur eine untergeordnete Rolle spielt. Zudem werden Minderjährige nach dem „Patenprinzip“ betreut. Neben dem Aufzeigen möglicher Konsequenzen delinquenten Handelns gegenüber dem minderjährigen Täter besteht somit ein wesentlicher Teil der Tätigkeit polizeilicher Jugendsachbearbeiter darin, ggf. eine weitergehende Betreuung für den Minderjährigen zu initiieren. Dieses wiederum erfordert einen guten Kontakt zu allen mit der Sozialisation von jungen Menschen befassten Institutionen und Personen. Die Herstellung bzw. die Aufrechterhaltung und Pflege dieser erforderlichen Kontakte erfordert eine Zeitinvestition, die sich in keiner PKS widerspiegelt. Ebenso erfordert die Tätigkeit als polizeilicher Jugendsachbearbeiter ein hohes Maß an Eigenmotivation, da spektakuläre und imagefördernde Fälle hinsichtlich der polizeilichen Tätigkeit eher selten sind. Sich der eigenen Rolle bei den minderjährigen Tatverdächtigen (u.a. Erster Kontakt mit staatlichen Institutionen nach delinquentem Verhalten, erstmalig Konsequenzen über den sozialen Nahraum hinausgehend oder aber langjähriger Kontakt mit minderjährigen Intensivtätern

¹ http://www.lka.polizei-nds.de/praevention/kinder_und_jugendliche/richtlinien--227.html

usw.) und der damit verbundenen Verantwortung bewusst zu sein, erfordert eine große Identifikation mit dem Tätigkeitsbereich.

Mit dem vorliegenden Jahresbericht Jugenddelinquenz und Jugendgefährdung in Niedersachsen 2015 wird einem feststehenden Bezieherkreis und neuen, interessierten Personen/Institutionen umfangreiches, themenbezogenes und statistisches Material an die Hand gegeben. Der Bericht unterteilt sich in die drei Bereiche: **Jugenddelinquenz, Jugendgefährdung und Prävention**.

Neben dem aktuellen Stand der Entwicklung der Jugenddelinquenz werden die Tendenzen gegenüber den Vorjahren dargestellt und ggf. durch exemplarische Fallbeispiele ergänzt.

In dem landesweiten Jahresbericht des LKA Niedersachsen sind auch Erkenntnisse aus der Abteilung 3 (Analyse, Prävention, Ermittlung) und der Abteilung 4 (Polizeilicher Staatsschutz) des LKA Niedersachsen eingeflossen. Eingebracht wurden auch Erfahrungen und Erkenntnisse, die aus der engen Zusammenarbeit mit anderen Institutionen entstanden sind. Im Wesentlichen basiert der Jahresbericht auf den von den Polizeiinspektionen gefertigten Jahresberichten, die gemäß Leitlinien für die polizeiliche Bearbeitung von Jugendsachen (RdErl. d. MI v. 28.07.2005) dem LKA Niedersachsen vorzulegen sind. Diese Berichte enthalten wesentliche Informationen zur Situation der Jugenddelinquenz vor Ort und können bei den Dienststellen abgefordert bzw. auf den Internetseiten der Dienststellen eingesehen werden. Die Berichte zeigen auch auf, dass die Entwicklung der Kriminalität vor Ort sehr unterschiedlich ist und von vielen verschiedenen Faktoren beeinflusst wird. Die hier dargestellten landesweiten PKS-Zahlen sind daher nicht unbedingt repräsentativ, wenn es um Jugenddelinquenz vor Ort geht.

Überwiegende Grundlage des Berichtes ist das Zahlenmaterial der **Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS)** des Landes Niedersachsen.

Die Erhebung der PKS-Zahlen erfolgte mit dem Auswertungssystem „NIVADIS 2.0“, Cube: pks_fall_tv_SsTB_2015 vom 18.01.16 bzw. den entsprechend generierten pdf-Tabellen.

In der PKS werden - mit Ausnahme der Staatsschutz- und Verkehrsdelikte - grundsätzlich alle **bei der Polizei bekannt gewordenen** Straftaten (inklusive der mit Strafe bedrohten Versuche) registriert. Die Erfassung erfolgt nach Abschluss der polizeilichen Ermittlungen bei Abgabe der Ermittlungsakten an die Staatsanwaltschaft.

Bei der Beurteilung der Daten der PKS ist generell zu beachten, dass diese Daten **nur** das „Hellfeld“ darstellen; die der Polizei nicht bekannt gewordenen Straftaten bilden ein „Dunkelfeld“, das je nach Deliktsbereich unterschiedlich hoch ist und bedingt, dass keine definitiven Aussagen über Täter, Opfer und Schadenshöhen getroffen werden können. Erfahrungsgemäß ist das Dunkelfeld bei speziellen Delikten, wie Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz und beim Ladendiebstahl sehr hoch.

In diesem Zusammenhang wird auf die durch das LKA Niedersachsen durchgeführten Dunkelfeldstudien verwiesen².

Bei der Betrachtung der Kriminalität darf die Entwicklung der Bevölkerungssituation nicht außer Acht gelassen werden (siehe Ziffer 2.4). Für das Berichtsjahr wurden die vom Nds. Landesamt für Statistik übersandten Bevölkerungszahlen, Stand 31.12.14 (Basis Zensus)

² <http://www.lka.polizei-nds.de/forschung/dunkelfeldstudie/dunkelfeldstudie---befragung-zu-sicherheit-und-kriminalitaet-in-niedersachsen-109236.html>

verwandt. Das impliziert, dass die durch den Flüchtlingszustrom angestiegenen Bevölkerungszahlen nicht berücksichtigt sind und somit keine Bezugsdaten vorliegen.

Die **Bevölkerungsdaten in Niedersachsen**³ stellen sich wie folgt dar:

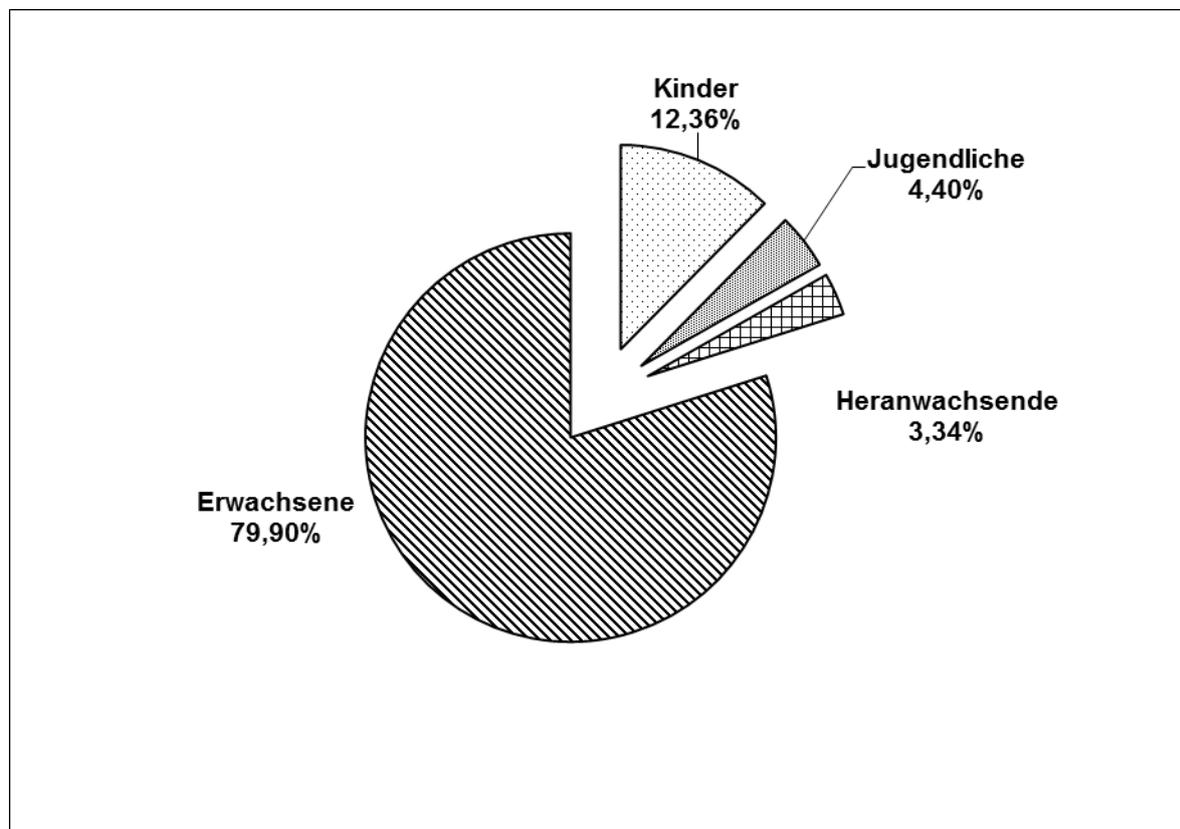
In Niedersachsen lebten zum 31.12.2014 (Basis Zensus) 7.826.739 Einwohner, die sich wie folgt auf die einzelnen Altersgruppen verteilen:

Altersgruppe	Bevölkerung (Basis Zensus)			Deutsche			Ausländer		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Kinder	967.205	496.531	470.674	913.825	469.064	444.761	53.380	27.467	25.913
Jugendliche	343.994	176.363	167.631	322.609	165.462	157.147	21.385	10.901	10.484
Minderjährige gesamt	1.311.199	672.894	638.305	1.236.434	634.526	601.908	74.765	38.368	36.397
Heranwachsende	261.619	135.365	126.254	240.450	123.950	116.500	21.169	11.415	9.754
Erwachsene ab 21	6.253.921	3.037.830	3.216.091	5.828.296	2.815.761	3.012.535	425.625	222.069	203.556
Niedersachsen gesamt	7.826.739	3.846.089	3.980.650	7.305.180	3.574.237	3.730.943	521.559	271.852	249.707

Erneut wurden in Niedersachsen geringfügig mehr Einwohner gezählt (+0,46), entsprechend 36.180 Personen. Das Geburtendefizit wurde durch Wanderungsgewinn mehr als ausgeglichen⁴. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen bis unter 20 Jahre lag mit 23,7% in Cloppenburg am Höchsten und mit 15,6% in Goslar am Niedrigsten.

Auf Langzeitvergleiche wird derzeit noch verzichtet, da ab 2011 die Fortschreibung in der Bevölkerungsstatistik von der Basis der Volkszählung 1987 auf die Basis des Zensus 2011 umgestellt wurde.

Bevölkerung in Niedersachsen zum Stichtag 31.12.2014 (Basis Zensus)



³ Landesamt für Statistik (LSN); LKASCHA1; Bevölkerungsdaten vom 31.12.14 (Basis Zensus)

⁴ Statistisches Monatsheft Niedersachsen 12/2015; Beitrag Dr. Margit Thomsen
Landeskriminalamt Niedersachsen
Dezernat 32, Zentralstelle Jugendsachen

Begriffserläuterungen

Jugenddelinquenz

Unter Jugenddelinquenz wird die Delinquenz der Minderjährigen, d. h. die von Kindern und Jugendlichen verübten Straftaten, verstanden.

Jugendsachen

Jugendsachen sind alle polizeilichen Ermittlungsvorgänge in Straf- und Bußgeldverfahren gegen Kinder und Jugendliche.

Altersstruktur

- Kind ist, wer noch nicht 14 Jahre alt ist,
- Jugendlicher ist, wer 14, aber noch nicht 18 Jahre alt ist,
- Heranwachsender ist, wer 18, aber noch nicht 21 Jahre alt ist,
- Erwachsener im Sinne dieses Berichtes ist, wer 21 Jahre oder älter ist.

Bekannt gewordener Fall

ist jede rechtswidrige (Straf-)Tat einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche, denen eine polizeilich bearbeitete Anzeige zu Grunde liegt.

Aufgeklärter Fall

ist die Straftat, bei der nach dem (kriminal-) polizeilichen Ermittlungsergebnis **ein** mindestens namentlich bekannter oder auf frischer Tat ergriffener Tatverdächtiger festgestellt worden ist.

Tatverdächtiger (TV)

ist jeder, der nach dem polizeilichen Ermittlungsergebnis aufgrund zureichender tatsächlicher Anhaltspunkte verdächtig ist, eine rechtswidrige (Straf-)Tat begangen zu haben. Dazu zählen auch Mittäter, Anstifter und Gehilfen (Definitionen siehe §§ 25 ff. Strafgesetzbuch). **Schuldausschlussgründe** bleiben unberücksichtigt. Die PKS zählt als Tatverdächtige z. B. auch schuldunfähige Kinder (§ 19 StGB) und Personen, die wegen seelischer Störungen schuldunfähig sind (§ 20 StGB).

Zählweise für Tatverdächtige in der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) – Echttatverdächtigenzählung

Die Zählung der Tatverdächtigen richtet sich seit 2008 nach den bundesweit gültigen Grundsätzen der „Straftatenspezifischen Tatverdächtigenzählung (SsTB)“.

Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)

sind Personen ausländischer Staatsangehörigkeit und Staatenlose.

Opfer

im Sinne dieser Richtlinien sind natürliche Personen, gegen die sich die mit Strafe bedrohte Handlung unmittelbar richtete.

Täter - Opfer - Beziehung

Die PKS enthält zum einen die „formelle“ Täter-Opfer-Beziehung - jeweils aus Sicht des Opfers - (Familie, Partnerschaft, sonstige Angehörige nach §11 Abs. 1 Nr. 1 StGB, formelle sozial Beziehungen in Institutionen, Organisationen und Gruppen, informelle soziale Beziehungen, keine Beziehung), zum anderen kann die räumlich-soziale Beziehung zum Täter dargestellt werden (z.B. im gemeinsamen Haushalt lebend).

1 Allgemeine Erkenntnisse

Diesjährig ist bei der Betrachtung der Fall- und TV-Zahlen zu berücksichtigen, dass bedingt durch den Flüchtlingszuzug die Fall- und TV-Zahlen u.a. durch die Vielzahl der begangenen Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU beeinflusst werden.

Gab es 2014 noch 7.238 diesbezügliche Straftaten mit 6.974 Tatverdächtigen, darunter 654 Minderjährige, waren es im Berichtsjahr 18.410 Straftaten mit 19.648 Tatverdächtigen, darunter 1.769 Minderjährige.

Dieser Einfluss wird auch deutlich bei den TV-Zahlen der Nichtdeutschen (siehe Ziffer 2.3) bzw. der Berechnung der Tatverdächtigenbelastungszahl, da die Bevölkerungszunahme des Jahres 2015 in den verwandten Bevölkerungszahlen mit Stand 31.12.14 nur unzureichend abgebildet wird.

1.1 Bekannt gewordene Fälle

Im Berichtsjahr wurden bei der nds. Polizei 568.470 Straftaten (Vorjahr 552.730) erfasst. Gab es 2013 noch einen Rückgang der Fallzahlen, wurden im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr erneut mehr Fälle mehr registriert (+15.740). Dies entspricht einer Veränderung von +2,85%.

In den einzelnen Dienststellenbereichen können diese Zahlen völlig unterschiedlich aussehen, und müssen ggf. kleinräumig betrachtet werden, um Rückschlüsse auf präventive oder operative Maßnahmen ziehen zu können.

So sind z. B. die Fallzahlen in Cuxhaven, Cloppenburg/Vechta, Hameln-Pyrmont/Holzwinden, Goslar, Stade, Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel, Nienburg/Schaumburg, Delmenhorst/Oldenburg-Land/Wesermarsch, Garbsen, Diepholz, Emsland/Grafschaft Bentheim gesunken. Die Fallzahlen werden stets von diversen Faktoren beeinflusst, wie z. B. von der Umsetzung und der Wirkung neuer Konzepte, landesweiten Schwerpunktsetzungen, aktuellen Medienberichterstattungen, größeren Umfangsverfahren, durchgeführten Präventionsmaßnahmen und natürlich dem Anzeigeverhalten der Bevölkerung.

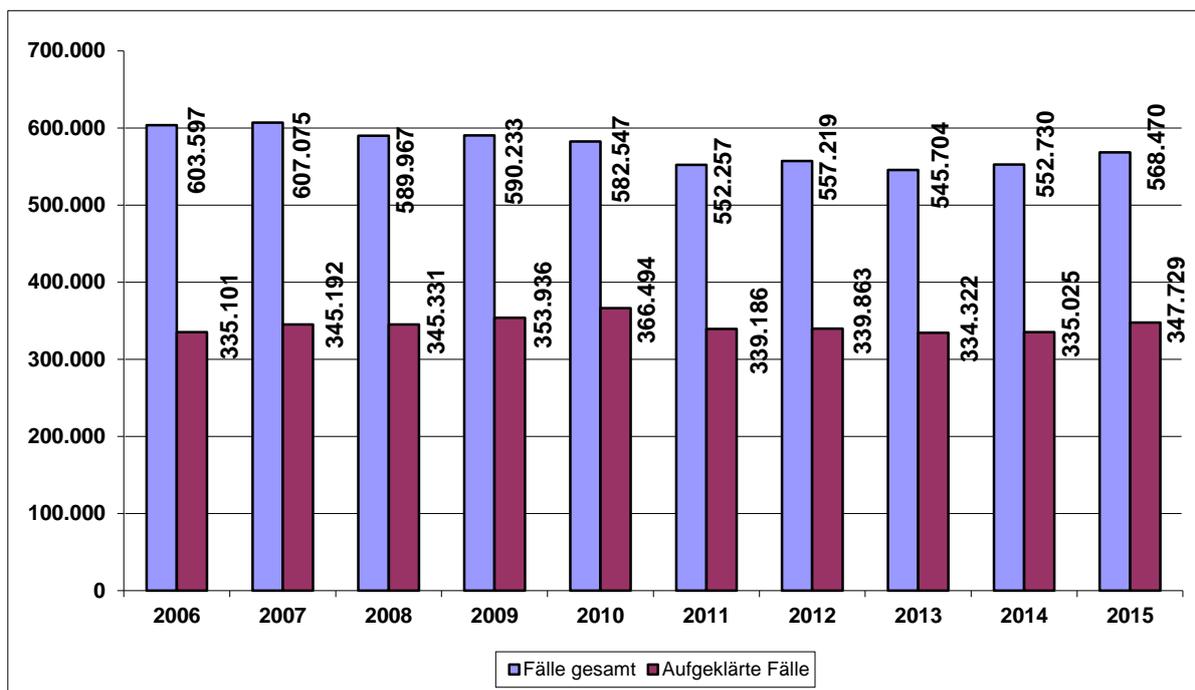
Die Aufklärungsquote ist annähernd stabil geblieben und liegt mit 61,17% leicht über dem Wert des Vorjahres (60,61%). Dagegen liegen die Aufklärungsquoten der Dienststellen zwischen 54% und 68%

Bei Delikten, die häufig von Minderjährigen begangen werden, gab es folgende Veränderungen:

Es sind Rückgänge bei den Rohheitsdelikten (-0,76%), der Körperverletzung (-0,53%), den Raubdelikten (-1,38%) und der Sachbeschädigung (-3,27%) zu verzeichnen.

Ein Anstieg wurde bei den Ladendiebstählen (+12,46%) und erneut bei den Rauschgiftdelikten (2,66+%) festgestellt.

Grafik 1: Bekannt gewordene und aufgeklärte Fälle (2006-2015)



Weitere Angaben zur Entwicklung der landesweiten Fallzahlen sind dem Jahresbericht Polizeiliche Kriminalstatistik 2015 (PKS-Bericht) zu entnehmen. Dieser wird im Internet abrufbar sein.

1.2 Fallzahlen Minderjähriger

Auch im Bereich der Fallzahlen Minderjähriger wirkt sich die Flüchtlingssituation landesweit aus. Rechnet man die ausländerrechtlichen Verstöße bzw. die Einreise und Aufenthaltsverstöße heraus, ergibt sich ein anderes Bild als das, was im Folgenden dargestellt wird. Dann nämlich liegen die Rückgänge bei den aufgeklärten Fällen Minderjähriger bei -5,17% bzw. -5,20% und nicht bei 2,45% wie unter angeführt.

In den nachfolgenden Phänomenbeschreibungen zur Situation der Delinquenz Minderjähriger erfolgt **keine** Herausrechnung der ausländerrechtlichen Verstöße, um eine Fortschreibung des Jahresberichtes zu gewährleisten.

Im Folgenden wird die Anzahl der von Minderjährigen begangenen aufgeklärten Fällen dargestellt. Da es jugendtypisches Verhalten ist, dass wenige Täter eine Vielzahl von Straften begehen, weichen die Fallzahlen deutlich von den Tatverdächtigenzahlen Minderjähriger ab.

Unter den 347.729 im Jahr 2015 aufgeklärten Fällen (Vorjahr 335.025) befanden sich 35.369 Fälle (Vorjahr 36.258), bei denen Kinder und Jugendliche als Tatverdächtige aufgetreten sind. Im Vergleich zu 2014 ist dies ein weiterer Rückgang um -2,45% (Vorjahr -1,15%).

Insgesamt wurden 10,17% aller aufgeklärten Fälle Minderjährigen zugerechnet (Vorjahr 10,82%). Im Zehn-Jahres-Vergleich ist das erneut der bisher niedrigste Wert. Die Anteile in den Polizeiinspektionen schwanken zwischen 9% (PI Delmenhorst/Oldenburg-

Land/Wesermarsch, PI Northeim/Osterode) und 15% (PI Stade). In der Regel bewegen sich die Zahlen zwischen 10 und 12%.

Der seit sieben Jahren zu beobachtende Rückgang beträgt diesjährig bei den Kindern - 3,56% (Vorjahr -2,08%) und bei den Jugendlichen -2,21% (Vorjahr -0,95%).

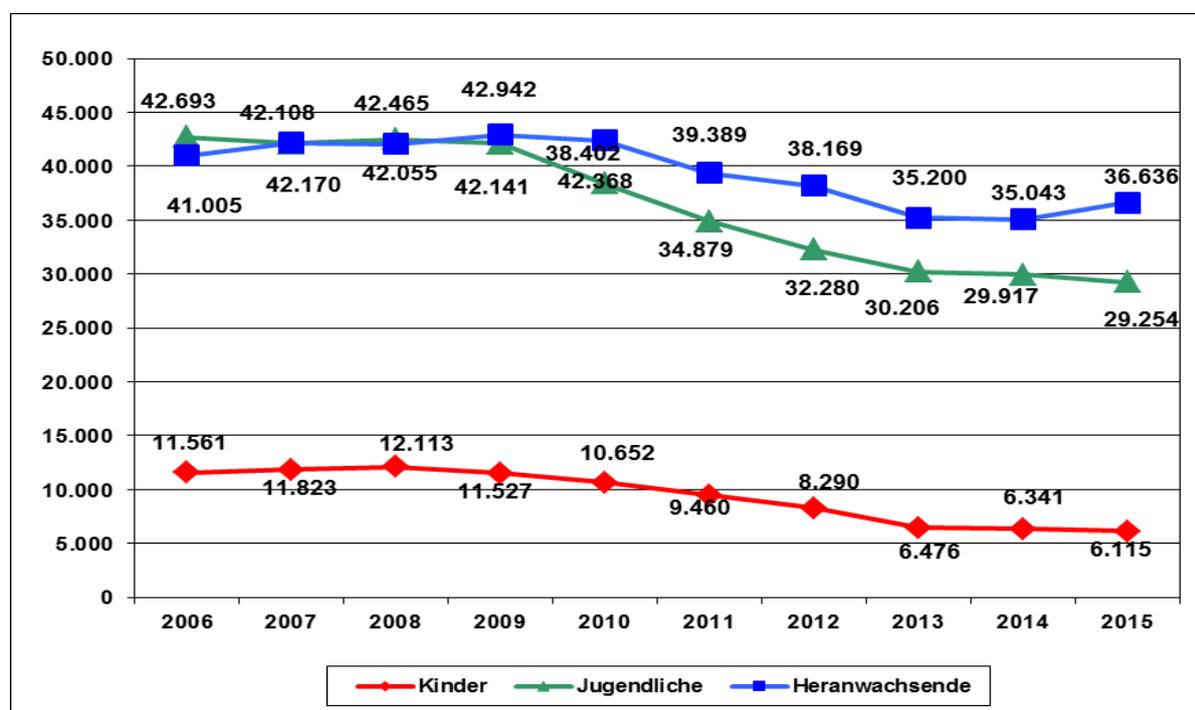
Tabelle 1: Aufgeklärte Fälle nach Alter (2006-2015)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Kinder	11.561	11.823	12.113	11.527	10.652	9.460	8.290	6.476	6.341	6.115
Anteil in %	3,45	3,43	3,51	3,26	2,91	2,78	2,43	1,94	1,89	1,75
Jugendliche	42.693	42.108	42.465	42.141	38.402	34.879	32.280	30.206	29.917	29.254
Anteil in %	12,74	12,20	12,30	11,91	10,48	10,28	9,49	9,03	8,93	8,41
Minderjährige gesamt	54.254	53.931	54.578	53.668	49.054	44.339	40.570	36.682	36.258	35.369
Anteil Minderjähriger in %	16,19	15,63	15,81	15,17	13,39	13,07	11,93	10,97	10,82	10,17
Heranwachsende	41.005	42.170	42.055	42.942	42.368	39.389	38.169	35.200	35.043	36.636

Seit 2006 ist der Anteil der Minderjährigen an den aufgeklärten Fällen-gesamt kontinuierlich gesunken. Waren es 2006 noch 16,19% sind es aktuell 10,17%, d.h. die von Minderjährigen begangenen Fälle sind nicht für den Anstieg der Gesamtfallzahlen verantwortlich.

Im Vergleich von 2006 zu 2015 haben sich bei den aufgeklärten Fällen die Zahlen bei Kindern fast halbiert (-47,10%). Auch bei den Jugendlichen sind sie mit -31,47% mehr als deutlich zurückgegangen. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund erfreulich, dass es eine Zunahme der gesamten aufgeklärten Fälle gab, gleichzeitig jedoch die Beteiligung Minderjähriger sank.

Grafik 2: Fallzahlen Minderjähriger (2006-2015)



2 Tatverdächtige

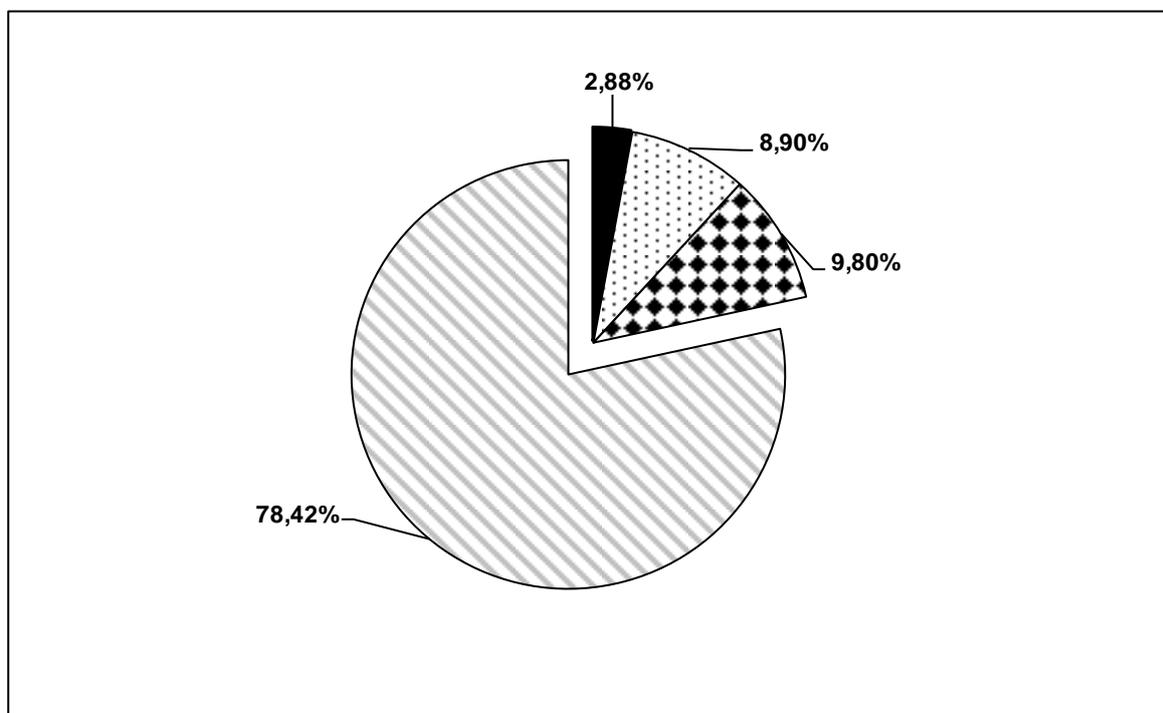
2.1 Tatverdächtige

Es sei hier nochmals angemerkt, dass es in Niedersachsen im Jahr 2008 eine Umstellung der PKS-Zählweise auf SsTB-Zahlen gegeben hat. Dies muss bei einem Vergleich mit den Vorjahren, insbesondere in den einzelnen Deliktsuntergruppen und für minderjährige Tatverdächtige stets bedacht werden.

In Niedersachsen werden im Berichtsjahr 228.702 Tatverdächtige (Vorjahr 217.569) verzeichnet. Dies stellt einen Anstieg von +5,11% gegenüber dem Vorjahr dar und verläuft damit parallel zum Anstieg der bekanntgeworden bzw. aufgeklärten Fälle.

Bei 78,42% der Tatverdächtigen handelt es sich um Erwachsene. 9,80% der TV waren Heranwachsende.

Grafik 3: Anteile der Tatverdächtigen nach Alter (2015)



2.1.1 Minderjährige Tatverdächtige

Während die Anzahl der Gesamttatverdächtigen angestiegen ist, gehen die TV-Zahlen der Minderjährigen seit 2005 kontinuierlich zurück. Die erheblichen Rückgänge, die bis zum Jahr 2013 zu verzeichnen waren, haben sich im Berichtsjahr abgeschwächt. Der Rückgang wäre sicherlich größer ausgefallen, wären nicht die Straftaten der minderjährigen Flüchtlinge hinzugekommen. Insofern bleibt nur abzuwarten, wie sich die TV-Zahlen angesichts der Entwicklung des Flüchtlingszuzuges in den kommenden Jahren entwickeln werden.

Im Berichtsjahr waren 26.948 Tatverdächtige jünger als 18 Jahre. Damit sind 643 Minderjährige weniger als im Vorjahr polizeilich auffällig geworden (-2,33%).

2015 gab es fast 4% weniger tatverdächtige Kinder (Vorjahr -3%) und 1,82% weniger Jugendliche (Vorjahr -0,47%).

Minderjährige stellen damit nur noch 11,78% der Gesamttatverdächtigen (Vorjahr 12,68%). Nach wie vor sind ca. ¼ der 26.948 minderjährigen TV Kinder und ¾ Jugendliche.

Bei den 6.597 tatverdächtigen Kindern lag der Schwerpunkt mit 3.801 TV in der Altersgruppe der 12- bis 14-Jährigen, jedoch befanden sich auch 189 Kinder im Alter von 0 bis unter 6 Jahren unter den minderjährigen TV. Dies gilt es im Auge zu behalten und noch näher zu analysieren.

Der Altersschwerpunkt der 20.351 Jugendlichen lag mit 11.805 TV in der Altersgruppe 16 bis unter 18 Jahre.

7.441 minderjährige Tatverdächtige (Vorjahr 7.930) waren im Berichtsjahr weiblich. Ihr Anteil an den minderjährigen TV beträgt 27,6% (Vorjahr 29%) und liegt damit immer noch über dem Anteil der weiblichen Tatverdächtigen-Gesamt (24,99%).

Die 19.507 männlichen minderjährigen TV stellen nach wie vor die Mehrheit der 26.948 TV (72,4%).

Im 10-Jahresvergleich wurden 37,54% weniger Minderjährige ermittelt.

Dadurch, dass die TV-Gesamtzahlen aktuell um 5% angestiegen sind, ergibt sich bei der Gesamtzahl im 10-Jahresvergleich nur noch ein Rückgang von 2,6%.

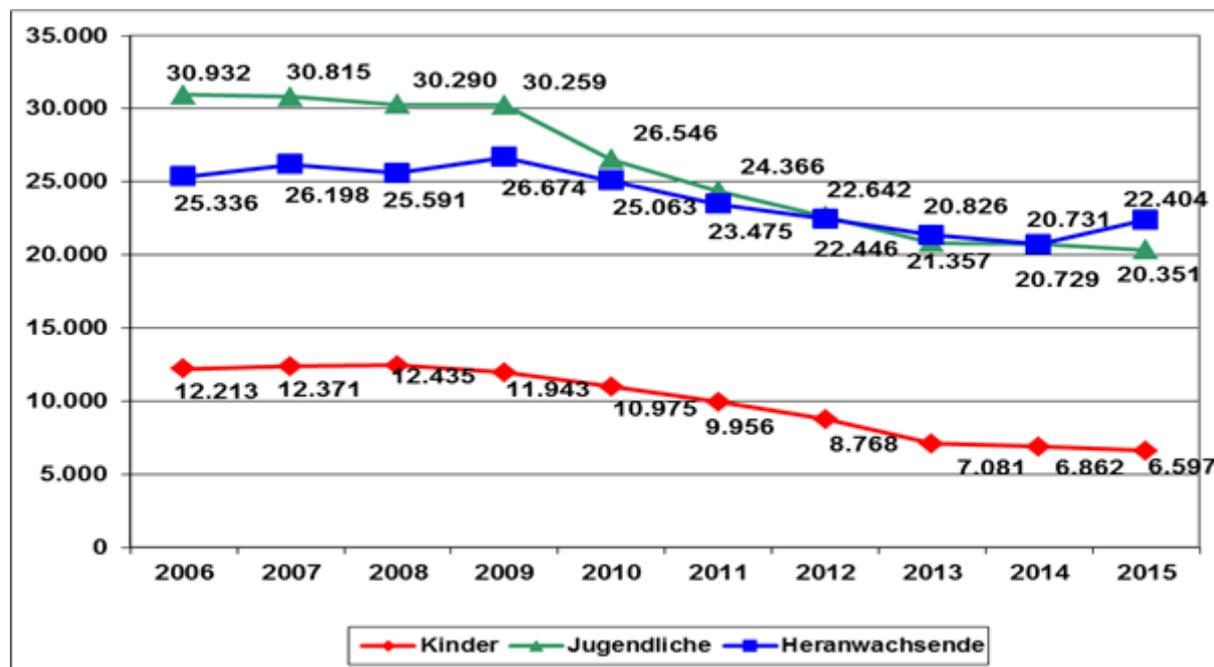
Gleichzeitig ist aber der Anteil der Minderjährigen an den TV-gesamt von 18,37% im Jahr 2006 - sehr deutlich - auf 11,78% gesunken.

Tabelle 2: Minderjährige Tatverdächtige (2006-2015)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
TV gesamt	234.851	239.714	237.406	242.350	233.063	223.419	220.124	216.431	217.569	228.702	5,12
Kinder	12.213	12.371	12.435	11.943	10.975	9.956	8.768	7.081	6.862	6.597	-3,86
männlich	8.920	8.954	9.096	8.675	7.985	7.192	6.520	5.015	4.902	4.654	-5,06
weiblich	3.293	3.417	3.339	3.268	2.990	2.764	2.248	2.066	1.960	1.943	-0,87
Jugendliche	30.932	30.815	30.290	30.259	26.546	24.366	22.642	20.826	20.729	20.351	-1,82
männlich	22.640	22.468	21.965	21.967	18.872	17.451	16.153	14.793	14.751	14.853	0,69
weiblich	8.292	8.347	8.325	8.292	7.674	6.915	6.489	6.033	5.978	5.498	-8,03
Minderjährige gesamt	43.145	43.186	42.725	42.202	37.521	34.322	31.410	27.907	27.591	26.948	-2,33
Heranwachsende	25.336	26.198	25.591	26.674	25.063	23.475	22.446	21.357	20.731	22.404	8,07
männlich	20.051	20.870	20.360	21.237	19.700	18.460	17.657	16.592	16.157	17.660	9,30
weiblich	5.285	5.328	5.231	5.437	5.363	5.015	4.789	4.765	4.574	4.744	3,72

Die nachfolgende Grafik veranschaulicht die Veränderungen im Verlauf der letzten 10 Jahre.

Grafik 4: Tatverdächtige (2006-2015)



Wie die nachfolgende Tabelle zeigt, sind Jugendliche gemessen an ihrem Bevölkerungsanteil (4,46%) immer noch deutlich häufiger an Straftaten beteiligt, obwohl ihr Tatverdächtigenanteil (8,90%) rückläufig ist.

Tabelle 3: Vergleich Bevölkerungsanteil/Tatverdächtigenanteil (2011-2015)

	Bevölkerungsanteil in %					Tatverdächtigenanteil in %				
	2011	2012	2013	2014	2015	2011	2012	2013	2014	2015
Kinder	13,01	12,71	12,47	12,40	12,35	4,46	3,98	3,27	3,15	2,88
Jugendliche	4,45	4,44	4,43	4,46	4,39	10,91	10,29	9,62	9,53	8,90
Minderjährige gesamt	17,46	17,15	16,90	16,86	16,74	15,37	14,27	12,89	12,68	11,78
Heranwachsende	3,54	3,48	3,37	3,29	3,34	10,51	10,20	9,87	9,53	9,80

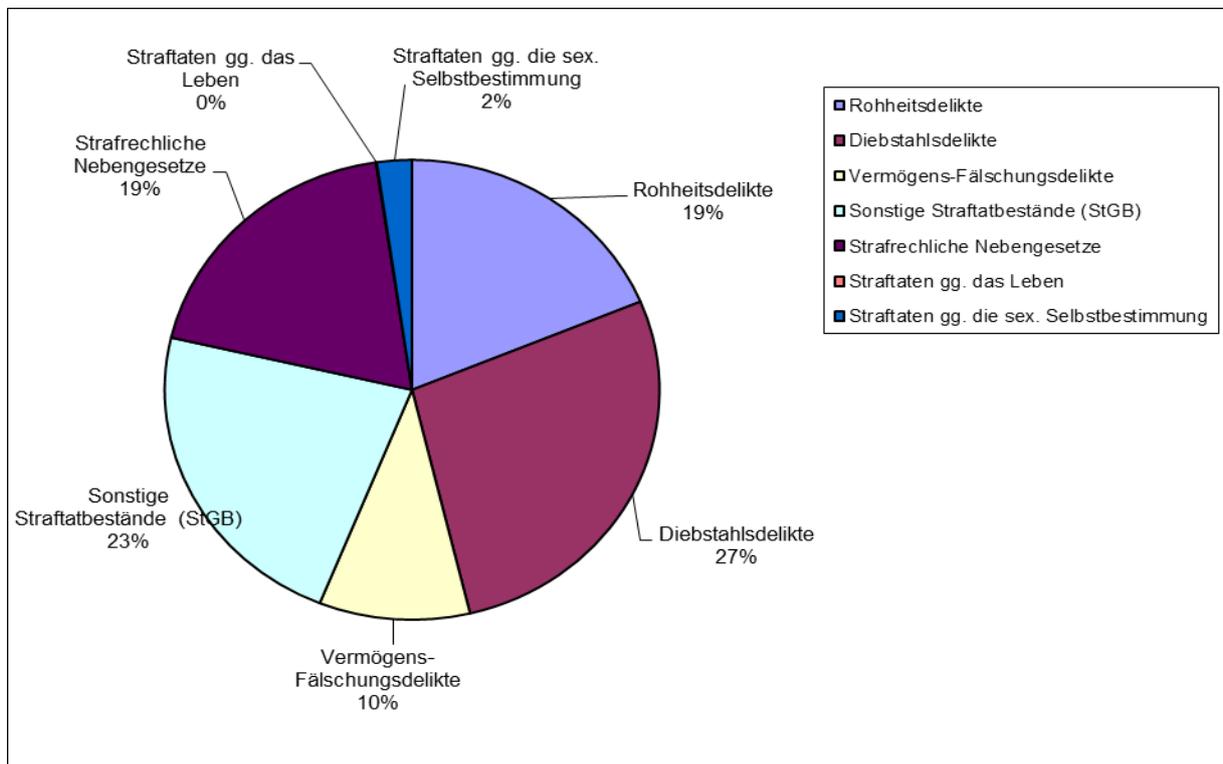
Die für Niedersachsen dargestellte Entwicklung kann nicht auf alle Dienststellenbereiche übertragen werden. Während in Niedersachsen sowohl die minderjährigen TV-gesamt als auch die Kinder und Jugendlichen rückläufige Zahlen aufweisen, gibt es Dienststellen, die eine abweichende Entwicklung aufweisen.

So sind z.B. die Gesamttatverdächtigenzahlen in Cloppenburg/Vechta, Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel, Goslar, Stade, Emsland, Heidekreis, Cuxhaven und Gifhorn rückläufig gewesen. Dies deckt sich mit den TV-Zahlen der Minderjährigen in diesen Dienststellen.

2.1.2 Häufigkeit einzelner Delikte

Deliktsschwerpunkte der Jugenddelinquenz sind seit je her die Diebstahls- und Rohheitsdelikte (insbesondere die Körperverletzungen) sowie die sonstigen Straftatbestände (insbesondere die Sachbeschädigungen), auch wenn die prozentualen Werte stets in Abhängigkeit von den Gesamtzahlen variieren.

Grafik 5: Verteilung der tatverdächtigen Minderjährigen nach Delikten 2015



An diesen „jugendtypischen“ Delikten hat sich in den vergangenen Jahren in Begehungsweise und Motivlage wenig geändert. In der Regel setzt das Begehen dieser Delikte keine besonderen Fertigkeiten voraus und es wird oft aus der Gruppe heraus gehandelt. In vielen Fällen sind die Geschädigten/Opfer ebenfalls Minderjährige.

Während der Anteil der Minderjährigen an den Tatverdächtigen-Gesamt 11,78% betrug, liegt er in einigen Deliktsbereichen weit darüber. Mit Anteilen von über 30% an den ermittelten Tatverdächtigen-Gesamt des jeweiligen Deliktes ragen – wie in den Vorjahren - folgende Delikte bei den Minderjährigen heraus: Handtaschenraub, Fahrraddiebstahl, die sonstige Sachbeschädigung auf Straßen/Wegen/Plätzen und der Krad- und Mopeddiebstahl. Alles Delikte, die sich im öffentlichen Raum abspielen.

In nahezu allen Bereichen ist ein deutliches Gefälle zwischen Kindern und Jugendlichen erkennbar.

Tabelle 4: Prozentuale Anteile der Tatverdächtigen an einzelnen Delikten 2015

	Kinder	Jugendliche	Minderjährige Gesamt	Heranwachsende	unter 21-Jährige	Erwachsene
Krad- u. Mopeddiebstahl	2,83	37,47	40,31	20,26	60,57	39,43
Sonstige SB auf Str./Wegen	11,02	28,50	39,53	15,40	54,93	45,07
Handtaschenraub	1,15	33,33	34,48	19,54	54,02	45,98
Fahrraddiebstahl	7,14	22,61	29,75	14,43	44,18	55,82
Sachbeschädigung	8,03	18,13	26,16	12,51	38,68	61,32
Sonstige Raubtaten auf Straßen	2,81	21,54	24,35	22,08	46,43	53,57
Diebstahl von/aus Automaten	2,39	19,13	21,52	13,70	35,22	64,78
Ladendiebstahl	7,95	13,53	21,48	7,91	29,39	70,61
Diebstahl gesamt	5,74	13,44	19,18	10,06	29,23	70,77
gef. KV auf Straßen/Wegen...	3,90	15,23	19,13	17,14	36,27	63,73
Raub, räub. Erpressung	1,86	14,94	16,80	16,45	33,25	66,75
Rauschgiftdelikte	0,67	15,84	16,51	17,23	33,74	66,26
gef./schwere Körperverletzung	3,97	11,96	15,93	13,14	29,07	70,93
Hausfriedensbruch	2,23	11,77	13,99	9,88	23,87	76,13
Diebstahl in/aus Whg.	1,71	11,40	13,12	13,03	26,15	73,85
Verst. Sprengstoff/ WaffG...	1,97	10,70	12,67	12,80	25,47	74,53
Straftaten gesamt	2,88	8,90	11,78	9,80	21,58	78,42
Körperverletzung	2,96	8,46	11,42	10,21	21,63	78,37
Rohheitsdelikte	2,71	7,95	10,66	9,59	20,25	79,75
Beleidigung	2,41	7,85	10,26	7,41	17,66	82,34
Raub in Whg.	0,73	9,44	10,17	13,56	23,73	76,27
vors. leichte KV	2,54	7,63	10,17	9,68	19,85	80,15
Straft. gg. pers. Freiheit	1,91	6,30	8,21	7,29	15,50	84,50
Urkundenfälschung	0,34	5,48	5,81	6,76	12,57	87,43
Betrug	0,39	5,00	5,39	9,79	15,18	84,82

Auffallend ist, dass sich im Vergleich zum Vorjahr bei fast allen der oben genannten jugendtypischen Deliktsfelder die prozentualen Anteile der Minderjährigen an den TV-gesamt um bis 3%PP verringert haben.

Nur bei den Verstößen gegen das Waffengesetz (11,16% im Jahr zu 12,67%), den Rauschgiftdelikten (16,12% zu 16,51%) und dem Handtaschenraub (23,68% zu 34,48%) haben sich die Anteile erhöht. Deutlich macht die Tabelle 4 auch, dass es Unterschiede im Handeln zwischen Kindern und Jugendlichen gibt.

2.2 Deutsche Tatverdächtige

Die deutschen TV weisen sowohl bei den TV-gesamt als auch bei den Minderjährigen und Heranwachsenden sinkende Zahlen auf.

Die Anzahl der deutschen TV-gesamt ist um -4,04% zurückgegangen (Vorjahr -2,36%). Noch wesentlich deutlicher fiel der Rückgang bei den minderjährigen deutschen Tatverdächtigen aus: -9,08%.

Da der Gesamtrückgang bei den minderjährigen TV nur 2,33% betrug, macht die Entwicklung der deutschen minderjährigen TV deutlich, dass die minderjährigen nichtdeutschen TV dafür verantwortlich sind, dass die Delinquenz Minderjähriger in Niedersachsen im Berichtsjahr nicht noch weiter zurückgegangen ist.

Der Anteil der deutschen Tatverdächtigen an den 228.702 TV-gesamt liegt bei 71,91% (Vorjahr 78,78%). Unter den 164.482 deutschen TV befanden sich 3,29% Kinder (Vorjahr 3,47%) und 9,77% Jugendliche (Vorjahr 10,33%).

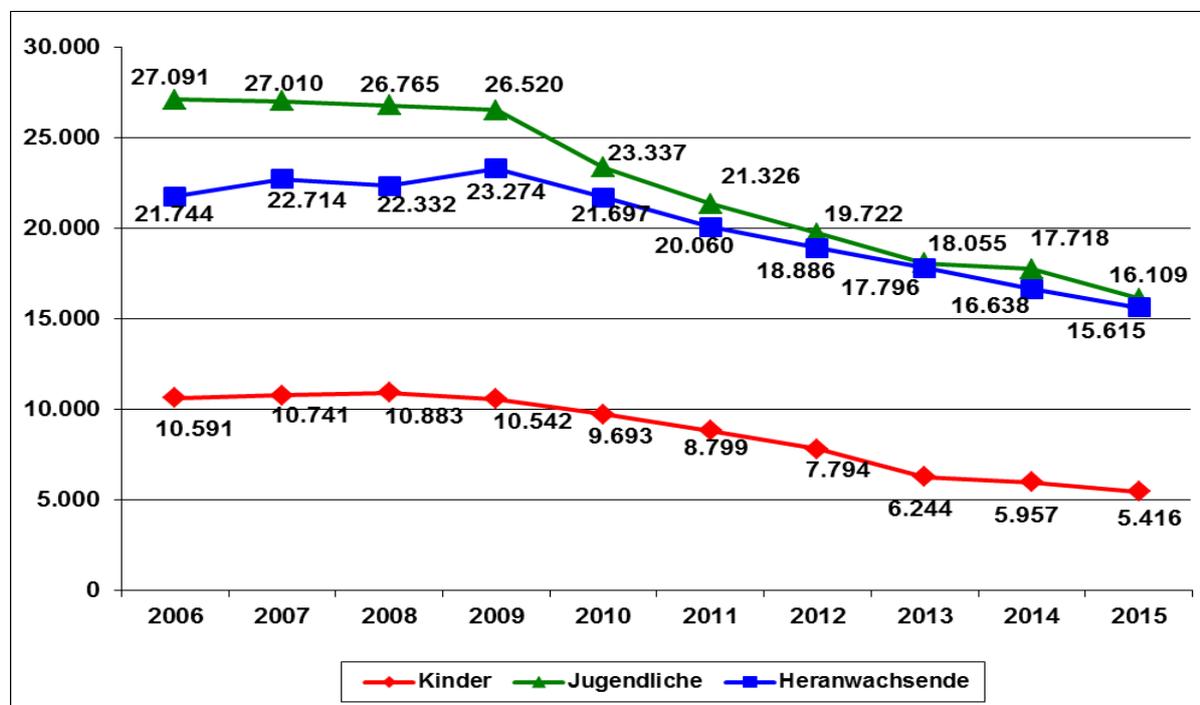
Insgesamt sind 79,87% der 26.948 minderjährigen TV-gesamt Deutsche - einschließlich der Aussiedler. Im Vorjahr lag ihr Anteil noch bei Vorjahr 86%. Die 21.525 deutschen Minderjährigen unterteilen sich genau wie im Vorjahr in 25,2% Kinder und 74,8% Jugendliche. Dies ist fast identisch mit der Verteilung der Altersgruppen bei den minderjährigen TV-gesamt (Kinder 24,4%).

Der prozentuale Anteil der 6.153 weiblichen deutschen minderjährigen TV an den deutschen Minderjährige ist diesjährig leicht auf 28,58% zurückgegangen (Vorjahr 29,24%).

Tabelle 5: Deutsche Tatverdächtige (2006-2015)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
TV gesamt	198.182	203.220	203.627	206.216	196.922	186.171	181.145	175.546	171.402	164.482	-4,04
männlich	149.309	152.680	153.340	154.946	146.854	139.369	135.351	130.021	126.356	120.612	-4,55
weiblich	48.873	50.540	50.287	51.270	50.068	46.802	45.794	45.525	45.046	43.870	-2,61
Kinder	10.591	10.741	10.883	10.542	9.693	8.799	7.794	6.244	5.957	5.416	-9,08
männlich	7.683	7.728	7.930	7.641	7.022	6.332	5.793	4.432	4.269	3.845	-9,93
weiblich	2.908	3.013	2.953	2.901	2.671	2.467	2.001	1.812	1.688	1.571	-6,93
Jugendliche	27.091	27.010	26.765	26.520	23.337	21.326	19.722	18.055	17.718	16.109	-9,08
männlich	19.654	19.567	19.275	19.090	16.435	15.123	14.008	12.782	12.483	11.527	-7,66
weiblich	7.437	7.443	7.490	7.430	6.902	6.203	5.714	5.273	5.235	4.582	-12,47
Minderjährige gesamt	37.682	37.751	37.648	37.062	33.030	30.125	27.516	24.299	23.675	21.525	-9,08
Anteil an TV-Gesamt	19,01	18,58	18,49	17,97	16,77	16,18	15,19	13,84	13,81	13,08	-5,29
Heranwachsende	21.744	22.714	22.332	23.274	21.697	20.060	18.886	17.796	16.638	15.615	-6,15
männlich	17.092	18.001	17.677	18.505	16.992	15.727	14.807	13.799	12.898	12.052	-6,56
weiblich	4.652	4.713	4.655	4.769	4.705	4.333	4.079	3.997	3.740	3.563	-4,73

Grafik 6: Deutsche Tatverdächtige (2006-2015)



Bis auf die Polizeiinspektionen Hameln-Pyrmont/Holzminden und Burgdorf weisen alle anderen Dienststellenbereich Rückgänge der minderjährigen deutschen TV auf.

Die nachfolgende Tabelle zeigt analog zu den minderjährigen TV-gesamt die prozentuale Verteilung der minderjährigen deutschen TV nach ausgewählten jugendtypischen Deliktsgruppen (siehe auch Tabelle 4). Hinsichtlich „bevorzugter“ Delikte gibt es keine großen Unterschiede zu den minderjährigen TV-gesamt.

Tabelle 6: Prozentuale Anteile deutscher TV an einzelnen Delikten 2015

	Kinder	Jugendliche	Minderjährige Gesamt	Heranwachsende	unter 21-Jährige	Erwachsende
Krad- u. Mopeddiebstahl	2,59	40,16	42,75	20,47	63,21	36,79
Sonstige SB auf Str./Wegen	11,18	29,71	40,89	15,76	56,65	43,35
Fahrraddiebstahl	7,38	25,75	33,12	14,39	47,51	52,49
Handtaschenraub	1,59	30,16	31,75	19,05	50,79	49,21
Sonstige Raubtaten auf Straßen	3,76	25,33	29,08	23,20	52,29	47,71
Ladendiebstahl	10,60	18,10	28,70	5,98	34,68	65,32
Sachbeschädigung	8,48	19,40	27,88	12,78	40,66	59,34
Diebstahl von/aus Automaten	3,27	22,02	25,30	15,18	40,48	59,52
Diebstahl gesamt	6,90	16,50	23,40	9,72	33,12	66,88
gef. KV auf Straßen/Wegen...	4,48	16,34	20,82	17,84	38,66	61,34
Raub, räub. Erpressung	2,39	17,82	20,21	16,41	36,62	63,38
Rauschgiftdelikte	0,76	17,77	18,53	18,17	36,70	63,30
gef./schwere Körperverletzung	4,54	12,85	17,39	13,46	30,85	69,15
Hausfriedensbruch	2,48	12,70	15,19	9,93	25,12	74,88
Diebstahl in/aus Whg.	2,11	13,00	15,11	13,51	28,62	71,38
Straftaten gesamt	3,29	9,79	13,09	9,49	22,58	77,42
Verst. Sprengstoff/ WaffG...	2,10	10,79	12,90	13,20	26,10	73,90
Körperverletzung	3,20	8,89	12,09	10,23	22,32	77,68
Raub in Whg.	1,00	10,70	11,71	12,37	24,08	75,92
Rohheitsdelikte	2,94	8,39	11,33	9,54	20,87	79,13
vors. leichte KV	2,71	8,08	10,79	9,76	20,55	79,45
Beleidigung	2,54	7,89	10,43	7,34	17,77	82,23
Straft. gg. pers. Freiheit	2,11	6,80	8,91	7,22	16,13	83,87
Urkundenfälschung	0,37	6,48	6,84	7,57	14,41	85,59
Betrug	0,40	4,91	5,30	9,16	14,46	85,54

Auch für die deutschen Minderjährigen gilt, dass die Anteile an den jeweiligen TV-gesamt in fast allen Deliktsbereichen zurückgegangen sind. Ausnahmen bilden die Raubdelikte (von 19,57% auf 20,21%) sowie die dazugehörenden Untergruppen Raub in Wohnungen (von 10,65% auf 11,71%) und die sonstigen Raubtaten auf Straßen (27,54% auf 29,08%). Die größte Abweichung weist der Handtaschenraub aus. Bei insgesamt sehr keinen TV-Zahlen (20 Minderjährige), stieg der Anteil der Minderjährigen von 23,94% auf 31,75%.

Steigerungen gab es auch bei den Verstößen gegen das Waffengesetz (von 11,86% auf 12,90%) und den Rauschgiftdelikten (von 17,79% auf 18,53%).

2.3 Nichtdeutsche Tatverdächtige

Zum Stichtag 31.12.2014⁵ lebten 521.559 (Vorjahr 476.631) Ausländer in Niedersachsen. Dies entspricht einem Anteil von 6,66% an der Gesamtbevölkerung. Darunter befanden sich 74.765 Minderjährige. D. h. nach wie vor ist jeder 7. hier registrierte Ausländer noch nicht volljährig.

Der Anteil der gemeldeten minderjährigen Ausländer an allen Minderjährigen (**1.311.199**), die in Niedersachsen wohnen, liegt bei 5,7% und damit über dem Wert des Vorjahres (4,85%). Deutsche mit Migrationshintergrund werden nach wie vor darunter nicht erfasst. Sie gelten als Deutsche.

⁵ Landesamt für Statistik (LSN) 2015; Bevölkerung am 31.12.14; (Basis Zensus)
Landeskriminalamt Niedersachsen
Dezernat 32, Zentralstelle Jugendsachen

Als „Nichtdeutsche Tatverdächtige“ im Sinne der PKS werden Personen ausländischer Staatsangehörigkeit (auch Touristen) und Staatenlose erfasst.

Zudem gibt es Straftaten, die nur von „Nichtdeutschen“ begangen werden können und diese stehen im Berichtsjahr aufgrund des Flüchtlingszuwachses zunehmend im Focus und beeinflussen die Gesamtzahlen der NDTV ganz wesentlich.

Da u.a. diese Personengruppe auch noch nicht komplett als „Bevölkerung“ erfasst ist, ist eine Berechnung der TVBZ für Nichtdeutsche nicht aussagekräftig und wird somit nicht vorgenommen.

Die folgenden Tabellen und Berechnungen beziehen sich wie in den letzten Jahren auch auf die Gesamtzahlen der nichtdeutschen Tatverdächtigen (NDTV). Es wird nur eine Kurzdarstellung vorgenommen. Die Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asylverfahrens- und das Freizügigkeitsgesetz/EU, die die TV-Zahlen erheblich beeinflusst haben, werden gesondert betrachtet.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen nochmals zum Jahr 2014 ganz deutliche Steigerungen im Bereich der Tatverdächtigen auf. Parallel dazu sind auch die Anteile an den jeweiligen TV-Gesamt gestiegen.

Tabelle 7: Überblick NDTV (2011-2015)

	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %/PP
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV) gesamt	37.248	38.979	40.885	46.167	64.220	+39,10
Anteil NDTV an TV gesamt in %	16,67	17,70	18,89	21,21	28,08	+6,87
Nichtdeutsche minderjährige TV	4.197	3.894	3.608	3.916	5.243	+33,88
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt in %	12,29	12,39	12,92	14,01	19,45	+5,44

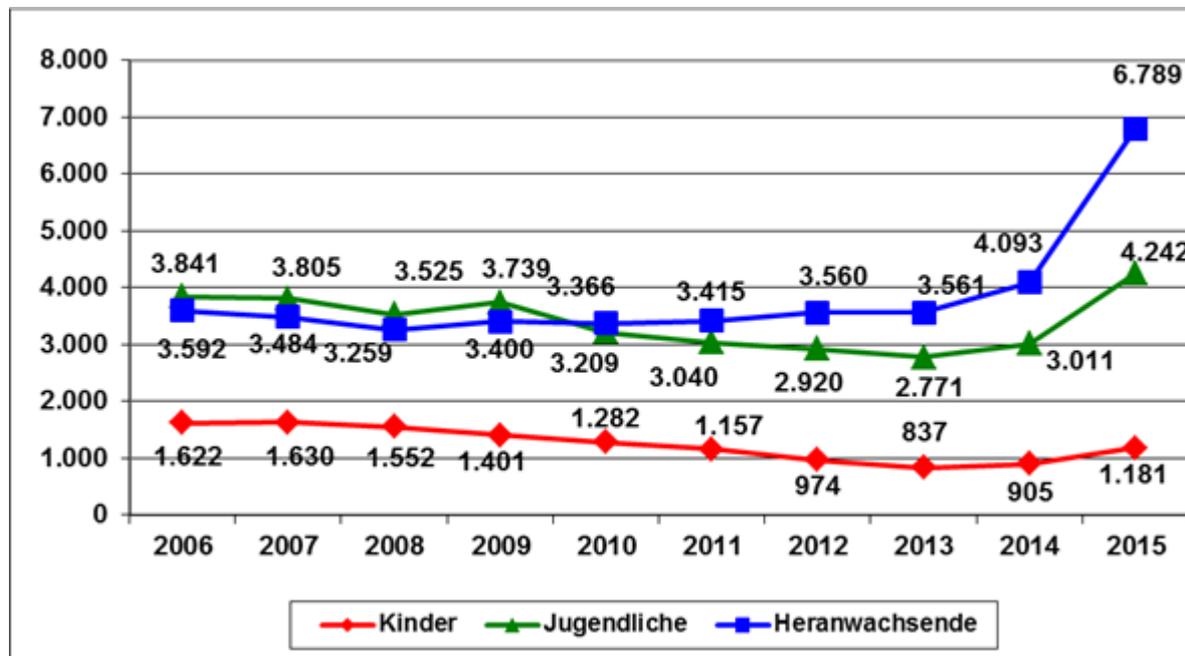
Bei den minderjährigen nichtdeutschen TV sind nach den Jahren der Rückgänge seit 2014 wieder Steigerungen bei der TV vorhanden. Ursächlich dafür sind u. a. die zunehmenden TV im Bereich der Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asylverfahrens- und das Freizügigkeitsgesetz/EU sein. Hier allein gab es bei den Minderjährigen eine Zunahme von 1.115 TV, was fast der Gesamtzunahme der Minderjährigen entspricht (+1.327 TV).

Tabelle 8: Nichtdeutsche Tatverdächtige (2006-2015)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
TV gesamt	36.669	36.494	33.779	36.134	36.141	37.248	38.979	40.885	46.167	64.220	39,10
männlich	28.925	28.793	26.779	28.509	28.624	29.506	30.665	31.839	36.276	50.940	40,42
weiblich	7.744	7.701	7.000	7.625	7.517	7.742	8.314	9.046	9.891	13.280	34,26
Kinder	1.622	1.630	1.552	1.401	1.282	1.157	974	837	905	1.181	30,50
männlich	1.237	1.226	1.166	1.034	963	860	727	583	633	809	27,80
weiblich	385	404	386	367	319	297	247	254	272	372	36,76
Jugendliche	3.841	3.805	3.525	3.739	3.209	3.040	2.920	2.771	3.011	4.242	40,88
männlich	2.986	2.901	2.690	2.877	2.437	2.328	2.145	2.011	2.268	3.326	46,65
weiblich	855	904	835	862	772	712	775	760	743	916	23,28
Minderjährige gesamt	5.463	5.435	5.077	5.140	4.491	4.197	3.894	3.608	3.916	5.423	38,48
männlich	4.223	4.127	3.856	3.911	3.400	3.188	2.872	2.594	2.901	4.135	42,54
weiblich	1.240	1.308	1.221	1.229	1.091	1.009	1.022	1.014	1.015	1.288	26,90
Heranwachsende	3.592	3.484	3.259	3.400	3.366	3.415	3.560	3.561	4.093	6.789	65,87
männlich	2.959	2.869	2.683	2.732	2.708	2.733	2.850	2.793	3.259	5.608	72,08
weiblich	633	615	576	668	658	682	710	768	834	1.181	41,61

Da auch die NDTV-gesamt deutlich zugenommen haben, hat es keine wesentlichen Veränderungen an den Anteilen der Minderjährigen (8,4%) an den NDTV-gesamt gegeben und auch nicht bei den Anteilen der Kinder (1,8%) und Jugendlichen (6,6%). Auch bei den minderjährigen nichtdeutschen Tatverdächtigen dominiert das männliche Geschlecht mit 76%.

Grafik 7: Nichtdeutsche Tatverdächtige (2006-2015)



Bei der Auswertung einzelner Deliktsfelder fällt auf, dass es bei den Minderjährigen im Bereich der Diebstahlsdelikte (+16%), beim Ladendiebstahl (+31%) deutliche Anstiege gegeben hat. Kaum verändert haben sich hingegen die TV-Zahlen der Minderjährigen im Bereich der Körperverletzungen (+0,83%) und Sachbeschädigungen (+1,67%). Rauschgiftdelikte und der Raub weisen sogar weniger TV auf.

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Tatverdächtigen bei Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asylverfahrens- und das Freizügigkeitsgesetz/EU in den letzten zehn Jahren.

Ersichtlich sind die erheblichen Veränderungen insbesondere in den vergangenen zwei Jahren mit dem derzeitigen Höhepunkt im Berichtsjahr. Hieraus erklärt sich dann auch der Gesamtzuwachs bei den NDTV.

Tabelle 9: Nichtdeutsche Tatverdächtige; Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asylverfahrens- und das Freizügigkeitsgesetz/EU

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Veränderung 11-12 in %	2013	Veränderung 12-13 in %	2014	Veränderung 13-14 in %	2015	Veränderung 14-15 in %
Tatverdächtige	3.730	3.215	3.088	3.250	2.913	3.312	4.406	33,03	5.407	22,72	6.974	28,98	19.552	180,36
männlich	2.779	2.468	2.390	2.511	2.229	2.460	3.194	29,84	3.825	19,76	5.188	35,63	14.920	187,59
weiblich	951	747	698	739	684	852	1.212	42,25	1.582	30,53	1.786	12,90	4.632	159,35
Kinder	10	12	18	17	26	32	48	50,00	56	16,67	125	123,21	202	61,60
männlich	7	7	11	8	22	20	31	55,00	35	12,90	79	125,71	130	64,56
weiblich	3	5	7	9	4	12	17	41,67	51	100,00	46	-9,80	72	56,52
Jugendliche	128	149	178	239	207	246	308	25,20	379	23,05	529	39,58	1.567	196,22
männlich	98	101	133	203	161	189	219	15,87	261	19,18	410	57,09	1.263	208,05
weiblich	30	48	45	36	46	57	89	56,14	118	32,58	119	0,85	304	155,46
Minderjährige gesamt	138	161	196	256	233	278	356	28,06	435	22,19	654	50,34	1.769	170,49
Heranwachsende	396	275	273	346	262	331	460	38,97	482	4,78	801	66,18	2.660	232,08
männlich	292	216	227	261	198	250	350	40,00	355	1,43	642	80,85	2.187	240,65
weiblich	104	59	46	85	64	81	110	35,80	127	15,45	159	25,20	473	197,48

Zum 05.11.2015 wurde der Auswertemerker „Gegen Flüchtlinge“ und „Durch Flüchtlinge“ eingeführt. Damit wird es 2016 möglich sein, eine landesweite Differenzierung u.a. hinsichtlich des Status der tatverdächtigen Nichtdeutschen vorzunehmen. Auf diese Weise dürfte es zukünftig möglich sein, pauschalen Vorverurteilungen fundiert entgegen zu treten, bzw. Handlungsbedarf aufzuzeigen.

Über ein vermehrtes Straftatenaufkommen hinsichtlich der unbegleiteten Minderjährigen Flüchtlinge wurde seitens der Dienststellen nicht berichtet.

2.4 Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ)

Die TVBZ ist die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen, errechnet auf 100.000 Einwohner des entsprechenden Bevölkerungsanteils, jeweils **ohne** Kinder unter 8 Jahren. Sie lässt Aussagen darüber zu, wie sich die TV-Zahlen im Kontext Bevölkerungszahlen darstellen.

Dies ist wichtig, da die demografische Entwicklung häufig als Erklärung für die sinkende Zahl tatverdächtiger Minderjähriger benutzt wird. Diese pauschale Erklärung war in den letzten Jahren aber nicht zutreffend, da nicht nur die absoluten TV-Zahlen, sondern auch die Tatverdächtigenbelastungszahlen (TVBZ) gesunken waren.

Für die nachfolgenden Berechnungen wurden die Bevölkerungszahlen auf der Basis Zensus 2011 (je Stand 31.12.des Vorjahres) verwandt. Die Bevölkerungszunahme aufgrund des Flüchtlingszuzuges im Berichtsjahr ist somit nicht berücksichtigt; diese beeinflusst aber sehr wohl die TVBZ insbesondere bei den Jugendlichen/Heranwachsenden wie das unten angeführte Beispiel aus Osnabrück zeigt.

$$\text{TVBZ} = \frac{\text{Tatverdächtige ab 8 Jahren} \times 100.000}{\text{Einwohnerzahl ab 8 Jahren}^6}$$

Tabelle 10: TVBZ Kinder (2014-2015)

Jahr	TV Kinder	Bevölkerung Kinder	TVBZ
2014	6.413	450.954	1.422
2015	6.083	439.197	1.385

Tabelle 11: TVBZ Jugendliche (2014-2015)

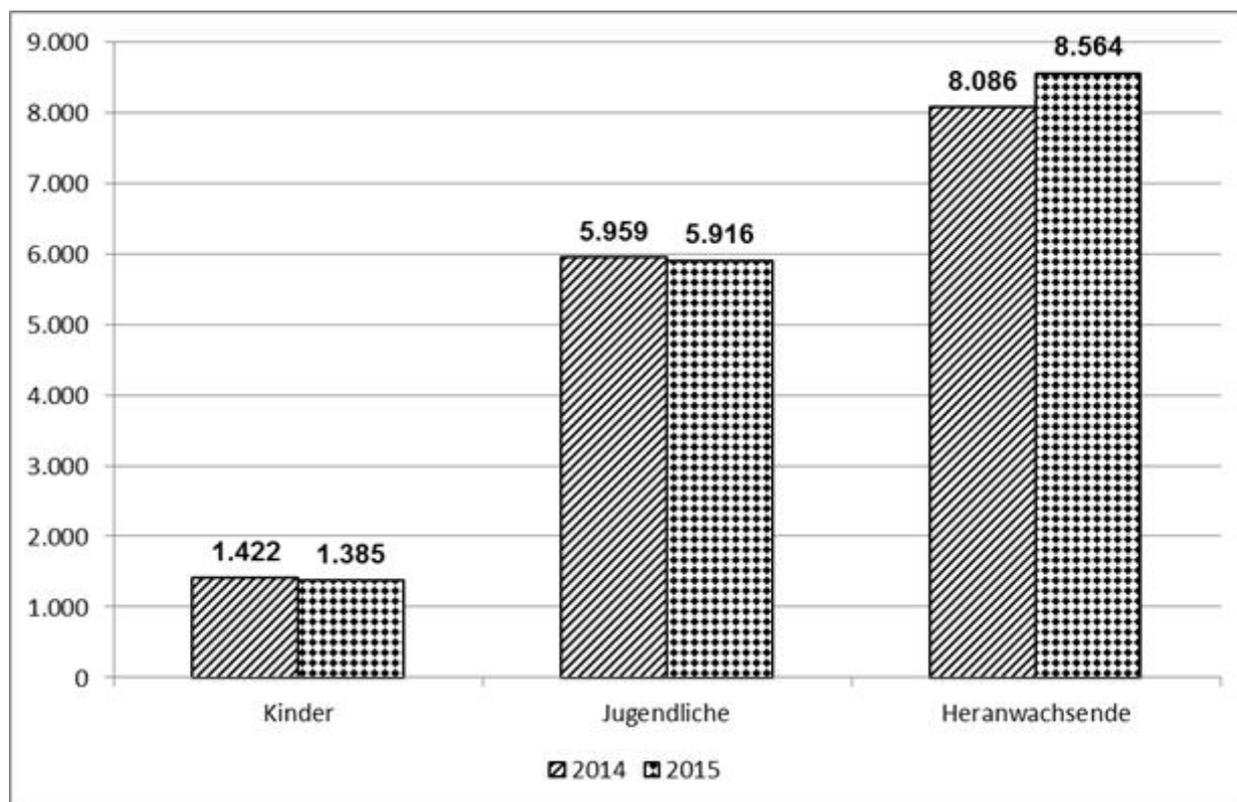
Jahr	TV Jugendliche	Bevölkerung Jugendliche	TVBZ
2014	20.729	347.857	5.959
2015	20.351	343.994	5.916

⁶Landesamt für Statistik (LSN) Bevölkerungszahlen vom jeweils 31.12.des Vorjahres (Basis Zensus),

Tabelle 12: TVBZ Heranwachsende (2014-2015)

Jahr	TV Heranwachsende	Bevölkerung Heranwachsende	TVBZ
2014	20.731	256.375	8.086
2015	22.404	261.619	8.564

Grafik 8: Tatverdächtigenbelastungszahl (2014-2015)



Wie bereits zuvor erwähnt liegen der Berechnung der TVBZ nicht die aktuellen Bevölkerungszahlen zugrunde, d.h. die Bevölkerungsentwicklung aufgrund des Flüchtlingszuzuges im Berichtsjahr kann nicht einbezogen werden. Dennoch begehen „Flüchtlinge“ Straftaten, insbesondere Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asylverfahrens- und das Freizügigkeitsgesetz/EU.

Beispiel:

Die PD Osnabrück/PI Osnabrück weist für das Berichtsjahr bei den Jugendlichen TV eine TVBZ auf, die deutlich höher liegt als im vergangenen Jahr (5.445 zu 7.039). Bei den Heranwachsenden hat sie sich fast verdoppelt (7.665 zu 14.715). Ein wesentlicher Grund hierfür sind die gestiegenen TV-Zahlen des PK Bramsche im Bereich der Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asylverfahrens- und das Freizügigkeitsgesetz/EU. Grund dafür ist das Aufnahmelager für Flüchtlinge, das im dortigen Bereich angesiedelt ist.

2.5 Minderjährige Intensivtäter

Mit Wirkung vom 01.01.2015 trat ein modifiziertes Intensivtäterkonzept in Kraft, danach werden heranwachsende Intensivtäter/innen ebenfalls von Jugendsachbearbeiterinnen und –sachbearbeitern betreut. Ob das bisherige „Erfolgsgeheimnis des sich Kümmerns“ auch bei den heranwachsenden Intensivtäter/innen zu einem Rückgang der Fallzahlen führt bzw. sich in der Praxis bewährt, wird sich erst in Zukunft zeigen.

In Niedersachsen sind im Berichtsjahr 2015 insgesamt 51 (47 m / 4 w) Personen als minderjährige Intensivtäter geführt worden. Die nachstehende Tabelle zeigt die Verteilung in den Polizeidirektionen von 2010 bis 2015:

Tabelle 13: Minderjährige Intensivtäter nach Behörden

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Braunschweig	18	11	13	5	5	8
Göttingen	10	11	12	8	4	5
Hannover	26	22	18	20	16	12
Lüneburg	12	14	14	9	14	16
Oldenburg	10	7	10	7	13	6
Osnabrück	15	7	12	12	16	4
Niedersachsen	91	72	79	61	68	51

Gegenüber dem Vorjahr ist ein Rückgang um 17 Personen von 68 auf nunmehr 51 minderjährige Intensivtäter zu verzeichnen. Das ist die geringste Anzahl seit Einführung des Landesrahmenkonzeptes. Diesen 51 Personen wurden 1.571 Straftaten nach dem Faktorisierungsraster zugerechnet. Dies ist die dritthöchste Anzahl von Taten nach 1.810 im Jahr 2011 und stellt eine konträre Entwicklung zu den Rückgängen bei den Intensivtätern dar. Die erheblichen Steigerungen sind fast ausschließlich auf den Bereich der „Übrigen Straftaten“ zurückzuführen, wo gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 261 von 631 auf 892 Fälle zu registrieren ist, was die zweithöchste Summe nach 992 Fällen seit der ersten Erfassung im Jahr 2010 darstellt. Diese 892 Fälle entsprechen einem Anteil von 56,78 % an den gesamten Straftaten und stellen somit einen erheblichen Umfang dar.

Für diese Entwicklung hat allerdings maßgeblich ein Intensivtäter aus der Polizeidirektion Hannover beigetragen, der allein 147 „Übrige Straftaten“ begangen hat.

Die Zunahme bei den Raubtaten ist ebenfalls in der Polizeidirektion Hannover feststellbar.

Erstmals sind keine Taten von sexueller Gewalt registriert worden.

Eindeutiger Schwerpunkt sind die Fälle des besonders schweren Fall des Diebstahls, gefolgt von den Raubtaten. Deutliche Rückgänge sind in den Bereichen der Körperverletzungsdelikte zu erkennen.

Tabelle 14: Verteilung der Straftaten nach dem Faktorisierungsraster

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14/15
Raubtaten	116	79	63	41	53	56	+3
Sexuelle Gewalt	8	11	4	2	5	0	-5
Sonstige Verbrechenstatbestände	14	19	9	11	13	14	+1
Gefährliche Körperverletzung	131	106	65	29	52	29	-24
Bes. schw. Fall des Diebstahls	661	503	374	294	434	473	-39
Körperverletzung	127	142	48	62	45	43	-2
Nötigung	20	13	5	10	10	7	-3
Bedrohung	44	35	19	36	25	26	+1
BTM-Handel	13	25	17	9	15	22	+7
Straftaten nach Waffengesetz	10	10	5	5	7	9	+2
Übrige Straftaten	992	867	508	626	631	892	+261
Straftaten gesamt	2.136	1.810	1.113	1.125	1.290	1.571	+281

Vergleich zu landesweiten Fallzahlen und ermittelten minderjährigen Tatverdächtigen

In Niedersachsen wurden 2015 insgesamt 26.948 minderjährige Tatverdächtige erfasst, die insgesamt 35.369 Fälle verübt haben.

In der Relation zu den 51 minderjährigen Intensivtätern und Intensivtäterinnen und den von ihnen verübten 1.571 Straftaten ergibt sich hierbei folgendes Bild:

Die 51 minderjährigen Intensivtäter entsprechen einem Anteil von 0,18 % an allen minderjährigen Tatverdächtigen.

- Die von den 51 minderjährigen Intensivtätern verübten Straftaten machen 4,44 % an allen von minderjährigen Tatverdächtigen begangenen Fälle aus.
- Fazit: 2015 haben in Niedersachsen 0,18 % der minderjährigen Täter und Täterinnen 4,44% aller Straftaten begangen.

Heranwachende Intensivtäter

In Niedersachsen sind im Berichtsjahr 2015 insgesamt 36 Personen (36 m / 0 w) als heranwachsende Intensivtäter geführt worden, die 766 Straftaten begangen haben. Der Schwerpunkt der Straftaten liegt hier, ebenso wie bei den Minderjährigen, im Bereich der besonders schweren Fälle des Diebstahls, gefolgt von den Körperverletzungsdelikten. Der Bereich der „Übrigen Straftaten“ entspricht 45,04 %, wobei es sich wie bei den Minderjährigen überwiegend um Fälle von Diebstahl, Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung, Beförderungserschleichung und Betrug (u. a. Cybercrime) handelt.

Bewertung

Die Behörden ziehen trotz anfänglicher Skepsis grundsätzlich ein positives Fazit im Umgang mit der neuen Landesrahmenkonzeption „Junge Schwellen- und Intensivtäterinnen und Schwellen- und Intensivtäter (JuSIT)“.

Die Erfahrungen im Rahmen der Umsetzung der neuen Landesrahmenkonzeption werden innerhalb der Polizeidirektionen als gut und grundsätzlich unproblematisch bezeichnet. Die Hereinnahme der Altersgruppe der Heranwachsenden hat die Praxis vor keine größeren Herausforderungen gestellt. Umsetzungshemmnisse oder berichtenswerte Probleme sowie Besonderheiten sind nicht bekannt geworden. Die erweiterte Konzeption stellt jedoch gleichwohl erhöhte Anforderungen an die polizeiliche Jugendsachbearbeitung. Insgesamt setzt der Umgang mit der JuSIT-Konzeption eine hohe Qualifikation in der Jugendsachbearbeitung voraus.

Es wird zudem deutlich, dass das eigentliche Ziel der Jugendsachbearbeitung die Verhinderung der Einstufung von Minderjährigen zum Intensivtäter ist, weshalb man sich engagiert den Schwellentätern widmet, um eine kriminelle Karriere zu unterbinden.

Die Landesrahmenkonzeption hat sich in Praxis der Jugendsachbearbeitung etabliert. Der einheitliche Umgang nach klar definierten Qualitätsstandards wird als Ergänzung bzw. Weiterentwicklung der bisherigen Bearbeitung von Jugendsachen in Niedersachsen angesehen. Aufgrund der verbindlichen Vorgaben des Konzeptes sind weitere Netzwerke aufgebaut, bzw. verfestigt worden. Das hierin gute Zusammenwirken aller Institutionen wird als Grundvoraussetzung zur Eindämmung der Jugenddelinquenz angesehen.

3 Spezielle Deliktsbereiche

3.1 Rohheitsdelikte

3.1.1 Allgemeines

Straftatbestände wie Körperverletzung, Raub/räuberische Erpressung und Straftaten gegen die persönliche Freiheit, wie z. B. Bedrohung und Nötigung, werden unter dem Oberbegriff Rohheitsdelikte subsumiert.

Die von Minderjährigen begangenen Rohheitsdelikte nehmen seit Jahren kontinuierlich ab, auch ging ihr Anteil an den TV-gesamt auf 10,66% zurück. Noch 2013/2014 stagnierte er bei ca. 12%.

Tabelle 15: Rohheitsdelikte (2011-2015)

	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	77.950	79.128	75.730	75.306	74.736	-0,76
Aufgeklärte Fälle	70.335	71.366	68.272	67.737	67.118	-0,91
Aufklärungsquote	90,23%	90,19%	90,15%	89,95%	89,81%	-0,14
Tatverdächtige (TV) gesamt	64.667	64.436	61.876	60.674	59.966	-1,16
Minderjährige TV	9.817	8.653	7.536	7.390	6.394	-13,47
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	9.981	10.281	10.194	10.922	12.671	+16,01
Anteil NDTV an TV gesamt	15,43%	15,95%	16,47%	18,0%	21,13%	+3,13
Minderjährige NDTV	1.463	1.204	1.029	1.041	1.035	-0,57
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	14,90%	13,91%	13,65%	14,08%	16,18%	+2,1

Setzt man die Anzahl der 6.394 minderjährigen Tatverdächtigen der Rohheitsdelikte in Bezug zu den 26.948 minderjährigen Tatverdächtigen-Gesamt, so begingen im Berichtsjahr erneut weniger Minderjährige ein Rohheitsdelikt. Ihr Anteil liegt bei 23,72% (Vorjahr 26,78%).

Nach wie vor sind Mädchen im Vergleich zu anderen Deliktsbereichen hier unterrepräsentiert. Die 1.279 weiblichen minderjährigen Tatverdächtigen stellen 20% (Vorjahr 21,48%) der minderjährigen TV bei den Rohheitsdelikten. Demgegenüber beträgt der Anteil der 7.441 weiblichen Tatverdächtigen an den Minderjährigen-Gesamt 27,61% (Vorjahr 28,77%).

Erfreulich ist, dass bei den TV alle Altersgruppen und Geschlechter Rückgänge aufweisen, bei den Minderjährigen teilweise zweistellig.

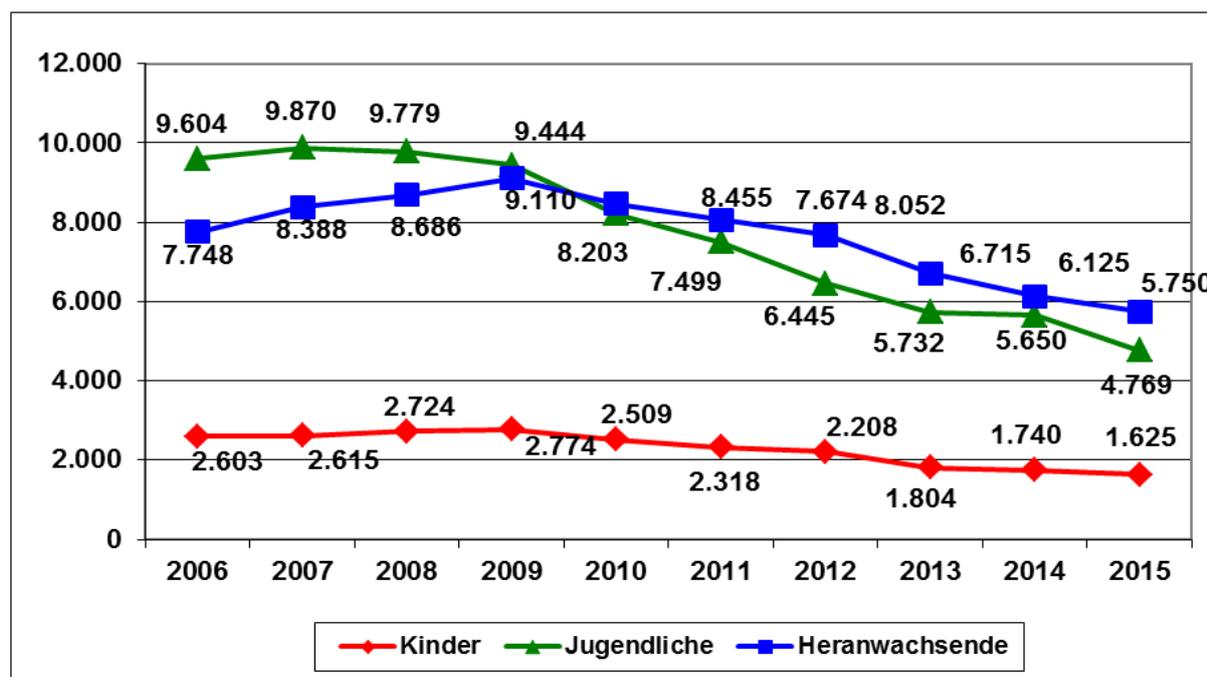
Es dominieren in diesem Deliktsfeld die männlichen TV (5.115 TV). Insgesamt 4.769 TV waren 14 bis 18 Jahre alt. Den Schwerpunkt darunter bilden die 16- bis 18-Jährigen mit 2.813 TV. Weiteres Zahlenmaterial ist der **Anlage 2** zu entnehmen.

2.671 der 6.394 minderjährigen TV handelten gemeinsam. Darunter befanden sich 523 Mädchen. 592 Minderjährige standen bei Tatbegehung unter Alkoholeinfluss.

Tabelle 16: Tatverdächtige Rohheitsdelikte (2006-2015)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
TV gesamt	63.051	64.793	66.753	69.263	66.308	64.667	64.436	61.876	60.674	59.966	-1,17
männlich	53.270	54.290	55.936	57.884	55.286	53.556	53.200	50.975	49.864	49.259	-1,21
weiblich	9.781	10.503	10.817	11.379	11.022	11.111	11.236	10.901	10.810	10.707	-0,95
Kinder	2.603	2.615	2.724	2.774	2.509	2.318	2.208	1.804	1.740	1.625	-6,61
männlich	2.126	2.135	2.243	2.302	2.120	1.863	1.812	1.453	1.401	1.323	-5,57
weiblich	477	480	481	472	389	455	396	351	339	302	-10,91
Jugendliche	9.604	9.870	9.779	9.444	8.203	7.499	6.445	5.732	5.650	4.769	-15,59
männlich	7.759	7.899	7.794	7.523	6.499	5.883	5.051	4.508	4.401	3.792	-13,84
weiblich	1.845	1.971	1.985	1.921	1.704	1.616	1.394	1.224	1.249	977	-21,78
Minderjährige	12.207	12.485	12.503	12.218	10.712	9.817	8.653	7.536	7.390	6.394	-13,48
männlich	9.885	10.034	10.037	9.825	8.619	7.746	6.863	5.961	5.802	5.115	-11,84
weiblich	2.322	2.451	2.466	2.393	2.093	2.071	1.790	1.575	1.588	1.279	-19,46
Heranwachsende	7.748	8.388	8.686	9.110	8.455	8.052	7.674	6.715	6.125	5.750	-6,12
männlich	6.850	7.362	7.564	7.936	7.331	6.914	6.565	5.673	5.189	4.894	-5,69
weiblich	898	1.026	1.122	1.174	1.124	1.138	1.109	1.042	936	856	-8,55

Grafik 9: Tatverdächtige Rohheitsdelikte (2006-2015)



3.1.2 Körperverletzungsdelikte

Herausragender Fall:

Ein 72-jähriger Mann wurde in seiner Wohnung auf einem Stuhl sitzend von jungen Leuten (17 und 20 Jahre alt) mit Fußtritten und Faustschlägen gegen den Kopf traktiert. Die gefilmten Handlungen wurden bei Facebook eingestellt. Dies führte zu einem extrem hohen Hinweisaufkommen und vielfachen Online-Anzeigen in ganz Deutschland. Das Video wurde sehr häufig weiter verbreitet und über 50.000-mal kommentiert. Aus diesen Kommentierungen haben sich Bedrohungslagen und weitere Straftaten (von einfachen Beleidigungen bis hin zur Volksverhetzung) ergeben. Aus dem Verfahren haben sich 42 weitere Strafverfahren ergeben. Aufgrund des „Shitstorms“ mit Veröffentlichung der Klarnamen und Klaradressen der Tatverdächtigen, verbunden mit der

Aufforderung, die TV körperlich anzugehen, kam es zu Ansammlungen vor den Wohnungen der Beschuldigten. Aus diesem Grund wurden polizeiliche Schutzmaßnahmen erforderlich.

Das Profil wurde 4.207.264 mal aufgerufen, das Video wurde 122.584 mal geteilt und 32.055 mal kommentiert. Jeder Kommentar hatte weitere Unterkommentare. Die forensische Auswertung wurde im FK 3 durchgeführt. Es wurde ein „Vorrangiges Jugendverfahren“ angeregt und durchgeführt. Die beiden Täter wurden noch am Tag der Hauptverhandlung verurteilt.

Die Anzahl der bekanntgewordenen Fälle bei Körperverletzungen ist geringfügig zurückgegangen. Dies spiegelt sich auch in der Anzahl der TV wider. Die TV-gesamt weisen einen Rückgang von -1,39% auf. Die TV-Zahlen bei den Minderjährigen sind sogar zweistellig gesunken. In den meisten Polizeiinspektionen ist ein ähnlicher Verlauf zu verzeichnen. Lediglich Diepholz, Hildesheim, Cloppenburg/Vechta, Laatzen, Harburg und Lüneburg/Uelzen/Lüchow-Dannenberg, Göttingen verzeichnen (leicht) ansteigende TV-Zahlen Minderjähriger.

Der Anstieg des vergangenen Jahres bei den nichtdeutschen TV-gesamt hat sich im Berichtsjahr mehr als deutlich fortgesetzt. Zwar hat sich die Zahl der minderjährigen nichtdeutschen TV nur geringfügig erhöht, gleichzeitig ist jedoch ihr Anteil an den tatverdächtigen Minderjährigen um 2,5PP gestiegen, sprich nichtdeutsche Minderjährige sind bei KV-Delikten auffälliger geworden als deutsche Minderjährige.

Tabelle 17: Körperverletzungsdelikte (2011 - 2015)

	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	54.791	56.138	53.233	52.500	52.220	-0,53
Aufgeklärte Fälle	49.996	51.276	48.640	47.887	47.615	-0,57
Aufklärungsquote	91,25%	91,34%	91,37%	91,21%	91,18%	-0,03
Tatverdächtige (TV) gesamt	49.104	49.394	47.096	45.805	45.165	-1,39
Minderjährige TV	8.197	7.305	6.250	6.020	5.157	-14,33
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	7.367	7.564	7.558	8.114	9.569	+17,93
Anteil NDTV an TV gesamt	15,00%	15,31%	16,05%	17,71%	21,18%	+3,47
Minderjährige NDTV	1.197	995	835	848	855	+0,82
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	14,60%	13,62%	13,36%	14,08%	16,57%	+2,49

Analog zu den Rohheitsdelikten weisen auch hier alle Altersgruppen und Geschlechter Rückgänge auf, bei den Minderjährigen zweistellig.

Die TV-Zahlen bei den Kindern gingen um -7,74% (Vorjahr -6,83%), bei den Jugendlichen um -16,42% (Vorjahr -2,64%) zurück.

Die sinkenden TV-Zahlen bedeuten auch, dass im Berichtsjahr nur noch fast jeder neunte Tatverdächtige, der eine Körperverletzung begangen hat, minderjährig war. Ihr Anteil an den TV-gesamt beträgt 11,41% (Vorjahr 13,14%). Unter den 5.157 minderjährigen TV befanden sich 1.031 weibliche Personen, d. h. jeder 5. Tatverdächtige ist weiblich (19,99%).

Angesichts der vielfältigen Maßnahmen im Bereich der Gewaltprävention ist erfreulich, dass die TV-Zahlen Minderjähriger erneut so stark zurück gegangen sind, aber noch immer

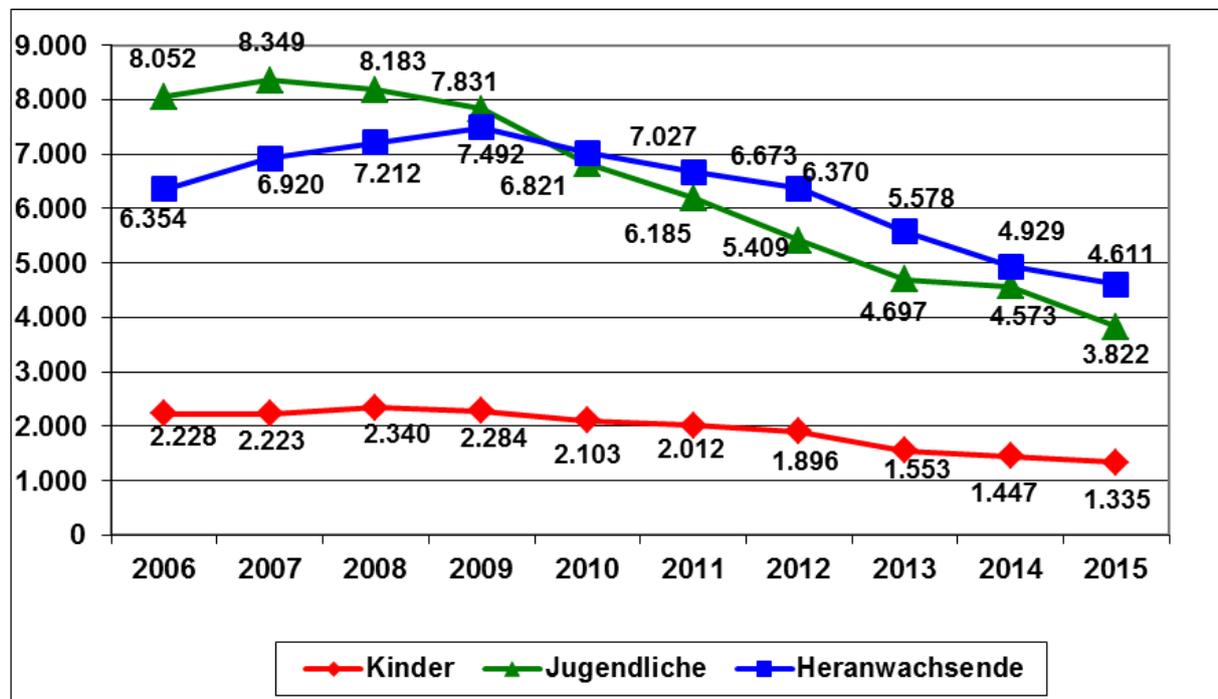
begehen ca. 19% der 26.948 minderjährigen TV eine Körperverletzung, d.h. Handlungsbedarf wird nach wie vor gesehen und die Gewaltpräventionsarbeit muss kontinuierlich fortgesetzt werden.

Körperverletzungen werden vielfach aus der Gruppe heraus begangen. So haben 2.046 der 5.157 minderjährigen Tatverdächtigen bei Tatbegehung aus der Gruppe heraus gehandelt (fast 40%). Alkoholeinfluss spielt in diesem Deliktsfeld auch bei Minderjährigen eine Rolle. 544 Minderjährige (Vorjahr 669) oder 10,54% standen bei der Begehung einer Körperverletzung unter Alkoholeinfluss.

Tabelle 18: Tatverdächtige Körperverletzungen (2006-2015)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
TV gesamt	48.574	50.121	50.455	52.114	50.421	49.104	49.394	47.096	45.805	45.165	-1,40
männlich	40.790	41.776	42.201	43.336	41.811	40.371	40.515	38.513	37.290	36.790	-1,34
weiblich	7.784	8.345	8.254	8.778	8.610	8.733	8.879	8.583	8.515	8.375	-1,64
Kinder	2.228	2.223	2.340	2.284	2.103	2.012	1.896	1.553	1.447	1.335	-7,74
männlich	1.812	1.817	1.937	1.900	1.776	1.615	1.572	1.252	1.183	1.102	-6,85
weiblich	416	406	403	384	389	397	324	301	264	233	-11,74
Jugendliche	8.052	8.349	8.183	7.831	6.821	6.185	5.409	4.697	4.573	3.822	-16,42
männlich	6.460	6.692	6.544	6.256	5.368	4.828	4.227	3.678	3.541	3.024	-14,60
weiblich	1.592	1.657	1.639	1.575	1.453	1.357	1.182	1.019	1.032	798	-22,67
Minderjährige gesamt	10.280	10.572	10.523	10.115	8.924	8.197	7.305	6.250	6.020	5.157	-14,34
männlich	8.272	8.509	8.481	8.156	7.144	6.443	5.799	4.930	4.724	4.126	-12,66
weiblich	2.008	2.063	2.042	1.959	1.842	1.754	1.506	1.320	1.296	1.031	-20,45
Heranwachsende	6.354	6.920	7.212	7.492	7.027	6.673	6.370	5.578	4.929	4.611	-6,45
männlich	5.620	6.098	6.316	6.556	6.106	5.744	5.461	4.712	4.175	3.917	-6,18
weiblich	734	822	896	936	921	929	909	866	754	694	-7,96

Grafik 10: Tatverdächtige Körperverletzungen (2006-2015)



Im Bereich der Körperverletzungen liegt der Schwerpunkt der von Minderjährigen begangenen Delikte nach wie vor bei den **gefährlichen/schweren Körperverletzungen** mit 2.235 TV (Vorjahr 2.482). Dies entspricht wie im Vorjahr ca. 16% der 14.034 TV-gesamt bei diesem Delikt. Setzt man die 5.157 Minderjährigen, die eine Körperverletzung begangen haben, in Relation zu den 2.235 minderjährigen TV die eine gefährliche/schwere KV begangen haben, macht dies einen Anteil von 43% aus.

Zu beachten ist hierbei, dass dieser Straftatbestand bereits durch „**gemeinschaftliches Handeln**“ erfüllt ist, auch ohne dass Waffen oder gefährliche Werkzeuge eingesetzt werden. Dieses gemeinschaftliche Handeln ist jugendtypisch.

Viele Körperverletzungen finden im öffentlichen Raum statt. So wurden im Berichtsjahr 5.126 Fälle (Vorjahr 5.080) im Bereich der **gefährlichen/schweren Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen** verzeichnet. Dort halten sich bevorzugt Minderjährige auf und begehen aus der Situation heraus auch Straftaten. Hier sind sowohl die Fallzahlen (-0,91%) als auch die Tatverdächtigenzahlen (-2,85%) zum Vorjahr rückläufig. Der Rückgang trifft auch hier auf alle Altersgruppen und Geschlechter zu. Mit 1.142 minderjährigen TV (Vorjahr 1.339) stellen diese hier 19,13% der 5.969 Tatverdächtigen-Gesamt. Stellt man dazu in Relation die 2.235 Minderjährigen, die eine gefährliche/schwere Körperverletzung begangen haben, zeigt sich, dass fast jeder zweite Minderjährige seine Tat im öffentlichen Raum und damit im Blickpunkt der Öffentlichkeit begangen hat. Hier heißt es die Öffentlichkeit weiter zu sensibilisieren.

3.1.2 Raubdelikte

Nach dem Rückgang 2013 stagnieren die Fallzahlen auf diesem Niveau mit leichten Veränderungen. Raubdelikte stellen 0,65% der Gesamtkriminalität und ca. 5% der Rohheitsdelikte.

Tabelle 19: Raubdelikte (2011-2015)

	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	3.871	3.952	3.725	3.768	3.716	-1,38
Aufgeklärte Fälle	2.518	2.482	2.347	2.341	2.312	-1,24
Aufklärungsquote	65,05%	62,80%	63,01%	62,13%	62,22%	+0,09
Tatverdächtige (TV) gesamt	3.543	3.358	3.182	3.103	3.119	+0,51
Minderjährige TV	943	780	635	577	524	-9,18
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	914	856	874	936	1.071	+14,42
Anteil NDTV an TV gesamt	25,79%	25,49%	27,47%	30,16%	34,33%	+4,17
Minderjährige NDTV	230	169	169	153	110	-28,10
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	24,39%	21,66%	26,61%	26,51%	20,29%	-6,22

Die TV-Zahlen der Minderjährigen sind seit 2004 – mit Ausnahme des Jahres 2009 – kontinuierlich zurückgegangen.

Dies ist in den meisten Dienststellenbereichen ebenso. Lediglich Wilhelmshaven, Braunschweig, Aurich/Wittmund, Laaten, Oldenburg-Stadt/Ammerland, Diepholz, Emsland/Grafschaft Bentheim, Göttingen, Nienburg/Schaumburg, Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen, Rotenburg/W. weisen geringfügig mehr minderjährige TV auf.

Der Anteil der Minderjährigen an den TV-gesamt betrug im Jahr 2006 noch 33%, dieser sank auf diesjährig 16,80%. Im Berichtsjahr befanden sich unter den 3.119 Tatverdächtigen nur noch 524 Minderjährige.

Gab es im letzten Jahr noch einen Anstieg bei den Kindern, sind diesjährig hier die TV-Zahlen bei diesen um fast 25% gesunken.

Es dominieren die männlichen Täter (460 minderjährige TV). Der Schwerpunkt bei den Jugendlichen liegt mit 296 TV in der Altersgruppe der 16- bis 18-Jährigen.

39 minderjährige TV, entsprechend 6,06% standen bei Tatausführung unter Alkoholeinfluss. In Gruppen handelten 412 Minderjährige (Anteil von 78%).

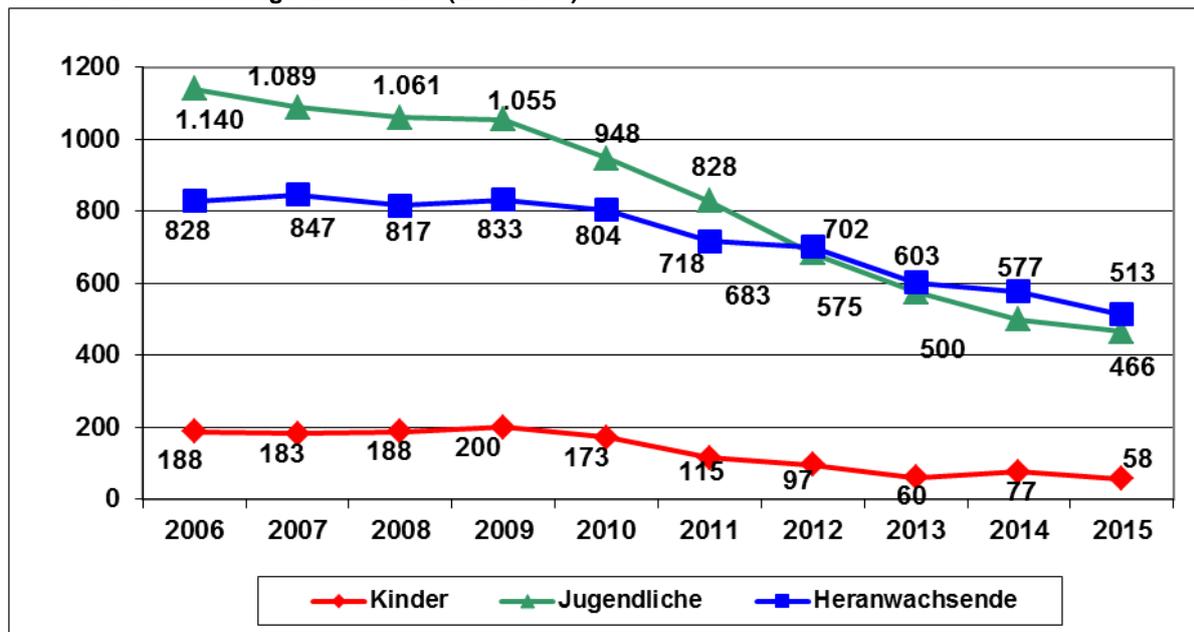
110 Minderjährige waren nichtdeutsch.

Typisch für Minderjährige sind die „**Sonstigen Raubüberfälle auf Straßen, Wegen oder Plätzen**“. Hier wurden 225 der 524 minderjährigen TV auffällig. Dies entspricht wie im Vorjahr einem Anteil von etwa 43%. Die Anteile der Minderjährigen bei diesem Delikt haben sich in den letzten Jahren deutlich verringert, aktuell liegt ihr Anteil bei 24,35%. Bezeichnend ist hier nach wie vor, dass die Mehrzahl der 225 minderjährigen Tatverdächtigen das Delikt nicht alleine begangen hat (197 TV).

Tabelle 20: Tatverdächtige Raubdelikte (2006-2015)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
TV gesamt	4.018	4.164	3.956	3.985	3.788	3.543	3.358	3.182	3.103	3.119	0,52
männlich	3.708	3.800	3.589	3.633	3.454	3.233	3.053	2.932	2.810	2.792	-0,64
weiblich	309	364	367	352	334	310	305	250	293	327	11,60
Kinder	188	183	188	200	173	115	97	60	77	58	-24,68
männlich	172	160	163	184	152	102	84	54	60	50	-16,67
weiblich	16	23	25	16	21	13	13	6	17	8	-52,94
Jugendliche	1.140	1.089	1.061	1.055	948	828	683	575	500	466	-6,80
männlich	1.054	988	950	948	877	763	610	519	449	410	-8,69
weiblich	86	101	111	107	71	65	73	56	51	56	9,80
Minderjährige gesamt	1.328	1.272	1.249	1.255	1.121	943	780	635	577	524	-9,19
männlich	1.226	1.148	1.113	1.132	1.029	865	694	573	509	460	-9,63
weiblich	102	124	136	123	92	78	86	62	68	64	-5,88
Heranwachsende	828	847	817	833	804	718	702	603	577	513	-11,09
männlich	788	800	756	780	761	684	657	573	540	476	-11,85
weiblich	40	47	61	53	43	34	45	30	37	37	0,00

Grafik 11: Tatverdächtige Raubdelikte (2006-2015)



Fallbeispiele:

Besonders erwähnenswert ist eine Serie schwerer Raubstraftaten, begangen durch einen 16-jährigen Jugendlichen. In insgesamt 8 Fällen bedrohte er die Opfer zum Teil mit Waffen und beraubte sie anschließend. Der gravierendste Fall ereignete sich im April. Nachdem der 16-Jährige zusammen mit Freunden Bier konsumiert hatte, zerschlug er die dazugehörige Flasche und steckte den scharfkantigen Flaschenhals in seinen mitgeführten Rucksack. Kurze Zeit später sprach er einen Passanten an und verlangte die Aushändigung von Bargeld. Als dieser sich weigerte, führte er mit dem abgebrochenen Flaschenhals eine Stichbewegung in Richtung des Kopfes des Opfers aus. Um nicht im Gesicht getroffen zu werden, riss der Geschädigte seine Arme hoch und hielt sich die Hände schützend vors Gesicht. Dabei erlitt er an beiden Händen Schnittverletzungen. Im Bereich seines rechten Handballens wurde dabei eine Sehne durchtrennt, eine Arterie und ein Nerv verletzt. Für diese und 7 weitere Taten wurde der Täter zu einer Jugendstrafe von insgesamt 3 Jahren verurteilt.

Drei Jugendliche mit Migrationshintergrund sprachen einen als BTM-Konsumenten bekannten Mann im Stadtpark an und fragten, ob er Drogen oder Bargeld dabei habe. Als dieser die Frage verneinte, entrissen die Täter dem Opfer die mitgeführte Bauchtasche, hielten ihm ein Messer vor den Körper und flüchteten.

Zwei 14-Jährige und ein 13-Jähriger stehen im Verdacht einen schweren Raub auf einen Kiosk begangen zu haben. Die alleinanzwesende Angestellte wurde unter Vorhalt eines Messers zur Herausgabe von Bargeld aufgefordert. Die eingeleitete Nahbereichsfahndung und die ersten Ermittlungen führten zur schnellen Ergreifung der drei Täter und zum Auffinden der Tatbeute. Die Geständnisse von zwei Tätern liegen vor; der dritte Täter streitet eine Tatbeteiligung ab. Auffallend war, dass die Täter trotz ihres Alters äußerst professionell vorgegangen waren. Zu dieser Professionalität gehört das Ausbaldowern des Tatortes, eine gemeinsame Tatplanung, arbeitsteiliges Handeln am Tatort und eine geplante Nachtatphase (Wechseln der Tatbekleidung).

3.2 Diebstahlsdelikte

3.2.1 Allgemeines

Der Diebstahl in seiner Gesamtheit ist das am häufigsten von Minderjährigen begangene Delikt. Fast 35% der 26.948 minderjährigen TV treten hier in Erscheinung. Neben dem Ladendiebstahl werden auch bevorzugt Diebstähle rund um Fahrzeuge und Diebstähle aus Wohnungen von Minderjährigen begangen. Diebstähle von Minderjährigen werden auch oft

bei sich bietenden Tatgelegenheiten begangen, z.B. aus Taschen und Jacken, die in Schulen oder Turnhallen unbeaufsichtigt abgelegt werden.

Bei steigenden Fall- und Tatverdächtigengesamtzahlen haben sich jedoch die TV-Zahlen der Minderjährigen verringert. Dies spiegelt sich auch in den Dienststellen wider.

Tabelle 21: Diebstahlsdelikte (2011–2015)

	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	213.283	214.507	206.367	208.973	214.060	+2,43
Aufgeklärte Fälle	75.934	72.950	68.820	67.843	69.861	+2,97
Aufklärungsquote	35,60%	34,01%	33,35%	32,46%	23,64%	+0,18
Tatverdächtige (TV) gesamt	55.378	52.741	49.215	48.099	48.947	+1,76
Minderjährige TV	15.433	13.436	10.961	10.066	9.386	-6,75
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	10.747	11.032	11.729	13.304	16.491	+23,95
Anteil NDTV an TV gesamt	19,40%	20,91%	23,83%	27,68%	33,69%	+6,01
Minderjährige NDTV	1.899	1.687	1.550	1.546	1.791	+15,84
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	12,30%	12,56%	14,14%	15,35%	19,08%	+3,73

Während die TV-Zahlen insgesamt zum Vorjahr mal wieder einen Anstieg aufweisen, sinken die TV-Zahlen der Minderjährigen in allen Altersgruppen und Geschlechtern.

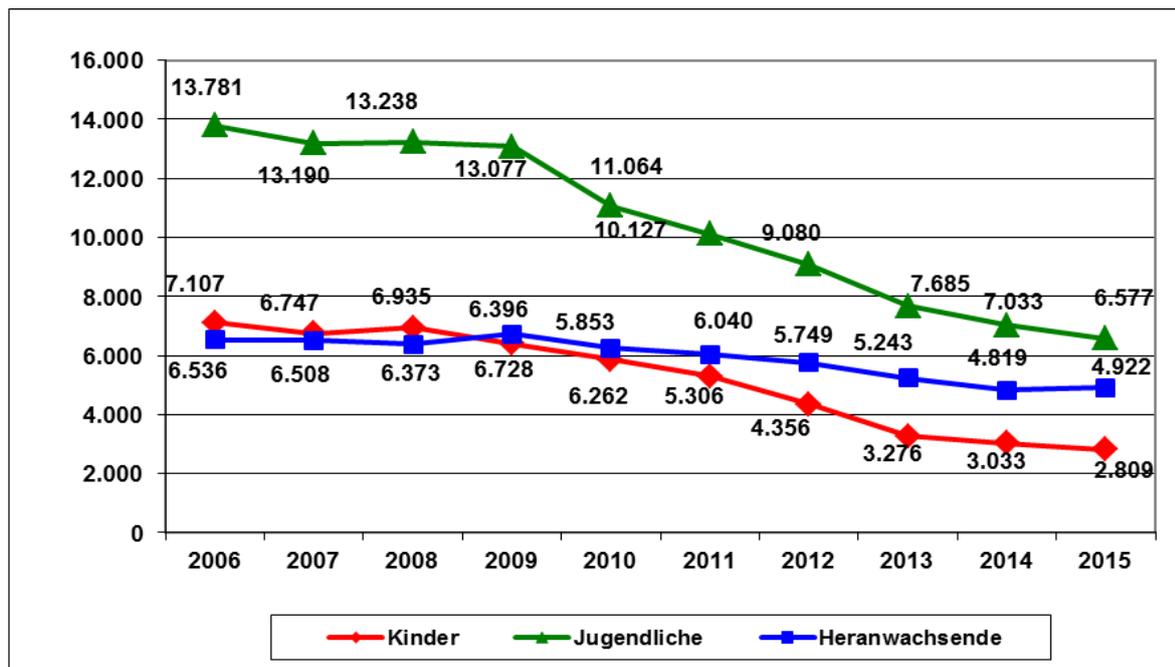
Fast jeder 5. TV bei Diebstahlsdelikten ist minderjährig. Bei den Jugendlichen sind die Altersgruppen 14-16 und 16-18 Jahre annähernd gleich verteilt. Nach wie vor werden Diebstähle hauptsächlich von männlichen Minderjährigen begangen, aber jeder dritte minderjährige Tatverdächtige (32%) ist weiblich. Ursächlich für diese Auffälligkeit ist die Tatsache, das Mädchen überproportional Ladendiebstähle begehen. Dort beträgt ihr Anteil 43% (siehe Ziffer 3.2.2).

348 minderjährige TV, entsprechend 3,70% der minderjährigen TV standen bei Tatausführung unter Alkoholeinfluss. In Gruppen handelten 5.519 Minderjährige (Anteil von 58,8%).

Tabelle 22: Tatverdächtige Diebstahlsdelikte (2006-2015)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
TV gesamt	62.013	60.785	59.291	59.427	56.537	55.378	52.741	49.215	48.099	48.947	1,76
männlich	43.987	43.602	42.225	42.277	40.534	39.655	37.894	35.361	34.537	35.607	3,10
weiblich	18.026	17.183	17.066	17.150	16.003	15.723	14.847	13.854	13.562	13.340	-1,64
Kinder	7.107	6.747	6.935	6.396	5.853	5.306	4.356	3.276	3.033	2.809	-7,39
männlich	4.805	4.422	4.586	4.190	3.832	3.489	2.934	2.093	1.977	1.820	-7,94
weiblich	2.302	2.325	2.349	2.206	2.021	1.817	1.422	1.183	1.056	989	-6,34
Jugendliche	13.781	13.190	13.238	13.077	11.064	10.127	9.080	7.685	7.033	6.577	-6,48
männlich	9.412	9.193	9.023	8.783	7.383	6.800	6.077	5.174	4.703	4.505	-4,21
weiblich	4.369	3.997	4.215	4.294	3.681	3.327	3.003	2.511	2.330	2.072	-11,07
Minderjährige gesamt	20.888	19.937	20.173	19.473	16.917	15.433	13.436	10.961	10.066	9.386	-6,76
Heranwachsende	6.536	6.508	6.373	6.728	6.262	6.040	5.749	5.243	4.819	4.922	2,14
männlich	5.151	5.262	5.059	5.368	5.032	4.763	4.524	4.087	3.761	3.844	2,21
weiblich	1.385	1.246	1.314	1.360	1.230	1.277	1.225	1.156	1.058	1.078	1,89

Grafik 12: Tatverdächtige Diebstahlsdelikte (2006-2015)



Weiteres Zahlenmaterial zum Bereich Diebstahl ist der **Anlage 3** zu entnehmen.

3.2.2 Ladendiebstahl

Dieses Deliktsfeld ist ausnahmslos „fremdgesteuert“, da die Polizei meist nur durch die Anzeige der geschädigten Firmen von dem Diebstahl erfährt. Viele Dienststellen stellen aber fest, dass es immer weniger zum Einsatz von Detektiven kommt und somit auch weniger Delikte angezeigt werden.

Ladendiebstähle sind aber das klassische Einstiegsdelikt für Minderjährige. Hier ist die Jugendsachbearbeitung gefordert, intensiv auf die jungen Ladendiebe einzuwirken, um sie von weiteren Taten abzuhalten. So erfolgt beim jugendlichen Täter in jedem Fall eine verantwortliche Vernehmung. In der Vernehmung wird nicht nur die bekannt gewordene Tat reflektiert, sondern auf mögliche, bis dahin unbekannte Vortaten eingegangen. Aufgrund des Stehlgutes und der Begehungsweise der bekannten Tat ist ein erfahrener Polizeibeamter in der Lage, Aussagen über mögliche, bis dahin unbekannte Vortaten zu treffen. Häufig werden durch diese intensiven Vernehmungen weitere Taten geklärt. Oftmals werden die häuslichen Gegebenheiten von dem Polizeibeamten in Augenschein genommen. Durch diesen polizeilichen Aufwand wird die Tat beim Täter wesentlich bewusster als delinquentes Handeln wahrgenommen, als wenn der ganze Vorfall im (fast anonymen) Schriftverkehr abgewickelt werden würde. Die Wahrscheinlichkeit, eine Verhaltensänderung beim Täter zu erzielen, ist damit wesentlich höher.

Die Ladendiebstähle stellen diesjährig 6% der Gesamtstraftaten in Niedersachsen (Vorjahr ca. 5%). Die Aufklärungsquote hat sich nur gering verändert.

Die Anzahl der registrierten Ladendiebstähle hat erheblich zugenommen. Gleichzeitig gab es aber weniger minderjährige Tatverdächtige. Dies ist eine positive Tendenz.

Die Frage, warum Minderjährige immer weniger Ladendiebstähle begehen, bleibt nach wie vor unbeantwortet. Auch den Dienststellen liegen keine schlüssigen Erklärungsansätze vor. Eine These könnte sein, dass Jugendliche heute zur Bedürfnisbefriedigung wesentlich mehr Geld zur Verfügung haben als noch vor einigen Jahren und somit keine Ladendiebstähle mehr begehen müssen. Auch mangelnde Tatgelegenheiten - gerade im ländlichen Bereich - könnten zu dem Rückgang beigetragen haben.

Wie in den vergangenen zwei Jahren auch, hat es jedoch einen Anstieg bei den nichtdeutschen Tatverdächtigen/ nichtdeutschen minderjährigen TV gegeben. Diese verzeichnen deutliche Zuwächse; sicherlich beeinflusst durch den gestiegenen Flüchtlingszulauf und die nicht vorhandene „Kaufkraft“.

Unter den 9.386 minderjährigen Diebstahlstatverdächtigen befinden sich 5.269 minderjährige Ladendiebe (Anteil von 56%).

Der Anteil der minderjährigen Tatverdächtigen an den Tatverdächtigen beim Ladendiebstahl beträgt nur noch 21,47% und ist damit – neben der Anzahl der minderjährigen TV - ebenfalls zurückgegangen.

Tabelle 23: Ladendiebstähle (2011-2015)

	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	31.764	30.406	29.281	30.545	34.350	+12,46
Aufgeklärte Fälle	29.811	28.179	27.047	27.835	31.170	+11,98
Aufklärungsquote	93,85%	92,68%	92,37%	91,13%	90,74%	-0,39
Tatverdächtige (TV) gesamt	25.890	24.411	22.781	22.615	24.531	+8,47
Minderjährige TV	8.590	7.439	5.916	5.346	5.269	-1,44
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	5.310	5.578	6.249	7.389	10.130	+37,09
Anteil NDTV an TV gesamt	20,51%	22,85%	27,43%	32,67%	41,29%	+8,62
Minderjährige NDTV	962	892	802	867	1.136	+31,02
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	11,19%	11,99%	13,56%	16,21%	21,56%	+5,35

Die 5.269 minderjährigen Tatverdächtigen teilen sich wie in den letzten Jahren in 37% Kinder und 63% Jugendliche auf.

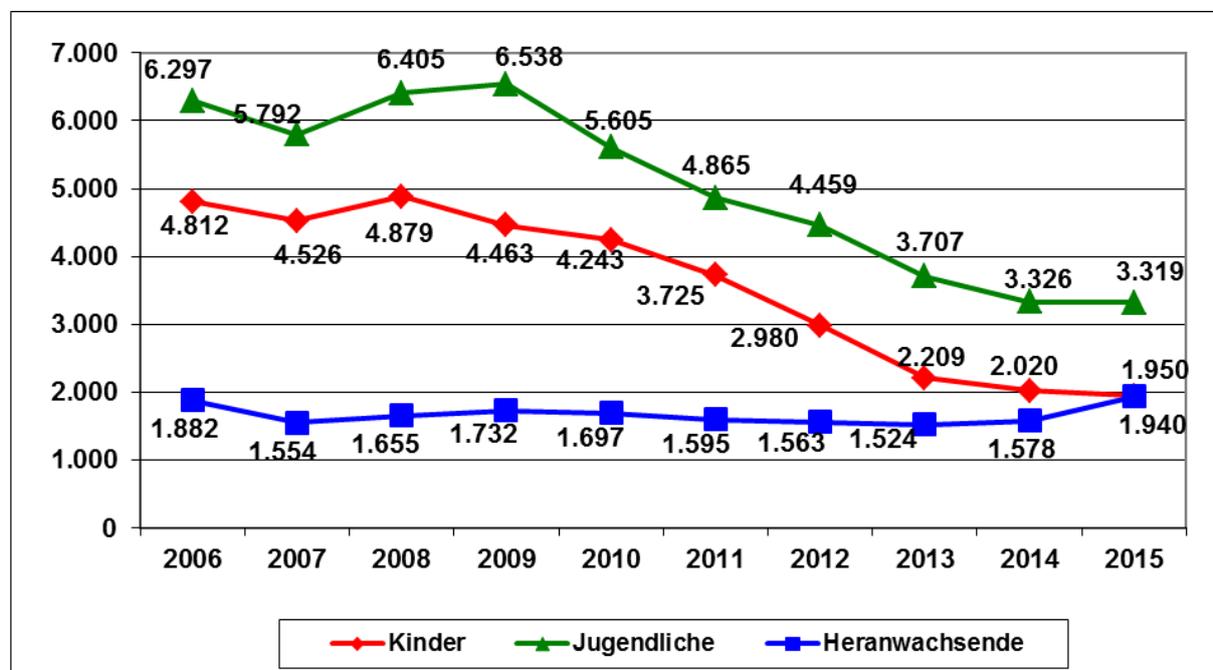
Wie bereits erwähnt, sind Mädchen in keinem anderen Deliktsbereich so aktiv wie beim Ladendiebstahl. Ihr Anteil liegt mit ca. 43% weit über allen anderen Delikten.

Gerade der Ladendiebstahl ist gekennzeichnet durch „gemeinschaftliches“ Handeln. 2.720 der Minderjährigen haben dieses Delikt nicht allein begangen. Dies entspricht einem Anteil von 51,62% (Vorjahr 54%) an den 5.269 minderjährigen TV. Unter Alkoholeinfluss standen nur 49 Minderjährige.

Tabelle 24: Tatverdächtige Ladendiebstähle (2006-2015)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
Tatverdächtige	30.834	28.665	28.971	29.163	27.906	25.890	24.411	22.781	22.615	24.531	8,47
männlich	18.483	17.364	17.422	17.483	17.150	15.533	14.949	14.120	14.203	16.196	14,03
weiblich	12.351	11.301	11.549	11.680	10.756	10.357	9.462	8.661	8.412	8.335	-0,92
Kinder	4.812	4.526	4.879	4.463	4.243	3.725	2.980	2.209	2.020	1.950	-3,47
männlich	2.976	2.670	2.940	2.656	2.562	2.197	1.819	1.290	1.202	1.160	-3,49
weiblich	1.836	1.856	1.939	1.807	1.681	1.528	1.161	919	818	790	-3,42
Jugendliche 14-16 J.	3.973	3.672	3.974	3.984	3.374	3.054	2.663	2.154	1.907	1.873	-1,78
männlich	1.948	1.819	1.918	1.926	1.574	1.392	1.293	1.077	951	1.026	7,89
weiblich	2.025	1.853	2.056	2.058	1.800	1.662	1.370	1.077	956	847	-11,40
Jugendliche 16-18 J.	2.324	2.120	2.431	2.554	2.231	1.811	1.796	1.553	1.419	1.446	1,90
männlich	1.253	1.204	1.309	1.378	1.189	957	959	835	756	811	7,28
weiblich	1.071	916	1.122	1.176	1.042	854	837	718	663	635	-4,22
Minderjährige gesamt	11.109	10.318	11.284	11.001	9.848	8.590	7.439	5.916	5.346	5.269	-1,44
Heranwachsende	1.882	1.554	1.655	1.732	1.697	1.595	1.563	1.524	1.578	1.940	22,94
männlich	1.098	961	992	1.022	1.061	954	987	953	1.043	1.333	27,80
weiblich	784	593	663	710	636	641	576	571	535	607	13,46

Grafik 13: Tatverdächtige Ladendiebstähle (2006-2015)



3.3 Sachbeschädigung

3.3.1 Allgemeines

Die Sachbeschädigungen stellen erneut ca. 10% der Gesamtstraftaten in Niedersachsen dar und sind wiederum rückläufig, ebenso wie die TV-gesamt.

Die 53.676 bekanntgewordenen Fälle unterteilen sich u.a. in 19.604 Sachbeschädigungen an Kfz (Vorjahr 19.724) und 15.078 „Sonstige Sachbeschädigungen auf Straßen, Wegen oder Plätzen“ (Vorjahr 16.378).

Sachbeschädigungen durch Minderjährige werden zu einem großen Teil in Form von „Vandalismustaten“ begangen, vielfach aus der Gruppe heraus.

Auch dieses Deliktsfeld ist stark vom Anzeigeverhalten der Geschädigten abhängig und dem Umstand, ob ein Tatverdächtiger ermittelt werden kann oder nicht, da dieser bzw. die Gruppe dann häufig für eine Vielzahl von Taten verantwortlich ist.

Tabelle 25: Sachbeschädigungen (2011-2015)

	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	62.363	61.182	55.846	55.491	53.676	-3,27
Aufgeklärte Fälle	21.523	21.122	18.799	17.566	16.862	-4,01
Aufklärungsquote	34,51%	34,52%	33,66%	31,66%	31,41%	-0,24
Tatverdächtige (TV) gesamt	18.560	18.096	16.068	15.235	14.616	-4,06
Minderjährige TV	6.326	5.794	4.475	4.080	3.824	-6,27
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	1.659	1.704	1.615	1.790	1.993	+11,34
Anteil NDTV an TV gesamt	8,93%	9,41%	10,05%	11,74%	13,63%	+1,89
Minderjährige NDTV	467	445	310	300	305	+1,66
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	7,38%	7,68%	6,92%	7,35%	7,97%	+0,62

Trotz des Rückganges bei den minderjährigen TV hat sich ihr Anteil an den TV-gesamt kaum verändert. Er beträgt 26,18% nach 26,78% im Vorjahr.

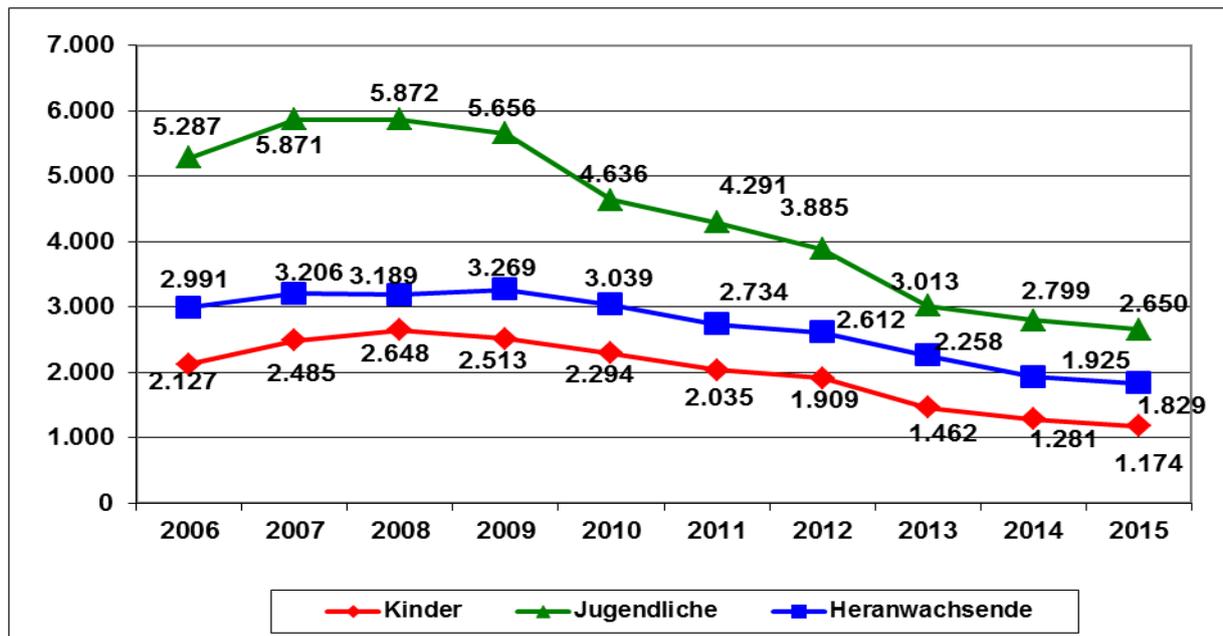
Der Anteil der Kinder an den 3.824 minderjährigen Tatverdächtigen liegt mit 30% auf Vorjahresniveau. Gleiches gilt für die jugendlichen TV. Es dominieren mit 86% die männlichen minderjährigen Tatverdächtigen (3.300). Weibliche Tatverdächtige spielen demzufolge keine Rolle. Die 3.824 minderjährigen Tatverdächtigen stellen 14,19% (Vorjahr 14,78%) der 26.948 minderjährigen TV-gesamt, d. h. jeder siebte minderjährige TV ist in diesem Deliktsfeld auffällig geworden.

Die meisten der 3.824 Minderjährigen, nämlich 2.830 (74%) haben ihre Straftat nicht allein begangen. In einem Fall haben 9 Minderjährige die Seitenwände eines Kleinfussballfeldes mit einem Edding-Stift beschrieben bzw. beschmiert. In einem weiteren Fall haben drei 13 bis 14 Jahre alte Täter Stromkästen beschmiert. Des Weiteren zerkratzten zwei Kinder fünf Fahrzeuge mit einem Stein und verursachten dabei erheblichen Schaden.

478 Minderjährige (Vorjahr 533) standen unter Alkoholeinfluss. So traten zwei alkoholisierte 16 und 17 Jahre alte Täter bei einem PKW den Außenspiegel ab.

Auffällig ist der mehr als deutliche Anstieg bei den NDTV (+11,34%); während der Zuwachs bei den nichtdeutschen Minderjährigen kaum ins Gewicht fällt.

Grafik 14: Tatverdächtige Sachbeschädigungen (2006–2015)



Mit Einführung des gesonderten PKS-Schlüssels können Angaben zu „**Sachbeschädigung durch Graffiti**“ erlangt werden. Unter dem Schlüssel werden verschiedene Delikte zusammengefasst, u.a. die Sachbeschädigung durch Graffiti an Kfz und die gemeinschädliche Sachbeschädigung durch Graffiti auf Straßen, Wegen oder Plätzen.

Hier wurden 7.697 Straftaten (Vorjahr 8.366) bekannt, 2.079 davon wurden aufgeklärt. Die Aufklärungsquote liegt bei 27,01%.

Es wurde gegen 914 TV ermittelt, d. h. einige TV sind hier mehrfach in Erscheinung getreten. Mit 21 Minderjährigen spielen Nichtdeutsche keine Rolle. Über die Hälfte der TV sind Kinder und Jugendliche. Mit 191 TV liegt der Schwerpunkt in der Altersgruppe der 16- bis 18-Jährigen. Auch dieses Deliktsfeld ist eine Domäne männlicher Minderjähriger (416 TV).

Alkoholeinfluss spielt keine Rolle: es gab nur 23 minderjährige TV.

Tabelle 26: Tatverdächtige Graffiti-Delikte (2011-2015)

	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
TV gesamt	1.347	1.356	1.055	1.020	914	-10,39
männlich	1.212	1.253	921	874	801	-8,35
weiblich	135	103	134	146	113	-22,60
Kinder	256	236	134	138	131	-5,07
männlich	214	208	103	109	105	-3,67
weiblich	42	28	31	29	26	-10,34
Jugendliche	604	566	429	380	369	-2,89
männlich	540	520	367	314	311	-0,96
weiblich	64	46	62	66	58	-12,12
Minderjährige gesamt	860	802	563	518	500	-3,47
männlich	754	728	470	423	416	-1,65
weiblich	106	74	93	95	84	-11,58
Heranwachsende	212	261	192	182	149	-18,13
männlich	204	249	177	171	140	-18,13
weiblich	8	12	15	11	9	-18,18

3.3.2 Erkenntnisse/Maßnahmen der Dienststellen zur Bekämpfung von Graffiti

Während bei einem Großteil der Polizeiinspektionen ein Rückgang der Fallzahlen zu verzeichnen war, wiesen einige Inspektionen leichte Anstiege auf. Graffiti-Delikte haben nach Aussagen der Dienststellen nicht mehr den Stellenwert und Umfang wie in der Vergangenheit.

Trotzdem wurde die bewährte Einrichtung von speziellen Ermittlungsgruppen oder die ebenfalls betriebene spezialisierte Sachbearbeitung in den Fachkommissariaten 6 und den Arbeitsfeldern 4 auch im Jahr 2015 fortgesetzt und lässt erkennen, dass diese Form und Kontinuität der Sachbearbeitung erfolgreich ist.

Des Weiteren bestehen die Ermittlungsgruppen in Hannover und Braunschweig fort.

Es wird seitens der Ordnungsbehörden nach wie vor mit „Verbotsverfügungen“ gearbeitet.

Ein regelmäßiger bzw. anlassbezogener Informationsaustausch mit anderen „beteiligten“ Dienststellen und Behörden ist mittlerweile selbstverständlich geworden.

In Wilhelmshaven wurde auf das bestehende „Graffiti-Projekt“ das Projekt „Graffiti auf dem Schulhof“ initialisiert und mit einer beachtlichen Geldsumme unterstützt und damit erst möglich gemacht. Das Projekt wurde von der Schulleitung in enger Zusammenarbeit mit der Polizei erstellt und diente insbesondere zwei Zwecken: Thematisierung des Phänomens „Graffiti“ im Rahmen des Kunstunterrichtes an der Schule und Vermittlung der Abgrenzung zwischen Kunst und Sachbeschädigung sowie gleichzeitig der „Versiegelung“ einer potentiell durch „wildes“ Graffiti gefährdeten Fläche. Zwei mittlerweile etablierte Graffiti-Sprayer versahen die Flächen eines ca. 30m langen Fahrradstandes mit kunstvollen, überwiegend maritimen Motiven. Pressearbeit und mündliche „Propaganda“ führten in der Folgezeit zu Besuchen von Klassen aus den Sekundarstufen örtlicher Gymnasien und setzten auch dort Diskussionen zum Thema „Graffiti, urbane Kunst und Grenzen zur Strafbarkeit“ frei.

4 Besondere Kriminalitätsformen

4.1 Drogenmissbrauch

Rauschgiftkriminalität wird stets von einem großen Dunkelfeld begleitet. Um dieses Dunkelfeld aufzuhellen, werden polizeilicherseits zahlreiche Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Kriminalitätsform eingeleitet. Diese polizeiliche Ermittlungsintensität z. B. durch die Einrichtung von Ermittlungsgruppen beeinflusst dann natürlich auch das statistische Zahlenmaterial, da Rauschgiftdelikte im Gegensatz zu anderen Straftaten, wie z. B. den Eigentumsdelikten, kaum angezeigt werden. So gibt es immer wieder (negative) Einflüsse, positive Ermittlungsergebnisse die die Fall- und Tatverdächtigenzahlen von Jahr zu Jahr örtlich bzw. landesweit beeinflussen.

Grundsätzlich werden Drogendelikte im Fachkommissariat 2 bearbeitet, so dass zwischen diesem und dem Jugendkommissariat ein kontinuierlicher Informationsaustausch erforderlich ist.

Nach wie vor weisen die Rauschgiftdelikte eine gegenteilige Entwicklung zur Jugenddelinquenz auf. Erneut haben sich die Tatverdächtigenzahlen Minderjähriger negativ entwickelt. Immer noch gibt es deutliche Abweichungen zwischen dem Anstieg der Fallzahlen (+2,66%) und der Entwicklung der minderjährigen TV (+4,86%), wobei sich der Anstieg bei den Minderjährigen im Vergleich zum Berichtsjahr 2013/2014 (+20,83%) erheblich abgeschwächt hat. Auf die verschiedensten Ursachen hierfür wurde bereits in den vergangenen Jahren hingewiesen. Daran hat sich nach hiesiger Auffassung auch nichts geändert.

Erfreulicher Weise hat sich der in den letzten Jahren vorgezeichnete Anstieg der Fallzahlen deutlich verringert. Noch 2014 wurde ein Plus von 8,37% verzeichnet. Die meisten Fälle wurden 2015 in der PD Hannover (6.222) gefolgt von der PD Osnabrück (6.120) verzeichnet.

Die Auswertung der Dienststellenberichte ergab, dass die Entwicklung in den einzelnen Bereichen stark voneinander abweicht und längst nicht jede Polizeiinspektion steigende TV-Zahlen bei den Minderjährigen aufweist. Es zeigt sich auch, dass die Entwicklung stark von den einzelnen Tätigkeiten der Dienststellen abhängt. Ermittlungsgruppen pp. führen zwangsläufig zu steigenden Zahlen. Auch die technischen Möglichkeiten zur Auswertung von PC's und Handys führen zu Folgeverfahren.

Eine Wohnungsdurchsuchung bei einem 17-jährigen „Dealer“ führte zum Auffinden von Marihuana und Amphetamin. Durch Nachbarn war der Polizei zuvor Marihuana-Geruch aus der Wohnung mitgeteilt worden. Speichermedien, insbesondere Handys des Täters, wurden sichergestellt. Die Auswertung der Handys führte zum Tatverdacht des Handels mit BtM. Aus der Handy-Auswertung ergaben sich ca. 150 sogenannte „Abnehmerverfahren“ gegen Jugendliche wegen Erwerb und Besitz von BtM. Aus den Abnehmerverfahren, den Aussagen der Beschuldigten, ergaben sich nun in Einzelfällen weitere Ermittlungsverfahren gegen andere Personen.

Aber auch zunächst „normale“ Tätigkeiten führen oft zu erheblichen Folgeermittlungen. So wurde im Rahmen einer Streife eine „Übergabe“ festgestellt. Die Überprüfung ergab, dass eine Verpackungseinheit Marihuana übergeben wurde. Durch Vernehmungen und Handyauswertungen wurden dann Verfahren gegen 30 weitere Personen eingeleitet. Bei einer weiteren Kontrolle wurden drei Jugendliche angetroffen. Im weiteren Verlauf stellte sich heraus, dass diese nicht nur Konsumenten waren, sondern auch Cannabis verkauft hatten.

Erschreckend für die Ermittler waren oft der unbedarfte Umgang der Jugendlichen mit Cannabis und die Tatsache, dass die Eltern in der Regel völlig überrascht wurden von den Ermittlungen der Polizei.

Die diesjährigen TV-Zahlen bei den Minderjährigen zeigen auf, dass es richtig ist, das Thema polizeilich wieder stärker in den Focus zu rücken.

Tabelle 27: Rauschgiftdelikte im Überblick (2011-2015)

	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	25.949	26.063	27.499	29.801	30.593	+2,66
Aufgeklärte Fälle	25.062	25.090	26.518	28.759	29.368	+2,12
Aufklärungsquote	96,58%	96,27%	96,43%	96,51%	96,00%	-0,51
Tatverdächtige (TV) gesamt	22.122	22.474	23.718	25.404	26.005	+2,36
Minderjährige TV	2.238	2.646	3.389	4.095	4.294	+4,86
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	3.575	3.623	3.712	4.053	4.327	+6,76
Anteil NDTV an TV gesamt	16,16%	16,12%	15,65%	15,95%	16,64%	-0,69
Minderjährige NDTV	193	210	236	296	276	-6,75
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	8,62%	7,93%	6,96%	7,22%	6,42%	-0,80

Analog zu den Fallzahlen sind die TV-Zahlen bei den RG-Delikten angestiegen (+601 TV). Auch wurden 199 Minderjährigen zusätzlich erfasst. Der Anstieg zieht sich durch alle Altersgruppen. Dieser ist mehrheitlich auf einen Zuwachs bei den Allgemeinen Verstößen/Cannabisdelikten zurückzuführen. Nicht negativ beeinflusst haben die Zahlen die nichtdeutschen Minderjährigen. Hier gab es einen Rückgang von 20 minderjährigen TV, zurückzuführen ausschließlich auf jugendliche Täter.

Die Mädchen stellen 21,51% (924 TV) der 4.294 minderjährigen TV.

Tabelle 28: Tatverdächtige Rauschgiftdelikte (2006-2015)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
TV-Gesamt	21.243	22.826	23.542	22.901	21.757	22.122	22.474	23.718	25.404	26.005	2,37
männlich	18.723	20.380	20.985	20.467	19.320	19.765	19.924	20.837	22.179	22.452	1,23
weiblich	2.520	2.446	2.557	2.434	2.437	2.357	2.550	2.881	3.225	3.553	10,17
Kinder	110	71	73	71	96	93	109	156	171	175	2,34
männlich	86	62	51	52	82	73	82	118	106	101	-4,72
weiblich	24	9	22	19	14	20	27	38	65	74	13,85
Jugendliche (14 bis 16 Jahre)	807	628	700	723	616	725	867	1.128	1.323	1.419	7,26
männlich	646	506	564	600	488	605	690	870	968	1043	7,75
weiblich	161	122	136	123	128	120	177	258	355	376	5,92
Jugendliche (16 bis 18 Jahre)	1.859	1.497	1.436	1.551	1.442	1.420	1.670	2.105	2.601	2.700	3,81
männlich	1.636	1.311	1.263	1.361	1.270	1.256	1.450	1.812	2.189	2.226	1,69
weiblich	223	186	173	190	172	164	220	293	412	474	15,05
Minderjährige gesamt	2.776	2.196	2.209	2.345	2.154	2.238	2.646	3.389	4.095	4.294	4,86
Heranwachsende	4.576	4.628	4.202	3.989	3.601	3.748	3.686	3.881	4.310	4.481	3,97
männlich	4.087	4.196	3.804	3.623	3.274	3.391	3.349	3.508	3.862	4.000	3,57
weiblich	489	432	398	366	327	357	337	373	448	481	7,37

Bei den „Allgemeinen Verstößen mit Betäubungsmitteln“ (sog. Konsumentendelikte) hat es kaum eine Veränderung gegeben. Mit 22.128 Fällen (Vorjahr 22.093) und einem Anteil von 72% an den Rauschgiftdelikten machen sie das Gros der Rauschgiftdelinquenz aus. Es gab 19.476 Tatverdächtige (Vorjahr 19.278), darunter 3.693 Minderjährige (Vorjahr 3.466). Während die Fallzahlen stagnieren, haben sich die TV-Zahlen der Minderjährigen weiterhin erhöht (+6,54%). Dies bedeutet auch, dass die Mehrzahl der 4.294 minderjährigen Tatverdächtigen (86%) in diesem Bereich auffällig geworden ist. Schwerpunkt ist auch hier

die Altersgruppe der 16- bis 18-Jährigen mit 2.282 TV (Vorjahr 2.157 TV), darunter 1.855 männliche Personen.

Die Fallzahlen hierzu haben sich in den einzelnen Polizeidirektionen recht unterschiedlich entwickelt. Anstiege gab es im Bereich der PD Göttingen (+3,47%), der PD Lüneburg (+4,1%) und der PD Osnabrück (+6,89%), während die anderen drei PD'en Rückgänge von 3-4% aufweisen, so dass sich die Fallzahlen letztendlich aufheben.

Bei den jugendtypischen „Allgemeinen Verstößen mit Cannabis und Zubereitungen“ sanken die Fallzahlen von 15.737 auf 15.307 (-2,73%). Ein konkreter Erklärungsansatz (außer polizeiliches Handeln) ist nicht erkennbar.

Gleichzeitig erfolgte erneut eine Zunahme der minderjährigen TV um 154 TV (+4,91%) auf 3.292 Minderjährige, dass davon auszugehen ist, dass die Steigerung von +227 minderjährigen TV bei den „Allgemeinen Verstößen mit Betäubungsmitteln“ fast ausschließlich auf eine Zunahme der Minderjährigen bei den „Allgemeinen Verstößen mit Cannabis und Zubereitungen“ zurückzuführen ist. Es dominieren auch hier die männlichen Jugendlichen (2.522 TV). Insgesamt gab es im Berichtsjahr 14.067 TV (-1,33%).

Tabelle 29: Tatverdächtige „Allgemeine Verstöße mit Cannabis“ (2006-2015)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
Tatverdächtige	10.365	11.483	12.514	12.154	11.241	12.215	12.650	14.257	14.067	-1,33
männlich	9.347	10.523	11.418	11.170	10.213	11.110	11.400	12.596	12.246	-2,78
weiblich	1.018	960	1.096	984	1.028	1.105	1.250	1.661	1.821	9,63
Kinder	85	51	50	52	73	74	90	148	136	-8,11
männlich	67	47	32	39	61	57	66	90	78	-13,33
weiblich	18	4	18	13	12	17	24	58	58	0,00
Jugendliche 14-16 J.	618	497	546	602	473	583	718	1.053	1.137	7,98
männlich	490	403	448	498	374	492	569	768	847	10,29
weiblich	128	94	98	104	99	91	149	285	290	1,75
Jugendliche 16-18 J.	1.296	1.084	1.100	1.203	1.075	1.093	1.312	1.937	2.019	4,23
männlich	1.152	956	978	1.070	968	976	1.146	1.648	1.675	1,64
weiblich	144	128	122	133	107	117	166	289	344	19,03
Minderjährige gesamt	1.999	1.632	1.696	1.857	1.621	1.750	2.120	3.138	3.292	4,91
Heranwachsende	2.769	2.879	2.692	2.601	2.291	2.529	2.466	2.900	2.865	-1,21
männlich	2.515	2.679	2.481	2.436	2.116	2.316	2.277	2.642	2.603	-1,48
weiblich	254	200	211	165	175	213	189	258	262	1,55

Weitere Informationen zu einzelnen Drogenarten sind der **Anlage 4** zu entnehmen.

Im Zusammenhang mit Crystal wurde ein Minderjähriger in der PD Oldenburg festgestellt.

Im Berichtsjahr standen 956 Minderjährige bei der Begehung ihrer Straftaten unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln, darunter 74 Kinder. Die Mehrzahl war männlich (738 TV) mit dem Schwerpunkt in der Altersgruppe der 14- bis 18-Jährigen mit 685 Tatverdächtigen.

370 minderjährige TV erfüllten das Kriterium „Konsument harter Drogen“, darunter befanden sich 104 Mädchen.

Im Jahr 2015 wurden in Niedersachsen 34 Jugendliche (25 männlich/9 weiblich) und 124 Heranwachsende (105 männlich/19 weiblich) als erst auffällige Konsumenten harter Drogen (EKHD) unter den 943 EKHD-Gesamt registriert: Damit liegen die Zahlen etwas über dem Vorjahresniveau. Auch 2015 befanden sich erfreulicherweise **keine** Kinder darunter. Wie in

der Vergangenheit auch wurde am häufigsten der Erstkonsum von Amphetaminen, gefolgt von Kokain, festgestellt.

Unter den 70 (Vorjahr 73) registrierten niedersächsischen Drogentoten waren keine Kinder. Die jüngste Drogentote war 17 Jahre alt (Ecstasy).

Durch eine neue im September veröffentlichte Studie der BZgA wurden Vorjahresergebnisse bestätigt, die eine Steigerung junger Menschen im Bereich Cannabiskonsum nachwiesen. Festgestellt wurde, dass bei der Gruppe der 12 bis 17-jährigen männlichen Jugendlichen 10,3% Konsumerfahrung haben und 2,2% regelmäßig konsumieren. Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung sieht dies mit Sorge und sieht den Anstieg in Zusammenhang mit einer Verharmlosungsdebatte zur Legalisierung. Sie forderte für einen wirksamen Kinder- und Jugendschutz eine fundierte Aufklärung und den Erhalt bestehender Regelungen.⁷

Hieran knüpft die niedersächsische Polizei an. Wie bereits 2014 angekündigt, wurden seitens der Zentralstelle Jugendsachen die bestehenden Präventionskonzepte überprüft und die diesbezügliche Präventionsarbeit wie folgt forciert:

- Der seit September 2012 bestehende Ordner „Suchtprävention“ des LKA Niedersachsen wurde im Oktober 2015 um einen ausführlichen Beitrag zur Cannabisthematik ergänzt und den Dienststellen zur Verfügung gestellt bzw. zeitgleich im Intranet veröffentlicht.
- Im September 2015 fand eine Fachtagung „Jugend“ ausschließlich zur Thematik „Cannabis“ statt. Ca. 100 Teilnehmer aus den verschiedensten Fachbereichen der Polizei aus Niedersachsen, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Berlin, der Bundespolizei und der nds. Landesschulbehörde hörten u.a. Informationen zur Lage, zum Thema „Cannabis und das jugendliche Gehirn - neue Erkenntnisse aus der Forschung“ sowie zum Thema „Ist Cannabis harmlos?- Ein kriminaltechnischer Blick auf die aktuelle Lage“.

Da seitens des ProPK aufgrund anderer Schwerpunktsetzung in den nächsten Jahren bezüglich „Cannabis“ keine Aktivitäten zu erwarten sind, wurde ein Projekt auf den Weg gebracht, das die besondere Gefährlichkeit der Cannabisprodukte während der Adoleszenz thematisieren soll.

Diese Kampagne geht Anfang 2016 in die Entwicklungsphase. Der Titel der Kampagne lautet "Die Rauchmelder - Chris und Nik machen den Cannabis Check" und richtet sich gleichermaßen an Minderjährige, junge Erwachsene sowie Eltern und Erziehungsverantwortliche. Hauptzielgruppe sind die 10 bis 14-Jährigen, da in diesem Alter die ersten einschlägigen Erfahrungen mit Cannabis gemacht werden.

Die Konzeption für diese Kampagne enthält als tragendes Element die Produktion von 10 Videospots, die auf einer DVD zusammengefasst werden und den Präventionsbeamtinnen und -beamten der niedersächsischen Landespolizei zur Arbeitserleichterung an die Hand gegeben werden sollen. Zusätzlich werden für Präsentationszwecke passende Roll Ups und Flyer erstellt. Mit diesem polizeilich bundesweit einmaligen Projekt ist die nds. Polizei für die Zukunft gut aufgestellt.

⁷ <http://www.bzga.de/presse/pressearchiv/?jahr=2015&nummer=1006>

4.2 Straftaten an Schulen/Rohheitsdelikte

4.2.1 Allgemeines

Seit 2006 besteht die Möglichkeit über den Auswertemerker „Schulkontext“ Aussagen über das Straftatenaufkommen an „Schulen“, insbesondere die Gewaltdelikte zu bekommen.

Überblick 2015:

2.697	minderjährige Tatverdächtige
43,27%	der minderjährigen TV handelten in Gruppen (1.167 TV)
12,64%	nichtdeutsche Minderjährige (341 TV)
Schwerpunkt	12 bis unter 14 Jahre (626)/14 bis unter 16 Jahre (1.026)
Schwerpunkt	männliche Minderjährige (2.146)
48,60%	der minderjährigen TV begingen ein Rohheitsdelikt
1.467	minderjährige Opfer

Ein Einfluss des Flüchtlingszuwachses auf die aufgeklärten Straftaten im Schulkontext ist derzeit noch nicht nachweisbar. Die Integration der Flüchtlinge, die mit unterschiedlichem Bildungsstand kommen, wird die nächste Herausforderung für die Schulen werden.

Die Fallzahlen/TV-Zahlen im Schulkontext sind seit Einführung des Merkers rückläufig, so dass von einem besonderen Phänomen „Schulgewalt“ nicht mehr die Rede sein kann. Natürlich gibt es immer wieder spektakuläre Fälle, die sich auch zukünftig nicht ausschließen lassen.

2015 wurden 4.185 Fälle im Schulkontext verzeichnet und mit -9,40% deutlich weniger als im Vorjahr. Damit spielen die Straftaten im Schulkontext (0,73% der Gesamtfallzahlen) statistisch kaum noch keine Rolle im polizeilichen Alltag.

Im Berichtsjahr wurden erneut 68% der Gesamttaten aufgeklärt. Die Aufklärungsquote bei den Gewaltdelikten liegt je nach Polizeidirektion zwischen 95% und 98%.

Tabelle 30: Straftaten an Schulen; Überblick (2006-2015)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	10.523	9.796	8.575	8.133	7.498	6.899	6.009	4.898	4.619	4.185	-9,40
Aufgeklärte Fälle	6.022	5.667	5.124	4.970	4.949	4.693	3.976	3.287	3.142	2.848	-9,36
Aufklärungsquote	57,23%	57,85%	59,76%	61,11%	66,00%	68,02%	66,17%	67,11%	68,02%	68,05%	0,03
Tatverdächtige (TV)	7.444	7.099	6.332	6.091	5.733	5.241	4.510	3.701	3.642	3.108	-14,66
Minderjährige TV	6.559	6.273	5.684	5.495	5.106	4.689	4.045	3.320	3.273	2.697	-17,60
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	1.172	1.148	967	904	839	692	632	505	415	419	0,96
Anteil NDTV an TV gesamt	15,74%	16,17%	15,27%	14,84%	14,63%	13,02%	14,01%	13,64%	11,39%	13,48%	2,09
Minderjährige NDTV	1.040	1.024	888	829	738	614	556	447	371	341	-8,09
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	15,85%	14,42%	15,62%	15,08%	14,45%	13,09%	13,74%	13,46%	11,34%	12,64%	1,30

Fast alle jugendtypischen Delikte sind rückläufig mit Ausnahme der Verst. gegen strafrechtliche Nebengesetze/Rauschgiftdelikte. Die am häufigsten begangenen Delikte mit dem Merker „Schulkontext“ sind Diebstähle (1.641 Fälle). Diese haben einen Anteil von 39% an den Schulstraftaten und sind um -9% zurückgegangen. Zu beachten ist aber, dass sich darunter 722 Fahrraddiebstähle befinden.

Die Rohheitsdelikte stellen 32% der Straftaten. Auch diese weisen im Vergleich zum Vorjahr einen deutlichen Rückgang von -9,80% auf.

Leider wurden im Bereich Schule erneut mehr Rauschgiftdelikte festgestellt (+4,19%). In der Mehrzahl handelte es sich dabei um „Allgemeine Verst. mit Cannabis/Zubereitungen“ (233 Fälle). Damit spiegelt sich die Gesamtentwicklung im Schulkontext wider.

Natürlich spielt auch im Schulkontext unter Minderjährigen das „Tatmittel Internet“ eine bedeutende Rolle. Mit dem „Tatmittel Internet“ im Schulkontext gab es 2015 insgesamt 147 Fälle (Vorjahr 188) mit 213 Tatverdächtigen, darunter jedoch nur 4 Fälle im Bereich der Körperverletzung, 17 Fälle im Bereich der Nötigung/Bedrohung und 80 Fälle bei den sonstigen Straftatbeständen des StGB (darunter 57 Beleidigungen).

4.2.2 Tatverdächtige

Im Gegensatz zu der recht unterschiedlichen Entwicklung in den Altersgruppen im Vorjahr gab es diesjährig sowohl bei den TV-gesamt als auch bei den minderjährigen TV deutliche – sprich zweistellige - Rückgänge.

Der Schwerpunkt der minderjährigen TV liegt in der Altersgruppe zwischen 14 und 16 Jahren.

Die 2.146 männlichen Minderjährigen stellen mit 69% die Mehrzahl der Tatverdächtigen im Schulkontext.

Es gab 341 minderjährige nichtdeutsche TV (-8%) und 1.467 minderjährige Opfer.

Erwachsene und Heranwachsende stellen zunehmend mehr Tatverdächtige (Anteil von 13%). So sind im Berichtsjahr 43 Erwachsene mehr erfasst worden als 2014.

10% der 26.948 minderjährigen TV sind im Schulkontext auffällig geworden. Auch im Schulkontext lassen sich die geschlechtsspezifischen Unterschiede nachweisen. Auch hier sind weibliche Minderjährige mit einem Anteil von 20% an den 2.697 TV deutlich unterrepräsentiert.

Die meisten Tatverdächtigen werden analog zu den Fallzahlen im Bereich der Diebstahls- und Rohheitsdelikte auffällig.

Auch im Schulkontext wird deutlich, dass Minderjährige bevorzugt in Gruppen handeln (1.167 TV); entsprechend 43% der 2.697 minderjährigen TV.

Dies entspricht dem Gruppenverhalten der minderjährigen TV insgesamt (43,94%).

Tabelle 31: Straftaten an Schulen; Tatverdächtige (2006-2015)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
TV gesamt	7.444	7.099	6.332	6.091	5.733	5.241	4.510	3.701	3.642	3.108	-14,66
männlich	6.019	5.659	5.081	4.878	4.591	4.112	3.591	2.900	2.808	2.458	-12,46
weiblich	1.425	1.440	1.241	1.213	1.142	1.129	919	801	834	650	-22,06
Kinder	2.059	1.917	1.905	1.925	1.944	1.703	1.590	1.229	1.177	1.032	-12,32
männlich	1.699	1.532	1.588	1.579	1.594	1.353	1.317	965	934	823	-11,88
weiblich	360	385	317	346	350	350	273	264	243	209	-13,99
Jugendliche 14-16 Jahre	2.786	2.705	2.398	2.204	1.953	1.941	1.560	1.344	1.326	1.026	-22,62
männlich	2.173	2.056	1.893	1.737	1.538	1.509	1.214	1.038	1.007	797	-20,85
weiblich	613	649	505	467	415	432	346	306	319	229	-28,21
Jugendliche 16-18 Jahre	1.714	1.651	1.381	1.366	1.209	1.045	895	747	770	639	-17,01
männlich	1.432	1.378	1.084	1.085	969	813	714	600	599	526	-12,19
weiblich	282	273	297	281	240	232	181	147	171	113	-33,92
Jugendliche gesamt	4.500	4.356	3.779	3.570	3.162	2.986	2.455	2.091	2.096	1.665	-20,56
männlich	3.605	3.434	2.977	2.822	2.507	2.322	1.928	1.638	1.606	1.323	-17,62
weiblich	895	922	802	748	655	664	527	453	490	342	-30,20
Minderjährige gesamt	6.559	6.273	5.684	5.495	5.106	4.689	4.045	3.320	3.273	2.697	-17,60
männlich	5.304	4.966	4.565	4.401	4.101	3.675	3.245	2.603	2.540	2.146	-15,51
weiblich	1.255	1.307	1.119	1.094	1.005	1.014	800	717	733	551	-24,83
Heranwachsende gesamt	482	449	322	300	288	278	205	174	157	156	-0,64
männlich	417	398	276	254	231	232	162	149	122	131	7,38
weiblich	65	51	46	46	57	46	43	25	35	25	-28,57
Erwachsene gesamt	403	377	326	296	339	274	260	207	212	255	20,28
männlich	298	295	240	223	259	205	184	148	146	181	23,97
weiblich	105	82	86	73	80	69	76	59	66	74	12,12

4.2.3 Rohheitsdelikte an Schulen

Die Rohheitsdelikte im Schulkontext sind seit Ersterfassung rückläufig. Sie machen jedoch nach wie vor 32,78% (Vorjahr 32,92%) aller Straftaten an Schulen aus. Der Rückgang beträgt 9,80% (-149 Taten) und ist damit noch deutlicher ausgefallen als im Vorjahr. Auch im Schulkontext sind die Körperverletzungen erfreulicherweise zurückgegangen (-12,54%).

Dass die Rohheitsdelikte an Schulen ca. ein Drittel der dort registrierten Straftaten ausmachen, liegt in der Tatsache begründet, dass Schulleiter/innen und Lehrer/innen per Erlass verpflichtet sind, schwerwiegendes Fehlverhalten (Katalog von Straftaten) anzuzeigen. So erklärte sich auch die sehr hohe Aufklärungsquote.

Tabelle 32: Straftaten an Schulen; Rohheitsdelikte (2006-2015)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in % / PP
Bekannt gewordene Fälle	2.880	2.831	2.598	2.474	2.418	2.352	1.969	1.593	1.521	1.372	-9,80
Aufgeklärte Fälle	2.775	2.731	2.517	2.389	2.349	2.282	1.923	1.555	1.484	1.328	-10,51
Aufklärungsquote	96,35%	96,47%	96,88%	96,56%	97,15%	97,02%	97,66%	97,61%	97,57%	96,79%	0,78
Tatverdächtige (TV)	3.832	3.735	3.368	3.140	2.992	2.749	2.326	1.890	1.791	1.502	-16,14
Minderjährige TV	3.493	3.404	3.121	2.897	2.740	2.498	2.097	1.712	1.632	1.311	-19,67
Nichtdeutsche TV (NDTV)	722	704	622	546	512	424	372	280	236	225	-4,66
Anteil NDTV an TV gesamt	18,84%	18,55%	18,47%	17,39%	17,11%	15,42%	15,99%	14,81%	13,18	11,68	-1,5
Minderjährige NDTV	656	631	578	507	460	382	332	248	210	193	-8,10
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	18,78%	18,54%	18,52%	17,50%	16,79%	15,29%	15,83%	14,48%	12,87	14,72	+1,85

Gegen die Hälfte der 2.697 minderjährigen TV im Schulkontext wurde wegen eines Rohheitsdeliktes ermittelt.

Deliktischer Schwerpunkt sind dabei nach wie vor die Körperverletzungen (1.130 Fälle), die 82% der Rohheitsdelikte ausmachen. Überwiegend handelte es sich jedoch um vorsätzliche einfache Körperverletzungen mit 769 Taten. Auch diese sind diesjährig deutlich zurückgegangen (-202 Fälle).

Gefährliche/schwere Körperverletzungen wurden 327-mal verübt.

Raubdelikte, Nötigungen und Bedrohungen stellen 16,33% der Rohheitsdelikte dar; ihr Anteil an den Gesamtdelikten beträgt 5,35%.

Tabelle 33: Straftaten an Schulen; Fallzahlen Rohheitsdelikte (2006-2015)

	Fallzahlen										Anteil in % an		Veränderung 14-15 in %
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Fallzahlen- Gesamt	Rohheitsdelikten	
Delikte gesamt	10.523	9.796	8.575	8.133	7.498	6.899	6.009	4.898	4.619	4.185	100		-9,40
Rohheitsdelikte darunter	2.880	2.831	2.598	2.474	2.418	2.352	1.969	1.593	1.521	1.372	32,78	100,00	-9,80
Raubdelikte	135	119	89	110	73	70	66	34	30	23	0,55	1,68	-23,33
Körperverletzung	2.342	2.361	2.195	2.015	2.023	1.980	1.638	1.317	1.292	1.130	27,00	82,36	-12,54
Nötigung	122	87	71	87	77	91	79	64	50	70	1,67	5,10	40,00
Bedrohung	262	258	227	241	222	199	171	161	138	131	3,13	9,55	-5,07
Erpressung	73	63	44	64	64	66	31	15	29	17	0,41	1,24	-41,38

Bei den Rohheitsdelikten gab es 1.502 TV, darunter 64 TV (8-10 Jahre) und 172 TV im Alter von 10 bis 12 Jahren. Mit zunehmendem Alter steigt auch die Anzahl der minderjährigen TV an. Die Mehrzahl der Tatverdächtigen gehört der Altersgruppe der 14- bis 16-Jährigen an (472 TV).

Auch hier zeigt sich, dass es sich überwiegend um Gewalt unter Minderjährigen handelt. Es gab 1.561 Opfer, darunter 1.041 männliche Opfer (66,68%).

Tabelle 34: Straftaten an Schulen; Tatverdächtige Rohheitsdelikte (2006-2015)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
TV gesamt	3.832	3.735	3.368	3.140	2.992	2.749	2.326	1.890	1.791	1.502	-16,14
männlich	3.069	3.004	2.744	2.565	2.433	2.162	1.857	1.509	1.437	1.218	-15,24
weiblich	763	731	624	575	559	587	469	381	354	284	-19,77
Kinder gesamt	1.157	1.043	1.053	1.089	1.088	959	901	699	669	598	-10,61
männlich	965	868	905	933	942	802	761	579	568	504	-11,27
weiblich	192	175	148	156	146	157	140	120	101	94	-6,93
Jugendliche	2.336	2.361	2.068	1.808	1.652	1.539	1.196	1.013	963	713	-25,96
männlich	1.866	1.877	1.653	1.450	1.308	1.175	942	803	752	590	-21,54
weiblich	470	484	415	358	344	364	254	210	211	123	-41,71
Minderjährige gesamt	3.493	3.404	3.121	2.897	2.740	2.498	2.097	1.712	1.632	1.311	-19,67
männlich	2.831	2.745	2.558	2.383	2.250	1.977	1.703	1.382	1.320	1.094	-17,12
weiblich	662	659	563	514	490	521	394	330	312	217	-30,45
Heranwachsende gesamt	158	166	119	110	97	113	95	71	56	69	23,21
männlich	122	145	94	89	72	92	69	59	48	51	6,25
weiblich	36	21	25	21	25	21	26	12	8	18	125,00
Erwachsene gesamt	181	165	128	133	155	138	134	107	103	122	18,45
männlich	116	114	92	93	111	93	85	68	69	73	5,80
weiblich	65	51	36	40	44	45	49	39	34	49	44,12

Seitens der Dienststellen wird der Rückgang der Fallzahlen u.a. auf das zwischenzeitlich gewachsene Vertrauensverhältnis zwischen Schulen und Polizei zurückgeführt. So haben zeitnahe Reaktionen eine abschreckende Wirkung erzielt und Nachahmer oder Wiederholungen verhindert.

Abweichend von der Gesamtentwicklung der Rohheitsdelikte in Niedersachsen gab es steigende Fallzahlen in den Polizeiinspektionen Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel, Göttingen, Cloppenburg/Vechta, Wilhelmshaven, Hameln-Pyrmont/Holzminden, Wolfsburg/Helmstedt, Burgdorf und Rotenburg/W.. Erklärungsansätze dazu wurden nicht bekannt.

4.2.4 Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung von Straftaten

Für das Jahr 2015 wurde eine Selektion im Vorgangsbearbeitungssystem (VBS) durchgeführt. Dazu wurden alle Straftaten mit dem PKS-Schlüssel 620001 (§ 126 StGB Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung von Straftaten) in einer Tabelle gefiltert, die die Begriffe „Schule“ oder „Amok“ im Kurztext enthalten.

Auf diese Weise ergaben sich für das Jahr 2015 insgesamt 29 relevante Amokdrohungen. Die sinkende Tendenz der Vorjahre hat sich nicht nennenswert verändert. Markante Häufungen zu den Jahrestagen der in Deutschland und den USA verübten Amoktaten sind nicht festzustellen. Die Fallzahlen verteilen sich, mit Ausnahme der Ferien, auf das gesamte Jahr, wobei jeweils im ersten und letzten Quartal die meisten Fälle zu verzeichnen sind.

Der Trend im Rückgang anonymer Schriftzüge hat sich weiter fortgesetzt, während die mündlichen Androhungen wieder stärker in den Vordergrund treten. Die Androhung über soziale Netzwerke blieb mit 8 Fällen zum Vorjahr unverändert, wobei hier fast ausschließlich Verbreitungen über dem Messengerdienst Whats-App genutzt wurden.

Es wurden 26 Tatverdächtige ermittelt. Die Tatverdächtigen waren alle Schulpflichtige der betroffenen Schulen und überwiegend männlich.

Die 5 Fälle, die sich gegen unbekannte Täter richten, stammen aus anonymen Anrufen oder Schriftzügen im Schulgebäude.

Erstmalig wurden zwei Fälle bekannt, in denen zum einen Giftgas und zum anderen vermeintliche Bomben der ISIS als potenzielles Gewaltmedium angedroht wurden.

In den Jahren 2010 - 2015 wurden folgende Tatbegehungsweisen festgestellt:

Tabelle 35: Amokandrohungen (2011-2015)

Modus Operandi	2011	2012	2013	2014	2015
Anonyme Schriftzüge in Toilettenräumen, an Schultüren, Wänden und Tischen	46	9	8	8	2
Mündliche (teils fernmündliche) Androhungen, die häufig aus einer Streit- oder Konfliktsituation heraus geäußert wurden	33	38	18	8	16
Nutzung von sozialen Netzwerken im Internet sowie Messengerdienste.	12	9	9	8	8
Schriftliche Drohungen (Briefe, Zettel, E-Mails)	9	13	7	3	3
Nutzung der Öffentlichkeit; Notiz hinterlassen, Zettel an Bushaltestelle aufgehängt	2	0	0	0	0
Gerüchte, Vermutungen, vom „Hörensagen“	0	1	0	3	0
Gesamt	102	70	42	30	29

4.3 Gruppenkriminalität Minderjähriger

Seit Jahren ist festzustellen, dass Minderjährige entwicklungsbedingt ihre Straftaten oft aus der Gruppe heraus bzw. wechselseitig begehen. Daher wird dieses Phänomen hier gesondert betrachtet.

Bandenmäßige Strukturen wurden von den Dienststellen auch für das zurückliegende Jahr nicht gemeldet. Die Gruppenzugehörigkeit ergibt sich aus dem alltäglichen sozialen Umfeld. Jedoch gab es vereinzelt Gruppen, die in wechselnder Zusammensetzung wiederholt auftraten.

Das Fachkommissariat 6 wurde auf eine Gruppe von vier bis sechs Personen aufmerksam, die in wechselnder Beteiligung Straftaten im Raub-, Eigentums- und Betäubungsmittelbereich begingen. Drei der Gruppenmitglieder wurden als Intensivtäter eingestuft. Nachdem Maßnahmen gegen die drei aktivsten Mitglieder der Gruppe getroffen wurden, zeigten sich andere Gruppenmitglieder einsichtiger. Bislang konnten keine weiteren Straftaten durch die Gruppe festgestellt werden. Polizeiliche-, jugendamtliche- und staatsanwaltliche Zuständigkeiten waren aufgrund unterschiedlicher Wohnorte der Beschuldigten verteilt. Eine vom Fachkommissariat 6 initiierte Fachkonferenz führte zu einem gemeinsamen Vorgehen aller beteiligten Instanzen. Fazit: Nur durch eine über die Zuständigkeitsgrenzen hinausgehende Koordination und Bündelung von Maßnahmen kann man einer derartig aktiven Tätergruppe Einhalt gebieten.

In Niedersachsen haben fast 44% der 26.948 minderjährigen Tatverdächtigen nicht allein sondern in Gruppen gehandelt.

Kinder stellen 31,82% und Jugendliche 68,12% der 11.843 nicht alleinhandelnden minderjährigen TV. Mit 27% sind auch hier die weiblichen Minderjährigen in der Minderheit. Damit haben sich die prozentualen Anteile gegenüber dem Vorjahr nicht groß verändert.

Tabelle 36: Tatverdächtige nicht alleinhandelnd/unbekannt (2011-2015)

	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %/PP
Tatverdächtige-Gesamt	223.419	220.124	216.431	217.569	228.703	+5,11
Nicht alleinhandelnde TV-gesamt	64.232	63.567	60.306	57.091	58.675	+2,77
Anteil nicht alleinhandelnder TV an TV-gesamt	28,74%	28,87%	27,86%	26,24%	25,65%	-0,59
Minderjährige TV-gesamt	34.322	31.410	27.907	27.591	26.948	-2,33
Nicht alleinhandelnde Minderjährige	18.055	16.146	13.514	12.739	11.843	-7,03
Anteil nicht alleinhandelnder minderjähriger TV an minderjährigen TV-gesamt	52,60%	51,40%	48,43%	46,17%	43,94%	-2,23

Die nachfolgende Tabelle zeigt in den Jahren 2008 bis 2014 Rückgänge in allen Altersgruppen und bei männlichen und weiblichen Personen. Die Rückgänge sind in der Vergangenheit unterschiedlich hoch ausgefallen. Noch im vergangenen Jahr gingen die TV-Zahlen deutlich zurück; im Berichtsjahr gibt es erstmals wieder eine Steigerung bei den TV-gesamt, nicht jedoch bei den Minderjährigen.

Zu beachten ist, dass die TV-Zahlen der Minderjährigen-gesamt gesunken sind, gleichzeitig ging auch der Anteil der nicht alleinhandelnden Minderjährigen an den minderjährigen TV-gesamt zurück, d.h. es treten zunehmend Einzeltäter in Erscheinung.

Tabelle 37: Tatverdächtige nicht alleinhandelnd/unbekannt (2008-2015)⁸

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
TV-Gesamt	71.104	70.607	65.753	64.232	63.567	60.306	57.091	58.675	2,77
männlich	52.922	52.549	48.819	47.925	47.501	44.451	41.820	42.618	1,91
weiblich	18.182	18.058	16.934	16.307	16.066	15.855	15.271	16.057	5,15
Kinder	7.627	7.348	6.650	6.061	5.268	4.225	3.962	3.769	-4,87
männlich	5.663	5.383	4.894	4.470	3.922	2.997	2.817	2.659	-5,61
weiblich	1.964	1.965	1.756	1.591	1.346	1.228	1.145	1.110	-3,06
Jugendliche (14 bis 16 Jahre)	8.248	7.559	6.325	5.958	5.344	4.294	4.178	3.803	-8,98
männlich	5.804	5.297	4.270	4.126	3.694	2.945	2.838	2.703	-4,76
weiblich	2.444	2.262	2.055	1.832	1.650	1.349	1.340	1.100	-17,91
Jugendliche (16 bis 18 Jahre)	8.026	7.988	6.786	6.036	5.534	4.995	4.599	4.271	-7,13
männlich	6.369	6.247	5.317	4.712	4.335	3.785	3.492	3.275	-6,21
weiblich	1.657	1.741	1.469	1.324	1.199	1.210	1.107	996	-10,03
Minderjährige gesamt	23.901	22.895	19.761	18.055	16.146	13.514	12.739	11.843	-7,03
Heranwachsende	9.392	9.544	8.902	8.447	8.203	7.445	6.512	6.479	-0,51
männlich	7.701	7.904	7.272	6.899	6.609	5.920	5.139	5.094	-0,88
weiblich	1.691	1.640	1.630	1.548	1.594	1.525	1.373	1.385	0,87

Die typischen Delikte Minderjähriger, die in Gruppen oder aus Gruppen heraus begangen werden, sind Diebstähle, Sachbeschädigungen und Rohheitsdelikte/Körperverletzungen (siehe auch Ziffer 3: Spezielle Deliktsbereiche). Daran wird sich nach hiesiger Einschätzung auch nichts ändern.

Tabelle 38: Anteile nicht alleinhandelnde/unbekannte minderjähriger Tatverdächtiger in jugendtypischen Deliktsbereichen 2015 (Zahlen 2014 in Klammern)

	Diebstahl	Körper- verletzung	Raub auf Straßen	Sach- beschädigung
Minderjährige TV gesamt	9.386 (10.066)	5.157 (6.020)	225 (245)	3.824 (4.080)
Nicht alleinhandelnde Minderjährige gesamt	5.519 (6.041)	2.046 (2.544)	197 (195)	2.830 (3.046)
Anteil in %	58,80 (60,01)	39,67 (42,25)	87,55 (79,59)	74,00 (74,65)

Mit Ausnahme der Raubtaten auf Straßen hat es nur geringfügige Veränderungen bei den prozentualen Anteilen der Minderjährigen in den vorgenannten Deliktsbereichen gegeben, obwohl die Anzahl der minderjährigen TV in allen aufgeführten Delikten rückläufig ist.

Alkoholkonsum spielt beim Handeln in Gruppen keine Rolle. Alkoholbeeinflussung wurde nur bei 788 Minderjährigen festgestellt (ca. 6,6% der 11.843 TV).

Unter den 11.843 minderjährigen TV befanden sich 2.165 nichtdeutsche Minderjährige (745 Kinder/1.420 Jugendliche) mit einem Anteil von 18% an den minderjährigen TV. Schwerpunkte sind auch hier die Altersgruppe der 14- bis 18-Jährigen und männliche TV (1.563 NDTV-gesamt).

⁸ Darstellung durch PKS-Umstellung erst ab 2008

4.4 Cybercrime

Die PKS-Zahlen im Bereich Tatmittel „Internet“ weisen einen geringfügigen Zuwachs der Fallzahlen um +1,03% auf.

Tabelle 39: Fallzahlen (2006-2015)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Straftaten mit Tatmittel Internet	14.935	21.570	25.885	31.109	48.275 ⁹	30.633	31.217	33.251	34.950	35.311
Computer-kriminalität	3.724	4.187	3.774	6.355	7.832	7.693	6.764	7.011	5.389	4.985

Während es in den letzten zwei Jahren deutliche Anstiege im Bereich der minderjährigen TV gab, sind die Zahlen diesjährig rückläufig. Dies war, ob der Bedeutung des Internets für junge Menschen, so nicht zu erwarten.

Wie im vergangenen Jahr auch, berichteten die Dienststellen, dass es durch den sorglosen Umgang mit den persönlichen Daten und der intensiven Nutzung der sozialen Netzwerke immer wieder zur Begehung von Straftaten kommt. Oft gehören die Opfer/Täter der gleichen Altersgruppe an, sind bzw. waren befreundet. Immer häufiger spielt die (unbedarfte) Weitergabe intimer Fotos oder Videosequenzen bei Anzeigenerstattung eine Rolle. Soziale Netzwerke haben das „Telefonieren“ quasi abgelöst.

Vermehrt ist es zu Anfragen von Schulen gekommen, um das Thema im Unterricht aufzugreifen. Die PI Wolfsburg hat z.B. eine Medienfortbildung „PIN“ für Lehrer und pädagogisches Fachpersonal initiiert.

Der Anteil der Minderjährigen an den 17.251 TV beträgt 11,42%, auch hier überwiegen die männlichen Minderjährigen (66%). Auffallend ist der hohe Anteil der weiblichen Kinder an den tatverdächtigen Kindern. Die Anteile der Mädchen liegen bei 42%-43%, während diese bei den weiblichen Jugendlichen nur bei 30%-34% liegen. Ursächlich dafür dürfte sicherlich die intensive Nutzung der digitalen Medien auch bei Mädchen sein und ein unbedarfter Umgang.

Tabelle 40: Tatverdächtige Tatmittel Internet (2006-2015)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
TV gesamt	7.000	12.162	13.750	14.734	15.036	13.968	14.056	15.543	16.329	17.251	5,65
männlich	5.223	7.924	9.830	10.471	10.552	9.787	9.793	10.536	11.166	11.590	3,80
weiblich	1.777	3.016	3.920	4.263	4.484	4.181	4.263	5.007	5.163	5.661	9,65
Kinder	58	215	219	294	302	302	275	343	429	400	-6,76
männlich	40	129	130	185	191	179	170	179	256	232	-9,38
weiblich	18	86	89	106	111	123	105	164	173	168	-2,89
Jugendliche	398	1.007	970	1.193	1.211	1.265	1.163	1.410	1.658	1.571	-5,25
männlich	290	619	663	880	867	866	783	937	1.079	1.070	-0,83
weiblich	108	388	307	313	344	399	380	473	579	501	-13,47
Minderjährige gesamt	456	1.222	1.189	1.487	1.513	1.567	1.438	1.753	2.087	1.971	-5,56
Heranwachsende	637	1.180	1.250	1.475	1.526	1.345	1.240	1.466	1.586	1.657	4,48
männlich	491	897	893	1.065	1.095	942	862	998	1.047	1.111	6,11
weiblich	146	313	357	410	431	403	378	468	539	546	1,30

Mit 808 minderjährigen Tatverdächtigen bilden die „Sonstigen Straftatbestände (StGB)“ einen Schwerpunkt, allein die Beleidigung weist 496 Minderjährige als TV aus. Betrugsdelikte stehen ebenfalls im Mittelpunkt bei Minderjährigen (419 minderjährige TV). Auch Urheberrechtsverstöße werden von Minderjährigen häufig mittels „Internet“ begangen

⁹ Umfangsverfahren aus dem Deliktsbereich Leistungsbetrug mit 14.589 Fällen
Landeskriminalamt Niedersachsen
Dezernat 32, Zentralstelle Jugendsachen

(64 minderjährige TV). Weitere 10 Minderjährige sind im Bereich der Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung von Straftaten aufgefallen.

Bei den Straftaten mittels Internet wurden 804 minderjährige Opfer registriert, darunter befinden sich 429 Opfer im Bereich der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung und 344 minderjährige Opfer im Bereich der Bedrohung/Nötigung/Nachstellung.

Der Begriff **Computerkriminalität** umfasst „alle Straftaten, die unter Ausnutzung der Informations- und Kommunikationstechnik (IuK) oder gegen diese begangen werden“. Bei Cyberkriminalität wird ein Computer mit oder ohne Internetnutzung als Tatwaffe eingesetzt.

Die Unterscheidung zur Internetkriminalität ist, dass darunter auch Straftaten fallen, die auch ohne Internet möglich wären (z.B: Verbreitung verbotener Inhalte), während Computerkriminalität sich in diesem Sinne speziell auf den Kontext der elektronischen Daten bezieht.

Polizeilich werden verschiedene Straftaten unter dem statistischen Summenschlüssel **Computerkriminalität**¹⁰ erfasst.

Auch hier sind Minderjährige beteiligt, wenn es auch anteilmäßig nur wenige TV gibt (Anteil 9,19%).

Tabelle 41: Tatverdächtige Computerkriminalität (2006-2015)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
TV gesamt	1.912	1.954	2.095	2.691	2.872	2.895	2.548	2.296	1.998	1.848	-7,51
männlich	1.469	1.472	1.616	2.078	2.223	2.204	1.933	1.711	1.532	1.405	-8,29
weiblich	443	482a	479	613	649	691	615	585	466	443	-4,94
Kinder	30	20	41	64	73	57	46	36	16	32	100,00
männlich	24	17	23	41	50	31	37	18	8	16	100,00
weiblich	6	3	18	23	23	26	9	18	8	16	100,00
Jugendliche	185	194	218	239	304	235	207	173	140	138	-1,43
männlich	140	126	167	188	252	166	160	128	111	108	-2,70
weiblich	45	68	51	51	52	69	47	45	29	30	3,45
Minderjährige gesamt	215	214	259	303	377	292	253	209	156	170	8,97
Heranwachsende	220	237	229	318	331	320	274	236	194	184	-5,15
männlich	174	175	173	247	245	240	207	181	153	143	-6,54
weiblich	46	62	56	71	86	80	67	55	41	41	0,00

65 Minderjährige haben einen „Betrug mittels rechtswidrig erlangter Debitkarten mit PIN“ begangen, weitere 33 einen „Computerbetrug“ und 38 Minderjährige haben „Daten ausgespäht“. Altersmäßig ist überwiegend die Gruppe 16 bis unter 18 Jahre als Täter in Erscheinung getreten.

Fallbeispiele:

Ein zur Tatzeit 15/16 Jähriger bot über Internetforen wie „Kleiderkreisel und eBay-Kleinanzeigen“ Waren zum Verkauf an. Nach Kaufeinigung und Überweisung des Kaufpreises auf das Konto des Beschuldigten wurden die Waren nicht geliefert. Im Tatzeitraum von ca. 8 Monaten kam es zu 42 Einzeltaten.

Ein 17-Jähriger fiel an einer Oberschule auf, als er Mitschülern während der Pausen Marihuana zum Kauf anbot. Im Rahmen der Ermittlungen wurde auch das Smartphone des Beschuldigten sichergestellt und ausgewertet. Hier wurden Hinweise erlangt, die neben dem offensichtlichen BtM-Handel auch auf eine Vielzahl weiterer durch

¹⁰ „Richtlinien für die Führung der Polizeilichen Kriminalstatistik - Teil A, Seite 17 ff Stand: 01.01.2016“ (z.B. Datenveränderung/ Computersabotage; Ausspähen, Abfangen von Daten; Softwarepiraterie)

ihn begangener Straftaten hinweisen: An -u. Verkauf von verbotenen Gegenständen wie Schlagringen u. verbotenen Messern, Inverkehrbringen von Falschgeld, Fahrraddiebstahl, sowie Fotografieren von Polizeibeamten während der Dienstausbung und Weiterleiten/Verbreiten dieser Fotos. Intensive Ermittlungen führten zu der Erkenntnis, dass der Beschuldigte sich offensichtlich im Internet in illegalen Netzwerken des sogenannten „darknet“ bewegt und die Drogen bzw. verbotenen Gegenstände und Waffen dort bestellt haben dürfte.

4.5 Politisch motivierte Kriminalität

4.5.1 Allgemeines

Innerhalb des polizeilichen Aufgabenspektrums hat die Verhütung und Verfolgung der Politisch motivierten Kriminalität eine hohe Priorität und ist Aufgabe des Polizeilichen Staatsschutzes. Bei der Gefährdung Minderjähriger erfolgt eine enge Kooperation zwischen den Fachdienststellen des Polizeilichen Staatsschutzes und den Präventionsteams der Polizeiinspektionen.

Der Politisch motivierten Kriminalität werden Straftaten / Ordnungswidrigkeiten zugeordnet, wenn u.a. Hinweise dafür vorliegen, dass sie

- *den demokratischen Willensbildungsprozess beeinflussen sollen, der Erreichung oder Verhinderung politischer Ziele dienen oder sich gegen die Realisierung politischer Entscheidungen richten,*
- *sich gegen die freiheitlich demokratische Grundordnung richten,*
- *gegen eine Person gerichtet sind, wegen ihrer politischen Einstellung, Nationalität, Volkszugehörigkeit, Rasse, Hautfarbe, Religion, Weltanschauung, Herkunft, oder aufgrund ihres äußeren Erscheinungsbildes, ihrer Behinderung, ihrer sexuellen Orientierung, oder ihres gesellschaftlichen Status.*

Grundlage für die Erhebung der Fallzahlen zur Darstellung der Politisch motivierten Kriminalität (PMK) sowie des Umfangs und der Entwicklung der Kriminalität und Gefährdung von Kindern und Jugendlichen ist der Kriminalpolizeiliche Meldedienst -Politisch motivierte Kriminalität - (KPMD-PMK).

4.5.2 Kinder und Jugendliche als Tatverdächtige / Gewalttäter und Opfer

Bei den jüngeren tatverdächtigen Personen, insbesondere den Kindern, ist in diesen Kriminalitätsbereichen zunächst nicht von einer expliziten politischen Motivation auszugehen. Erst mit zunehmendem Alter und einem damit einhergehenden zunehmenden Verständnis für gesellschaftliche Zusammenhänge kann eine politische Motivation eher unterstellt werden.

Aufgrund der geringen Fallzahlen sind jedoch kaum verlässliche Aussagen und Bewertungen hinsichtlich der Altersgruppen möglich.

Als Gewalttäter werden Jugendliche klassifiziert, die bei der Begehung von Straftaten eine besondere Gewaltbereitschaft erkennen lassen (u.a. Körperverletzungen, Freiheitsberaubung, Landfriedensbruch).

Tabelle 42: Anzahl der Delikte und Anzahl der Tatverdächtigen

Fallzahlen/TV	PMK-Rechts		PMK-Links		PMK-Ausländer		Sonstige/nicht zuzuordnen		Gesamt	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015
Fallzahlen gesamt	1.198	1.786	667	786	607	207	510	441	2.982	3.320
davon aufgeklärt	572	847	233	318	563	148	236	251	1.604	1.564
Aufklärungsquote in %	47,7	47,3	34,9	40,2	92,8	71,2	46,3	56,9	53,9	48,4
Tatverdächtige gesamt	595	717	308	329	134	110	191	232	1.218	1.372

Tabelle 43: Tatverdächtige nach Alter

Tatverdächtige		PMK-Rechts		PMK-Links		PMK-Ausländer		Sonstige/nicht zuzuordnen		Gesamt	
		2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015
Kinder	männl.	9	4	0	0	0	2	7	11	15	17
	weibl.	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1
	gesamt	9	4	0	0	0	2	8	12	16	18
Jugendliche	männl.	72	67	29	20	12	6	17	36	130	129
	weibl.	5	2	7	9	1	1	4	4	17	16
	gesamt	77	69	36	29	13	7	21	40	147	145

Tabelle 44: Gewalttäter nach Alter

Gewalttäter		PMK-Rechts		PMK-Links		PMK-Ausländer		Sonstige/nicht zuzuordnen		Gesamt	
		2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015
Jugendliche	männl.	1	2	15	6	2	1	0	0	18	9
	weibl.	0	0	4	5	0	1	0	0	4	6
	gesamt	1	2	19	11	2	2	0	0	22	15

4.5.3 Jugenddelinquenz im Phänomenbereich Politisch motivierte Kriminalität - links-

Dem Phänomenbereich Politisch motivierte Kriminalität -links- sind Delikte zugeordnet, wenn in Würdigung der Umstände der Tat und / oder der Einstellung des Täters Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass sie nach verständiger Betrachtung einer „linken“ Orientierung zuzurechnen sind, insbesondere bei Bezügen zum Anarchismus oder Kommunismus einschließlich Marxismus.

Im Bereich der PMK -links- stieg die Zahl der Delikte von 667 (2014) auf 786 Straftaten im Jahr 2015 an. Bei der Zahl der tatverdächtigen Jugendlichen gab es einen Rückgang von 36 auf 29 Tatverdächtige im Berichtszeitraum. Tatverdächtige Kinder wurden 2015 ebenso wie 2014 nicht registriert. Das Straftatenaufkommen im Bereich der Politisch motivierten Jugendkriminalität-links- war von Verstößen gegen das Versammlungsgesetz, Landfriedensbrüchen, Körperverletzungen und Nötigungen geprägt.

Bei 146 registrierten Gewaltdelikten in der PMK-links im Jahr 2015 gab es 11 gewalttätige Jugendliche. Im Jahr 2014 waren bei 116 Gewaltdelikten noch 19 jugendliche Gewalttäter zu verzeichnen.

Hauptsächlich begehen Jugendliche antifaschistisch motivierte Straftaten. 2015 ereigneten sich diese vor allem bei linken Gegenaktionen aufgrund regelmäßiger Versammlungen der rechtspopulistischen PEGIDA-Bewegung in Braunschweig und Hannover.

Aufgrund der Dynamik tagespolitischer Ereignisse und ihrer Bedeutung in der Gesellschaft und in der Jugendkultur können Fallzahlenentwicklungen nicht prognostiziert werden.

4.5.4 Jugenddelinquenz im Phänomenbereich Politisch motivierte Kriminalität - rechts-

Dem Phänomenbereich Politisch motivierte Kriminalität -rechts- werden Delikte zugeordnet, wenn in Würdigung der Umstände der Tat und / oder der Einstellung des Täters Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass sie nach verständiger Betrachtung einer „rechten“ Orientierung zuzurechnen sind, insbesondere bei Bezügen zu völkischem Nationalismus, Sozialdarwinismus, Nationalsozialismus oder Rassismus.

Im Jahr 2015 wurden in Niedersachsen durch 73 Kinder und Jugendliche im Alter bis 18 Jahre insgesamt 75 Straftaten, die der politisch motivierten Jugendkriminalität -rechts- zuzuordnen sind, bekannt. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Straftaten gesunken (2014: 86 Straftaten). Die Propagandadelikte stellen sowohl 2014 als auch 2015 den größten Straftatenanteil dar.

Zur Tatverdächtigenstruktur ist festzustellen, dass die Gruppe der 14- bis 17-jährigen männlichen Tatverdächtigen dominiert. Die weiblichen Tatverdächtigen bewegen sich im einstelligen Bereich (zwei), ebenso wie die Anzahl der Kinder mit vier, ausschließlich männlichen, Personen.

Die folgenden tabellarisch dargestellten Deliktsbereiche bilden einen Schwerpunkt in der Gesamtzahl der politisch motivierten Straftaten -rechts- im Bereich der Jugendkriminalität in Niedersachsen:

Tabelle 45: Anzahl der häufigsten Taten

Delikte	2014	2015
Propagandadelikte	67	51
Volksverhetzung	10	12
Gewaltdelikte (davon Körperverletzung)	1	2

Insbesondere die Gewaltdelikte bleiben gleichbleibend gering, von einer Körperverletzung auf zwei Körperverletzungen.

Trotz der intensiven Nutzung des Internets und deren sozialer Netzwerke wie beispielsweise Facebook, Twitter, Instagram und WhatsApp haben die Propagandadelikte abgenommen.

Die Motive der jugendlichen Straftäter sind unterschiedlich, aber vornehmlich im Bereich gruppendynamischer Prozesse, dem Tabubruch und der Provokation von Erziehungsberechtigten zu suchen.

Auf Kinder und Jugendliche übt das Internet nach wie vor ein großes Interesse aus. Aus diesem Grund hat es auch für die rechtsextremistische Musikszene zunehmend an Bedeutung gewonnen. Plattformen wie YouTube oder MyVideo werden von fast allen

szenerlevanten rechtsextremistischen Bands als öffentliche Plattform genutzt. Rechtsextreme Musik ist dementsprechend weiterhin ein großes Identifikationsmittel der rechten Szene. Diese Vorgehensweise verdeutlicht exemplarisch das Rekrutierungs- und Mobilisierungsverhalten der rechtsextremistischen Szene, die unverändert die Medien Internet und Musik für sich nutzt.

Politisch orientierte Gruppen üben, insbesondere auch wegen ihres hohen Identifikationsfaktors, weiterhin eine Anziehungskraft auf Kinder und Jugendliche aus. Dies wird auch im Jahr 2016 unverändert bleiben.

4.5.5 Politisch motivierte Ausländerjugenddelinquenz

Diesem Phänomenbereich werden Delikte zugeordnet, wenn in Würdigung der Umstände der Tat und/oder der Erkenntnisse über den Täter Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass die durch die nichtdeutsche Herkunft geprägte politische Einstellung des Täters entscheidend für die Tatbegehung war, insbesondere wenn sie darauf gerichtet ist, Verhältnisse und Entwicklungen im In- und Ausland oder aus dem Ausland Verhältnisse und Entwicklungen in der Bundesrepublik zu beeinflussen. Delikte der Politisch motivierten Ausländerkriminalität können auch durch deutsche Staatsangehörige begangen werden.

Im Berichtsjahr 2015 wurden in der Gruppe der Kinder (jünger als 14 Jahre) zwei Tatverdächtige (TV) wegen Verstoßes gemäß § 303 StGB und § 51 Waffengesetz erfasst. Zu beiden TV lagen keine Vorerkenntnisse vor. Im Vorjahr 2014 wurden in dieser Altersgruppe keine Tatverdächtigen bekannt.

In der Gruppe der Jugendlichen (14 bis unter 18 Jahre) wurden sechs männliche Personen und eine weibliche Person als TV festgestellt. Davon lagen zu fünf Jugendlichen keine, zu einer Person allgemeinpolizeiliche und zu einer weiteren Person staatschutzpolizeiliche Vorerkenntnisse vor. Im Vorjahr 2014 wurden in dieser Altersgruppe zwölf männliche Personen und eine weibliche Person als TV erfasst.

Hinsichtlich der Begehung von Straftaten ist bei den Jugendlichen kein konkreter Deliktsschwerpunkt festzustellen. Es wurden Körperverletzungsdelikte und Delikte gemäß § 86a, § 126, § 185, § 242 sowie § 303 StGB erfasst.

Verstöße gegen § 20 VereinsG, welche im Berichtsjahr 2014 schwerpunktmäßig bekannt wurden, fehlen hingegen gänzlich.

5 Jugendgefährdung

Die Polizeidienstvorschrift 382 spricht von einer Jugendgefährdung immer dann, wenn Anhaltspunkte vorliegen, dass Minderjährige Opfer rechtswidriger Taten werden, ihnen unmittelbare Gefahr für ihr körperliches, geistiges oder seelisches Wohl droht, sie Einflüssen ausgesetzt sind, die befürchten lassen, dass sie in die Kriminalität abzugleiten drohen oder wenn sie vermisst sind. Darüber hinaus wird von einer Gefährdung Minderjähriger ausgegangen, wenn sie sich an Orten aufhalten, an denen ihnen eine unmittelbare Gefahr für ihr körperliches, geistiges oder seelisches Wohl droht.

5.1 Erkenntnisse über minderjährige Opfer von Straftaten

Opfer im Sinne der PKS-Richtlinien sind natürliche Personen, gegen die sich ein unmittelbarer Täterangriff richtet, der die persönlichen Rechtsgüter wie Leben, Gesundheit, Freiheit oder sexuelle Selbstbestimmung verletzt oder bedroht. Opferdaten werden in der Polizeilichen Kriminalstatistik nur bei bestimmten Delikten erfasst, vorrangig bei den Straftaten gegen das Leben (Mord, Totschlag, Tötung auf Verlangen, fahrlässige Tötung); Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (z.B. Sexualdelikte unter Gewaltanwendung oder Ausnutzen eines Abhängigkeitsverhältnisses, sexueller Missbrauch von Kindern, Exhibitionistische Handlungen, Förderung sexueller Handlungen Minderjähriger oder Ausbeuten von Prostitution) und Rohheitsdelikten z.B. Raub/räuberische Erpressung, Körperverletzungsdelikte (z.B. Körperverletzung mit Todesfolge, gefährliche und schwere Körperverletzung, Vergiftung, Misshandlung von Schutzbefohlenen) sowie bei Widerstand gegen Polizeivollzugsbeamte, Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte, Brandstiftung mit Todesfolge; Körperverletzung im Amt, Aussetzung. Einschleusen mit Todesfolge; leichtfertige Verursachung des Todes eines anderen durch Abgabe von BtM (§ 30 Abs. 1 Nr. 3 BtMG).

Im Jahr 2015 wurden 93.784 Opfer und damit -0,81% weniger Opfer zum Vorjahr registriert.

Gleichzeitig hat auch die Anzahl der bekannt gewordenen Fälle mit Opfern um -1,95% von 81.215 Taten auf 80.615 Taten abgenommen.

Es gab 14.707 minderjährige Opfer, d.h. jedes 6. Opfer ist minderjährig. Ihr Anteil an der Gesamtopferzahl beträgt 15,68% und liegt damit deutlich über dem Anteil der Minderjährigen an der Gesamttatverdächtigenzahl (11,78%).

Erneut sind die Opferzahlen der Minderjährigen rückläufig (-4,80%), was insbesondere darauf zurückzuführen ist, dass es erheblich weniger minderjährige TV im Bereich der Rohheitsdelikte gab (-11,84%). Da es sich hierbei häufig um Gewalttaten unter Gleichaltrigen handelt, sind die sinkenden Opferzahlen nur die Folge davon.

So wurden 12.137 minderjährige Opfer (Vorjahr 13.050) allein bei den Rohheitsdelikten registriert. Dies entspricht einem Anteil von ca. 82% an den 14.707 minderjährigen Opfern. Schwerpunkt sind hier die Körperverletzungen mit 9.027 minderjährigen Opfern (Vorjahr 9.736), insbesondere die vorsätzliche/einfache Körperverletzung mit 5.808 minderjährigen Opfern (Vorjahr 6.490). Die Zahlen haben sich zum Vorjahr deutlich positiv verändert.

Bei der Geschlechterverteilung der Minderjährigen zeigt sich ein leicht verändertes Verhältnis von ca. 54:46 Prozent (männl./weibl.). Damit sind Mädchen im Gegensatz zu ihrem Anteil an Tatverdächtigen, der bei 27% liegt, als Opfer deutlich überrepräsentiert. Dies ist auf den hohen Anteil weiblicher Opfer bei den Sexualdelikten zurückzuführen.

Jugendliche sind häufiger Opfer als Kinder. In der Altersgruppe der 6- bis 14-Jährigen gab es 5.540 Opfer (Vorjahr 5.521). 1.112 Opfer waren 0 bis 6 Jahre alt (Vorjahr 1.086).

Tabelle 46: Opfer (2006-2015)

Opfer-gesamt	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
Gesamt	100.962	94.562	95.766	98.526	96.283	99.068	100.179	95.833	94.549	93.787	-0,81
männlich	62.015	58.215	57.695	58.861	57.161	60.323	60.534	57.432	56.206	55.729	-0,85
weiblich	38.947	36.347	38.071	39.665	39.122	38.745	39.645	38.401	38.343	38.057	-0,75
Kinder	8.923	8.929	8.824	8.636	8.323	7.916	7.682	7.019	6.607	6.652	0,68
männlich	5.002	4.909	4.964	4.855	4.706	4.372	4.202	3.711	3.530	3.489	-1,16
weiblich	3.921	4.020	3.860	3.781	3.617	3.544	3.480	3.308	3.077	3.163	2,79
Jugendliche	13.386	13.213	12.591	12.290	11.343	10.782	10.061	8.795	8.842	8.055	-8,90
männlich	8.436	8.413	7.873	7.439	6.830	6.477	5.836	4.978	4.993	4.475	-10,37
weiblich	4.950	4.800	4.718	4.851	4.513	4.305	4.225	3.817	3.849	3.580	-6,99
Minderjährige gesamt	22.309	22.142	21.415	20.926	19.666	18.698	17.743	15.814	15.449	14.707	-4,80
männlich	13.438	13.322	12.837	12.294	11.536	10.849	10.038	8.689	8.523	7.964	-6,56
weiblich	8.871	8.820	8.578	8.632	8.130	7.849	7.705	7.125	6.926	6.743	-2,64
Heranwachsende	12.373	12.205	12.393	13.390	12.680	12.144	12.155	10.620	9.970	9.317	-6,55
männlich	8.483	8.466	8.432	8.966	8.289	7.985	7.777	6.785	6.348	5.912	-6,87
weiblich	3.890	3.739	3.961	4.424	4.391	4.159	4.378	3.835	3.622	3.405	-5,99
Erwachsene	66.280	60.215	61.958	64.210	63.937	68.226	70.281	69.399	69.136	69.761	0,90

Die nachfolgende Tabelle zeigt, dass es bei den Sexualdelikten, insbesondere ab 6 Jahren wesentlich mehr weibliche als männliche Opfer gibt - während es bei den Körperverletzungsdelikten genau umgekehrt ist.

Tabelle 47: Opfer 2015 in verschiedenen Deliktsbereichen (Zahlen 2014 in Klammern)

Opfer	Gesamt	bis 6 Jahre		6-14 Jahre		14-18 Jahre		18-21 Jahre	
		m	w	m	w	m	w	m	w
Mord	76 (47)	0 (0)	0 (1)	0 (1)	1 (2)	0 (0)	0 (1)	0 (1)	1 (1)
Mordversuch	42 (71)	0 (0)	0 (1)	0 (1)	1 (2)	1 (0)	1 (3)	1 (1)	1 (2)
Straft. gg. sex. Selbstbestimmung	4.347 (4.076)	95 (68)	221 (169)	347 (314)	1.099 (1.008)	93 (100)	661 (675)	26 (34)	318 (318)
Sonstige Raubtaten auf Straßen	1.269 (1.353)	0 (0)	0 (0)	49 (52)	9 (12)	163 (175)	30 (32)	173 (180)	30 (35)
gefährl./schwere Körperverletzung	15.612 (15.519)	44 (38)	32 (35)	486 (438)	222 (197)	963 (1.091)	520 (487)	1.530 (1.700)	467 (495)
davon gef./schw. KV auf Straßen	6.439 (6.511)	4 (12)	5 (8)	199 (184)	65 (78)	509 (571)	197 (198)	831 (937)	159 (168)

5.2 Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

Tabelle 48: Überblick Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (2011-2015)

	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	4.905	4.888	4.964	5.150	5.227	+1,50
Aufgeklärte Fälle	4.202	4.143	4.174	4.131	4.392	+6,32
Aufklärungsquote	85,65%	84,76%	84,09%	80,21%	84,03%	+3,82
Tatverdächtige (TV)	3.875	3.746	3.729	3.914	3.863	-1,30
Minderjährige TV	648	608	632	845	780	-7,69

Insgesamt wurden 5.227 Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung gezählt und damit gab es erneut mehr Straftaten als im Vorjahr (+77 Fälle). In 3.815 Fällen gab es ein Opfer. Insgesamt weist die PKS 4.347 Opfer auf, darunter 2.516 minderjährige Opfer (Vorjahr 2.334). Der Anteil der minderjährigen Opfer in diesem Deliktsbereich beträgt unverändert 57%.

Grafik 15: Opfer von Straftaten gegen die sex. Selbstbestimmung 2006-2015

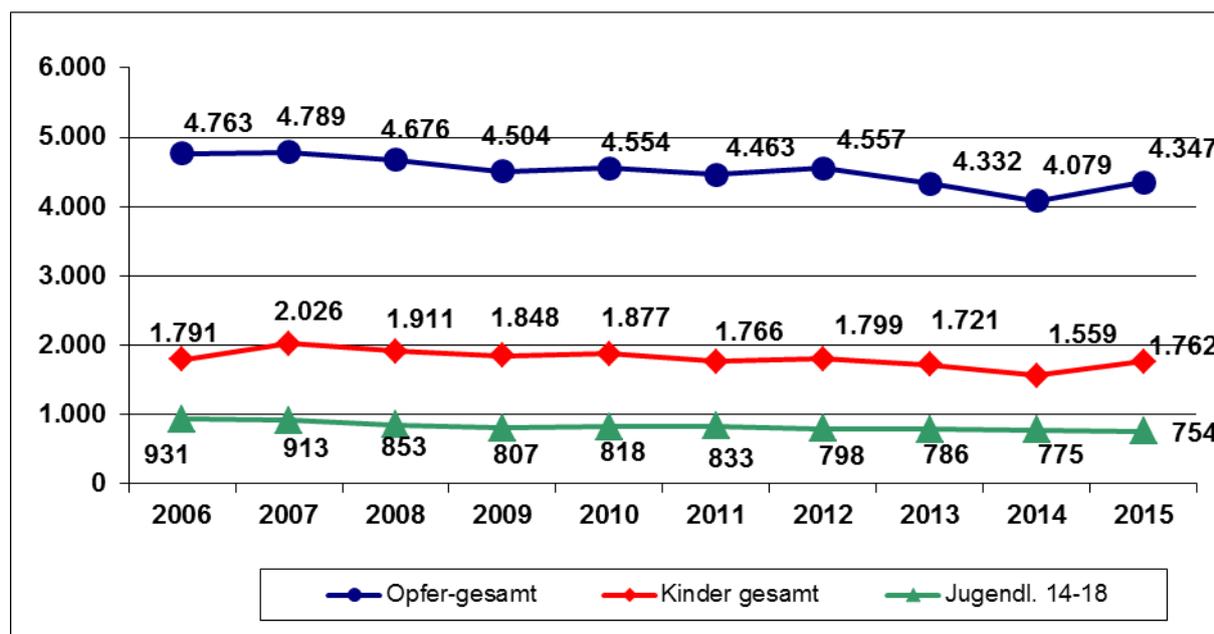


Tabelle 49: Opfer von Straftaten gg. die sex. Selbstbestimmung in exemplarischen Deliktsbereichen

Delikt		Opfer		bis 6 Jahre		6 bis 14 Jahre		14 bis 18 Jahre	
		2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015
Straftaten gg. die sex. Selbstbestimmung	insges.	4.079	4.347	237	316	1.322	1.446	775	754
	weibl.	3.412	3.645	169	221	1.008	1.099	675	661
	männl.	667	702	68	95	314	347	100	93
darunter Vergewaltigung und sex. Nötigung	insges.	960	859	2	6	41	25	220	182
	weibl.	902	813	1	4	35	20	213	172
	männl.	58	46	1	2	6	5	7	10
sexueller Missbrauch von Kindern	insges.	1.476	1.676	232	307	1.244	1.369		
	weibl.	1.113	1.257	165	216	948	1.041		
	männl.	363	419	67	91	296	328		
darunter Exhibitionistische/ sex. Handlungen vor Kindern	insges.	198	260	15	19	183	241		
	weibl.	142	201	11	15	131	186		
	männl.	56	59	4	4	52	55		

Besondere Hinweise:

Im Januar 2015 gab es eine Änderung des Strafgesetzbuches. Der §201a StGB regelt nun die „Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereiches durch Bildaufnahmen“. Es geht darum, Kinder künftig noch besser vor sexualisierter Gewalt zu schützen. So wurde die Herstellung/das Angebot von Nacktbildern von Kinder und Jugendlichen zu kommerziellen Zwecken unter Strafe gestellt. Ebenso die unbefugte Verbreitung von Bildaufnahmen, die geeignet sind, dem Ansehen der abgebildeten Person erheblich zu schaden (Schutz vor Cybermobbing). Im Berichtsjahr gab es 668 derartige Fälle, von denen 89,37% aufgeklärt worden sind. Unter den 689 Tatverdächtigen befanden sich 277 Minderjährige, überwiegend männlich (180 TV).

Das Forschungsprojekt der Universität Regensburg „MiKADO-Missbrauch von Kindern: Ätiologie, Dunkelfeld, Opfer“ ist abgeschlossen. Ziel des Projektes war es, Häufigkeit, Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen sexueller Viktimisierung bzw. Grenzverletzungen von Kindern und Jugendlichen auch in den neuen Medien umfassend zu erforschen, um so bestehende Ansätze zur Prävention sexuellen Kindes- und Jugendmissbrauchs fördern zu können. Ein interdisziplinäres Netzwerk in Deutschland und Finnland forschte dazu an verschiedenen Standorten und über verschiedene Methoden und Ansätze in mehreren Studien, an denen insgesamt 28.000 Erwachsene und mehr als 2000 Kinder und Jugendliche teilnahmen. Die Ergebnisse verdeutlichen das Ausmaß des Problems und die Notwendigkeit eines Maßnahmenpaketes zum Schutz von Minderjährigen vor sex. Gewalt. Nachzulesen sind die Ergebnisse unter www.mikado-studie.de.

5.2.1 Sexueller Missbrauch von Kindern / Kinderpornografie

Wie bereits in der Tabelle 51 dargestellt, bildet unter den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung der **sexuelle Missbrauch von Kindern** einen Opferschwerpunkt.

Hier gab es 1.085 TV bei insgesamt 1.401 Fällen. Gegenüber 2014 sind die Fallzahlen um 168 Fälle/13,63% angestiegen, damit einhergehend wurden auch 13,55% mehr Opfer registriert. Die Steigerung ist insbesondere auf mehr Fälle im Bereich der Verbreitung der Kinderpornografie (+71 Fälle) bzw. des Einwirkens auf Kinder (+103 Fälle) zurückzuführen. Die Opfer sind überwiegend weiblich.

Das tatsächliche Ausmaß dürfte deutlich darüber liegen, da hier von einem hohen Dunkelfeld auszugehen ist. Hier muss das Bestreben aller sein, das Dunkelfeld zu minimieren.

In der Regel erfolgt die Sachbearbeitung i.S. Kindesmissbrauch durch das Fachkommissariat 1.

Sachverhalte, wie das „Ansprachen von Kindern“ haben in der polizeilichen Arbeit eine hohe Relevanz. Da sie jedoch häufig keine Straftatbestände erfüllen, werden sie als „sonstiges Ereignis“ in NIVADIS erfasst und finden in der PKS keinen Niederschlag.

Die PD Hannover berichtet, dass im dortigen Zuständigkeitsbereich der Polizei jährlich etwa 150 Fälle gemeldet werden, in denen Kinder von ihnen unbekanntem, meist männlichen Personen angesprochen werden. Dieses Vorgehen führt regelmäßig bei den Betroffenen und ihrem sozialen Umfeld zu einer Verunsicherung und ruft in Einzelfällen auch Ängste hervor. Die geführten Ermittlungen dienen der Gefahrenforschung und werden analog der Ermittlungen im Strafverfahren geführt. Das Ergebnis wird der Staatsanwaltschaft mitgeteilt. Im Rahmen der Ermittlungen stehen neben der Klärung einer möglichen Strafbarkeit insbesondere das mögliche Gefährdungspotential der „Täterin“ / des „Täters“ und das beeinträchtigte Sicherheitsempfinden der Bevölkerung im Fokus. In vielen Fällen konnte eine Verursacherin/ein Verursacher ermittelt werden. Meist handelte es sich bei dem Ansprechen nicht um Vorbereitungshandlungen für einen sexuellen Missbrauch. In einigen Fällen blieb allerdings der „Verdacht“ bestehen, dass es den Handelnden eben nicht nur um mitmenschliche Freundlichkeit, gemeinsame Unternehmungen oder gemeinsames Spielen ging. Die mit dem Bekanntwerden solcher Sachverhalte einher gehende Verunsicherung der Bevölkerung äußert sich oftmals in einem steigenden Informationsbedürfnis. Dieser Bedarf wird seitens der Polizeidirektion regelmäßig durch Vorträge, insbesondere für Eltern, Pädagogen und Lehrkräfte gedeckt.

Eine besondere Form des Missbrauchs stellen die Straftaten im Zusammenhang mit **Kinderpornografie** dar.

Bei der Bewertung der Fallzahlentwicklungen im Bereich Kinder- und Jugendpornografie ist zu beachten, dass die Anzahl der polizeilich festgestellten Fälle wesentlich von der Durchführung von **Umfangsverfahren** bestimmt wird, die bundesweit eingeleitet werden. Die Kollegen, die mit diesen Verfahren betraut sind, unterliegen einer hohen psychischen Belastung.

Umfangsverfahren, sog. „Operationen“ werden nach festgestelltem Tausch oder Vertrieb von kinder- bzw. jugendpornografischem Material (über das Internet) eingeleitet. Da hierbei jeder aus dem Ursprungsverfahren heraus festgestellte Beteiligte – entweder als Anbieter oder aber Abnehmer – im strafrechtlichen Sinne eine separate Straftat begeht, sind diese Verfahren als eigenständige Folgeverfahren zu berücksichtigen. Auf gleiche Weise entwickeln sich häufig weitere Verfahren („Schneeball-Prinzip“). Diese werden durch die jeweils örtlich zuständige Fachdienststelle abschließend bearbeitet und von dort für die PKS erfasst.

In Niedersachsen wurden im Jahr 2015 insgesamt 23 neue Umfangsverfahren bearbeitet. Im Jahr 2014 wurde in 10 Umfangsverfahren ermittelt. Das ist ein Anstieg von 130%. Als Grund für diese Steigerung wird auch eine verbesserte Aus- und Fortbildung der Sachbearbeiter Kinderpornografie im Zusammenhang mit der Nutzung der bestehenden technischen Ermittlungsmöglichkeiten vermutet.

Tabelle 50: Fallzahlen Niedersachsen

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14/15 in %
Verbreitung pornografischer Schriften (Erzeugnisse) §§ 184, 184a, 184b, 184c, 184d StGB, darunter	1.287	1.573	2.345	1.274	956	1.047	922	1.215	1.518	1.403	-7,57
Besitz/Verschaffung von Kinderpornografie § 184b Abs. 2 und 4 StGB	513	686	1.238	412	310	433	385	468	522	441	-15,51
Verbreitung von Kinderpornografie § 184b Abs. 1 StGB	339	444	292	376	316	288	287	330	362	433	+19,61

Weiterhin gab es 7 Fälle der „gewerbs-/bandenmäßigen Verbreitung kinderpornografischer Schriften“, jedoch hat dieses Deliktsfeld kaum Bedeutung.

Im Bereich „**Besitz / Verschaffung von Kinderpornografie**“ sind die Fallzahlen gesunken (-81); erneut angestiegen sind die Fälle im Bereich der „Verbreitung von Kinderpornografie“ (+71 Fälle).

Das Phänomen der „**Verbreitung pornografischer Schriften**“ ist nach dem Tiefstwert im Jahr 2012 und den Anstiegen in den Folgejahren rückläufig (-115 Fälle oder -7,58%).

Phänomenologie Tatmittel / Altersstruktur:

Das dominierende Tatmedium im Bereich des Beschaffens bzw. Verbreitens inkriminierter Schriften ist das Internet, dessen vielfältige und stetig wachsende Möglichkeiten der Kommunikation und des Datenaustauschs die Tatbegehungen in diesem Deliktsfeld fortwährend begünstigen. Auch die Nutzung von Mobilfunknetzen spielt beim Besitz/Verschaffen von Kinderpornografie bzw. bei der Verbreitung von Kinderpornografie eine Rolle. Wie bereits in den Vorjahren sind nicht-elektronische Verbreitungswege nur noch selten festzustellen. Bei Handyauswertungen von Jugendlichen werden immer wieder auch kinderpornografische Fotos festgestellt und entsprechende Ermittlungsverfahren eingeleitet.

Hinsichtlich der Altersstruktur der insgesamt ermittelten Tatverdächtigen ist festzustellen, dass 34,66% der Täter das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Bei 6,79% der Tatverdächtigen handelt es sich um Kinder, 19,93% sind im jugendlichen Alter und bei Heranwachsenden sind 7,94% Tatverdächtige zu verzeichnen. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der unter 21-Jährigen Tatverdächtigen erneut auf nunmehr 393 TV signifikant an (+15,93%) und hat sich im Vergleich zum Jahr 2013 (198 Tatverdächtige unter 21 Jahre) sogar nahezu verdoppelt.

Während im Jahr 2014 Kinder und Jugendliche insbesondere im Bereich der Verbreitung pornografischer Schriften an Personen unter 18 Jahren (§184 Abs. 1 Nr. 1, 2, 5 StGB, PKS-Schlüssel 1431) mit 88 von insgesamt 141 und damit 62% aller Tatverdächtigen überrepräsentiert waren, hat sich dieser Anteil im Jahr 2015 mit 38,69% erneut deutlich reduziert.

Ob dieser Entwicklung eine bessere Aufklärungsarbeit in diesem Altersbereich zu Grunde liegt, dass nämlich die unreflektierte Weiterleitung von Dateien pornografischen Inhaltes über das Smartphone oder in sozialen Netzwerken an einen minderjährigen Empfänger einer Strafbarkeit unterliegt, kann hier nicht bewertet werden. Weiterhin ist aber zu unterstellen, dass dies vielen Personen in diesem Altersbereich nicht bewusst ist.

Tabelle 51: Tatverdächtige Kinderpornografie 2015

Tatverdächtige	Kinder	Jugendliche	Erwachsene
Verbreitung pornografischer Schriften (Erzeugnisse) §§ 184, 184a, 184b, 184c, 184d StGB (gesamt)	78	230	739
Verbreitung pornografischer Schriften (Erzeugnisse) an Personen unter 18 Jahren § 184 Abs. 1 Nr. 1, 2, 5 StGB	13	41	58
Verbreitung kinderpornografischer Schriften (Erzeugnisse) durch gewerbs-/bandenmäßiges Handeln § 184b Abs. 3 StGB	1	0	6
Besitz/Verschaffung von Kinderpornografie § 184b Abs. 2 und 4 StGB	15	46	353
Verbreitung von Kinderpornografie § 184b Abs. 1 StGB	36	41	237

5.2.2 Täter-Opfer-Beziehung bei Sexualdelikten

Fälle sexuellen Missbrauchs von Kindern sind oft durch Taten im sozialen Nahraum gekennzeichnet. Dies wird in der Öffentlichkeit so oft nicht wahrgenommen. Meist sorgen eher Fälle des „Ansprechens von Kinder“ aus dem Auto heraus bzw. Exhibitionismus vor Kindern für Aufsehen, also der klassische Fremdtäter. Täter im Nahbereich werden so meist nicht wahrgenommen.

Wie in den Begriffserläuterungen dargestellt, besteht seit 2014 die Möglichkeit, die „formelle“ Täter-Opfer-Beziehung detaillierter darzustellen.

In vielen Fällen besteht eine Beziehung zwischen Täter und Opfer. Diese wurde von 1.249 minderjährigen Opfern bejaht.

Besonders ausgeprägt ist die Täter-Opfer-Beziehung in der Altersgruppe der 6 bis 14-Jährigen (667 Beziehungen). Hier ist die Gegenwehr der jungen Opfer noch gering, sie stehen meist in einem emotionalen Abhängigkeitsverhältnis zum Täter und sind leicht durch den (bekannten) Täter zu beeinflussen bzw. unter Druck zu setzen. Überwiegend sind Mädchen hier die Opfer (489 Beziehungen).

Insgesamt 1.267 minderjährige Opfer haben angegeben keine bzw. eine ungeklärte Beziehung zum Täter zu haben.

Tabelle 52: Formelle Täter-Opferbeziehungen bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung 2015

	0 bis 6 Jahre		6 bis 14 Jahre		14 bis 18 Jahre	
	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.
Ehe/Partnerschaft/ Fam. einschl. Angehörige	29	102	51	204	6	76
Informelle soziale Beziehungen darunter:						
Enge Freundschaft	2	2	7	22	0	22
Bekanntschaft/Freundschaft	7	30	69	148	31	142
Flüchtige Bekantschaft	5	11	20	92	6	64
Formelle soziale Beziehungen in Institutionen, Organisationen, Gruppen	5	3	31	23	8	31

Ungeklärt	36	53	81	200	23	102
Keine Beziehung	11	20	88	410	19	224

Fallbeispiele:

Ein 27-jähriger Täter missbrauchte vier männliche minderjährige Opfer in mehr als 75 Fällen in den zurückliegenden sechs Jahren. Der Täter nutzte seine Position als Trainer sowie als Vorsitzender eines Vereins aus, um sich an den Opfern in seiner eigenen Wohnung oder in Zeltlagern sexuell zu vergehen. Der Täter war teilweise geständig und im Besitz von kinderpornografischem Material auf Speichermedien.

Ein Mann war in den 90ziger Jahren durch Exhibitionieren vor Kindern mehrfach polizeilich in Erscheinung getreten. Über ein Inserat suchte er dann, eine „Beschäftigung als Ersatzopa“. Es konnte damals ermittelt werden, dass er in dieser Eigenschaft drei Mädchen, die zwischen 5 und 10 Jahre alt gewesen waren, sexuell missbraucht hatte, indem er sie anfasste und sich von ihnen anfassen ließ. Dafür erhielt er eine mehrjährige Haftstrafe und wurde nach Strafverbüßung in das „KURS-Programm“ aufgenommen. Diese „Betreuung“ endete 2015. Kurze Zeit später, schaltete er in erneut ein Inserat wie er es bereits im Jahr 2005 getan hatte. Es erfolgte eine polizeiliche „Gefährderansprache“.

5.3 Kindeswohlgefährdung

Am 01.01.2012 ist das Bundeskinderschutzgesetz in Kraft getreten, um einen wirksamen Schutz von Minderjährigen vor Gewalt und Vernachlässigung zu gewährleisten. Das Gesetz stand für umfassende Verbesserungen im Bereich Prävention und Intervention und sollte alle Akteure stärken, die für das Wohlergehen von Kindern verantwortlich sind. Eingeflossen in das Gesetz sind u.a. die Ergebnisse der Kinderschutzgipfel, der Arbeitsgruppen zum Kinderschutzgesetz sowie der Runden Tische „Sexueller Kindesmissbrauch“ und „Heimerziehung“.

Mit der jetzigen Evaluation¹¹ des BKiSchG wurden umfangreiche Erkenntnisse gewonnen, gleichzeitig wurde aber Änderungs- bzw. Prüfbedarf sichtbar. So muss es zu einer weiteren engeren Kooperation zwischen Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheitswesen und Sozialsystemen kommen. Auch die Einbindung von weiteren im BKiSchG als Kooperationspartner benannten Akteuren wie Schulen und Polizeibehörden ist zu verstärken. Überprüft werden sollte auch die Verfahrensweise bezüglich der Vorlage des „erweiterten Führungszeugnisses“ für Ehrenamtliche und freie Träger. Ggf. sollte ein sogenanntes „Negativ-Attest“ im Bundeszentralregistergesetz eingeführt bzw. der Katalog der schweren Straftaten erweitert werden.

Im Jahr 2014 (neuere Zahlen liegen nicht vor) wurden 124.213 (Vorjahr 115.687) Verfahren der Gefährdungseinschätzung (§ 8a SGB VIII) durch die Jugendämter durchgeführt und abgeschlossen¹². Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme um 8.526 Fälle (ca. +7%). 9.001 Fälle waren es allein in Niedersachsen.

Seit 2012 (Ersterhebung) sind damit die Fallzahlen um 17.590 Verfahren gestiegen. Im gleichen Zeitraum gab es in Niedersachsen 3.153 mehr Verfahren. Unter den

¹¹ <http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/kinder-und-jugend.did=222322.html>

¹² http://www.akjstat.tu-dortmund.de/fileadmin/Komdat/2015_Heft2_KomDat.pdf

Gefährdungsarten nehmen die Vernachlässigungen mit 64% den größten Anteil ein. Der sexuelle Missbrauch spielt mit knapp unter 5% eine untergeordnete Rolle.

Ein Gradmesser für Kindeswohlgefährdungen sind die Zahlen der jährlich durchgeführten Inobhutnahmen. Im Jahr 2014 wurden in Deutschland 48.059 (Vorjahr 42.100) Kinder und Jugendliche in Obhut genommen, darunter 11.642 Minderjährige aufgrund einer unbegleiteten Einreise.

In Niedersachsen wurden 2014 insgesamt 3.738 Minderjährige durch die Jugendämter in Obhut genommen. Das waren ca. 4% mehr als 2013. Darunter befanden sich 354 Minderjährige wegen unbegleiteter Einreise aus dem Ausland (Vorjahr 257). Diese Zahl dürfte im Jahr 2015 noch erheblich höher werden.

Bei Verdacht einer akuten Kindeswohlgefährdung wird seitens der Polizei das Jugendamt unverzüglich informiert. Ansonsten wird das Jugendamt immer dann benachrichtigt, wenn im Rahmen polizeilicher Maßnahmen Kenntnisse erlangt werden, dass das Kindeswohl gefährdet sein könnte (z.B. häusliche Gewalt, Schulschwänzen, Anstiftung der Kinder zu Diebstählen). Auch hier ist von einer hohen Dunkelziffer auszugehen, da die Opfer oft in einem starken Abhängigkeitsverhältnis zum Täter stehen.

5.3.1 Misshandlung von Schutzbefohlenen

Da Minderjährige in besonderem Maß auf Schutz und Fürsorge angewiesen sind, schützen der § 225 StGB „Misshandlung von Schutzbefohlenen“ und der § 171 StGB „Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht“ diese Zielgruppe. Viele dieser Taten bleiben unentdeckt, da sie sich abseits der Öffentlichkeit ereignen. Nur durch aufmerksame Beobachtungen in Kindergärten, Schulen, bei Arztbesuchen, aber auch durch Hinweise von Nachbarn, werden diese Delikte bekannt. Daher stellen die aufgeführten PKS-Zahlen sicherlich nur die Spitze des Eisberges dar. Die genannten Zielgruppen müssen gesellschaftlich immer wieder für die Thematik sensibilisiert werden, um das immer noch bestehende hohe Dunkelfeld aufzuhellen. Um dies zu unterstützen, bietet die PI Göttingen anonymisierte (Fall-) Beratungen an, auf die u.a. auch Ärzte gern zurückgreifen. Hierdurch konnte mehrfach Sicherheit gegeben werden, dass die Schweigepflicht bei Rechtsgüterabwägung nicht bindend ist und Passivität in effektive Intervention verwandelt werden konnte.

Tabelle 53: Misshandlung von Schutzbefohlenen (2006-2015)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
Fälle	402	461	421	514	440	414	436	436	424	398	-6,13
TV Gesamt	474	553	479	603	494	466	483	485	460	461	0,22
NDTV	79	80	65	77	75	67	78	71	70	68	-2,86
Opfer gesamt	502	573	525	642	555	507	534	521	490	466	-4,90
Opfer 0-14 Jahre	368	434	385	557	430	396	418	392	365	362	-0,82

Im Zehn-Jahres-Vergleich wurden 2009 die höchsten Fall- und Tatverdächtigenzahlen in diesem Bereich gemessen. Nachdem sich 2013 die Fall- und Opferzahlen kaum verändert hatten, liegt nach 2014 ein erneuter Rückgang der Fall- und Opferzahlen vor. Es gab lediglich einen TV mehr als im Vorjahr.

In diesem Phänomenbereich ist die Aufklärungsquote stets sehr hoch, da einem bekanntgewordenen Fall meist immer mindestens ein Täter zugeordnet werden kann. Im Berichtsjahr lag die Aufklärungsquote bei 97,24%.

Die Tatverdächtigen setzen sich aus 201 Frauen (Vorjahr 194) und 260 Männern (Vorjahr 266) zusammen. Während die Anzahl der tatverdächtigen Frauen um +3,60%

(Vorjahr -4,90%) gestiegen ist, wurden erneut weniger männliche TV (-2,25%) registriert. Die Altersgruppe der 30 bis 40-Jährigen ist mit 131 Tatverdächtigen (Vorjahr 163) am stärksten vertreten, gefolgt von den 40 bis 50-Jährigen mit 131 Tatverdächtigen (Vorjahr 130). Auch befanden sich unter den TV vier Minderjährige im Alter von 16 bis unter 18 Jahre.

Alkoholeinfluss spielte bei 29 Tatverdächtigen (Vorjahr 29) der 461 TV eine Rolle, darunter waren 25 Männer.

276 TV haben allein gehandelt und 49 Tatverdächtigen waren bei Tatbegehung arbeitslos. Unter den TV befanden sich zudem 68 Nichtdeutsche.

Die PKS weist diesjährig deutlich weniger Opfer auf als im Vorjahr. Seit Jahren ist festzustellen, dass Kinder deutlich stärker gefährdet sind als Jugendliche und männliche Kinder mehr als weibliche. So waren 31 Opfer unter einem Jahr alt; 71 Opfer ein bis drei Jahre alt und 41 Kinder 5 Jahre alt.

Tabelle 54: Altersstruktur der Opfer; Misshandlung von Schutzbefohlenen (2006-2015)

Misshandlung Schutzbefohlener	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
Opfer Gesamt	502	573	525	642	555	507	534	521	490	466	-4,90
männlich	271	273	256	326	290	250	290	282	245	269	9,80
weiblich	231	300	269	316	265	257	244	239	245	197	-19,59
Kinder bis 6 Jahre	157	205	176	169	192	179	166	181	159	167	5,03
männlich	89	100	97	99	117	89	111	98	86	105	22,09
weiblich	68	105	79	70	75	90	55	83	73	62	-15,07
Kinder 6 bis 14 Jahre	211	229	209	284	238	217	252	211	206	195	-5,34
männlich	124	128	114	157	131	128	134	129	121	124	2,48
weiblich	87	101	95	127	107	89	118	82	85	71	-16,47
Jugendliche	100	95	89	104	79	76	77	60	68	57	-16,18
männlich	51	32	29	38	27	20	32	24	22	25	13,64
weiblich	49	63	60	66	52	56	45	36	46	32	-30,43
Minderjährige Opfer	468	529	474	557	509	472	495	452	433	419	-3,23

Fallbeispiele:

Im Februar 2015 wurde ein 6-Wochen alter Säugling ins Klinikum eingeliefert. Die Untersuchungen ergaben, dass seine Hirnverletzungen mutmaßlich durch ein sog. Schütteltrauma verursacht wurden. Nur durch eine Notoperation konnte sein Leben gerettet werden, jedoch werden schwerste Behinderungen zurückbleiben. Tatverdächtig waren die noch sehr jungen leiblichen Eltern – jedoch konnte nicht beweissicher geklärt werden, wer diese Verletzungen verursachte.

Ein Stiefvater wird beschuldigt, seinen 8 Jahre alten Stiefsohn seit Jahren mit der Hand, einem Stock oder Springseil zum Teil am ganzen Körper geschlagen zu haben. Weiter wurde das Kind im Kofferraum des Pkw oder im Keller eingesperrt bzw. im Wald ausgesetzt. Das Kind wurde nach einer Verfügung der StA in der Rechtsmedizin untersucht. Festgestellt wurden Hämatome, eine Verbrennung auf dem rechten Handrücken sowie massive Pilz- und Hautkrankheiten, welche bereits mehrere Monate alt und einer medizinischen Behandlung bedurften.

Während der Betreuungszeit hat eine Tagesmutter mehrfach und massiv die betreuten Kleinkinder körperlich misshandelt. Bei fünf verschiedenen 2-jährigen Kindern wurden die Misshandlungen durch eine Praktikantin der Tagesmutter beobachtet und dadurch dem Jugendamt bekannt. Die Kinder wurden stark geschüttelt, geschlagen und grob behandelt. Ein kleiner Junge wurde so grob in die Ecke gesetzt, dass es fast wie Hinschmeißen aussah. Im Bett wurde er so stark nach unten gedrückt, dass er nicht wieder aufstehen konnte. Ein anderes Kind wurde im Schaukelpferd so stark geschaukelt, dass es hin und her geflogen ist. Einem schreienden Kind wurde das Essen in den geöffneten Mund gekippt. Außerdem wurde beobachtet, dass die Tagesmutter in Anwesenheit der Kinder Joints geraucht hat. Nach Bekanntwerden der Vorfälle wurde die Pflegeerlaubnis mit sofortiger Wirkung entzogen.

5.4 Jugendschutz

Die Fallzahlen im Summenschlüssel für Jugendschutzbestimmungen werden fast ausschließlich durch die „Verbreitung von kinderpornografischen Erzeugnissen“ (siehe auch Ziffer 5.2) geprägt, die jedoch keinerlei Aussagekraft zum eigentlichen Jugendschutz haben. Daher wird auf eine tabellarische Darstellung verzichtet.

Obwohl die Anzahl der Tatverdächtigen unter Alkoholeinfluss deutlich zurückgegangen (siehe Ziffer 5.5) ist, werden nach dem JuSchG von der Polizei weiterhin hauptsächlich die Abgaben von Alkohol überprüft. Vom Nds. Innenministerium wurde hierzu das Konzept „Maßnahmen zur Verhinderung von Straftaten durch alkoholbeeinflusste Minderjährige“ herausgegeben, welches durch das LKA Niedersachsen explizit mit einem Präventionskonzept zur „Bekämpfung des exzessiven Alkoholkonsums und der Gewalt“ ergänzt wurde. Mittlerweile ist die Erkenntnis gereift, dass Verbote allein nicht ausreichen, sondern auf vielen verschiedenen Ebenen das Thema Alkohol diskutiert werden muss, wenn ein Sinneswandel zu einem bewussten Umgang erreicht werden soll. Trotz der zurückgehenden Fallzahlen der Tatverdächtigen unter Alkoholeinfluss ist immer noch festzustellen, dass an traditionellen Feiertagen (1. Mai, Himmelfahrt) weiterhin ein erheblicher polizeilicher Kräfteansatz aufgeboten wird, um präsent zu sein.

5.4.1 Zusammenarbeit mit anderen Behörden

Die Zusammenarbeit mit anderen im Jugendschutz zuständigen Behörden (Jugend- / Ordnungsämter, Verwaltungsbehörden) wird allgemein als kooperativ und vertrauensvoll bezeichnet. In fast allen Kommunen existieren gemeinsame Arbeitsgruppen zwischen Jugendamt und Polizei, in denen örtlich angepasste jugendschutzrechtliche Strategiekonzepte mit unterschiedlichen fachlichen Herangehensweisen erarbeitet oder fortgeschrieben werden. Die Beteiligung von weiteren Behörden, Vereinen und Verbänden, wie beispielsweise dem Hotel- und Gaststättenverband, Gesundheitsamt, Krankenkassen, Caritas, Kirche und Sportbund machen deutlich, wie wichtig ein multidisziplinärer Ansatz mit präventivem und repressivem Ansatz im Jugendschutz ist. Bei Großveranstaltungen werden gezielte, übergreifende Vorbereitungen aller Akteure getroffen.

Beispiele:

In der PI Cloppenburg werden insbesondere vor den traditionellen Festen in allen 8. Klassen gemeinsame Präventionsveranstaltungen von Jugendamt und Polizei durchgeführt.

Erstmals wurde in der PI Cloppenburg (LK Vechta) durch Jugendamt, Jugendpfleger und Polizei eine „Nachtlichter U 18-Party“ komplett ohne Alkohol angeboten. Da die Gästezahlen die Erwartungen voll übertrafen und die Erfahrungen rund um positiv waren, wurde bereits die nächste Party geplant.

5.4.2 Jugendschutzkontrollen

5.4.2.1 Allgemeine Kontrollen

Jugendschutzkontrollen werden teilweise mit großem Kräfteansatz oder im kleinen Team, meist gemeinsam mit Jugend- und Ordnungsamt oder auch mit dem Zoll durchgeführt. Die Polizei bietet hierzu eine „Jugendschutz-Checkliste für Festveranstalter“ auf der Seite www.polizei-beratung.de an.

Bei Veranstaltungen mit einem hohen Anteil von minderjährigen Gästen verursachen die „Erziehungsbeauftragungen“ (auch „Muttizettel“ genannt) weiterhin Probleme. In einigen Fällen hatten die „Beauftragten“ die Veranstaltungen schon ohne die Jugendlichen

verlassen, in anderen Fällen standen diese „Beauftragten“ selbst erheblich unter Alkoholeinfluss. Es sind jedoch leider keine validen Zahlen bekannt geworden.

Es ist mittlerweile ein Phänomen, dass bei traditionellen Anlässen (1. Mai, Himmelfahrt, Pfingsten o. ä.), die sich über Jahre hinweg zu Großveranstaltungen entwickelt haben, keine offiziellen Veranstalter vorhanden sind (z.B. Bullensee in der PI Rotenburg, Fischbecker Surfteiche in der PI Hameln) und somit keine Gewerbetreibende belangt werden können.

Trotz allem wird von mehreren Polizeiinspektionen berichtet, dass hinsichtlich der Problematik des Alkoholkonsums und der Anwendung des JuSchG Tendenzen zum Besseren/Positiven festgestellt wurden. Es war ruhiger als in den Vorjahren, es wurde weniger getrunken, es gab weniger Ausschreitungen, so ein mehrfach festgestelltes Fazit. Diese Feststellungen korrespondieren mit dem Rückgang der minderjährigen alkoholbeeinflussten Tatverdächtigen.

5.4.3 Jugendmedienschutz

5.4.3.1 Allgemeines

Beim Medienschutz (off- und online) ist eine ressortübergreifende Zusammenarbeit (präventiv und repressiv) mit den zuständigen Behörden und Einrichtungen (z. B. Niedersächsische Landesmedienanstalt, Jugendschutz.net, Klicksafe, Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien) aufgrund der vielfältigen und komplizierten Zuständigkeiten und Regelungen unabdingbar. Mit allen genannten Institutionen ist durch das Landeskriminalamt Niedersachsen eine erfreuliche pragmatische und unkomplizierte Zusammenarbeit feststellbar. Das Zusammenwirken aller beteiligten Stellen ist ein komplexer, teilweise rechtlich schwierig zu durchschauender Vorgang, in dem die Polizei ein Mosaikstein im großen Gefüge der Medienaufsicht ist.

5.4.3.2 Maßnahmen

Die Präventionsansätze der Polizei richten sich bundesweit an der Rahmenkonzeption zum sicheren Umgang mit den neuen Medien aus, in der Präventionsstrategien¹³ beschrieben sind. Zur Vermittlung von Prävention vor IuK-Kriminalität werden polizeiliche Präventionsmaterialien für unterschiedliche Zielgruppen unter den Titeln „Gefahren im Internet“ und „Medienkompetenz“ auf der Internetseite www.polizei-beratung.de zur Verfügung gestellt. Die bereitgestellten Informationen beziehen sich auf inhaltliche, kommunikationsbezogene (z.B. Cyber-Grooming, Cyber-Mobbing, Identitätsdiebstahl) und technische Risiken.

Die Zentralstelle Jugendsachen bringt kriminalpolizeiliche Erkenntnisse beim „Runden Tisch Medienkompetenz“ unter der Leitung der Staatskanzlei ein. Auf der zentralen Internetseite www.medienkompetenz-niedersachsen.de sind alle niedersächsischen Institutionen, die bei der Vermittlung von Medienkompetenz mitwirken, strukturiert aufgeführt. Der Runde Tisch Medienkompetenz sorgt für die fachübergreifende Vernetzung. Die landesweite Konzeption „Medienkompetenz Niedersachsen“ wurde nach einer Evaluierung überarbeitet.

Polizeilicherseits wird in der Präventionsarbeit mittlerweile zwischen Mediensicherheit und Medienkompetenz unterschieden. Mit dem Begriff der Mediensicherheit werden die sicherheits- und damit polizeilich relevanten Aspekte der Mediennutzung umfassend in den Blick genommen. Gegenstand polizeilicher Präventionsarbeit ist damit ein über die reine

¹³ Rahmenkonzeption zum sicheren Umgang mit den Neuen Medien; Stand: 20.04.2012
Landeskriminalamt Niedersachsen
Dezernat 32, Zentralstelle Jugendsachen

Internetkriminalität hinausgehendes Aufgabengebiet, in dem auch vor- und nichtdeliktische Phänomene einbezogen werden.

Unter www.polizei-praevention.de bietet der Ratgeber Internetkriminalität (RIK) des LKA Niedersachsen u.a. auch Tipps für Minderjährige zum Verhalten in sozialen Netzwerken&Chats. Auf diese Seite wurde in vielen TV-Ratgebersendungen bundesweit hingewiesen und sie findet Beachtung in wissenschaftlichen Abhandlungen. Zuletzt war eine wöchentliche Frequenz von ca. 6.000 Aufrufen feststellbar.

5.5 Alkoholmissbrauch

Polizeiliche Angaben über das tatsächliche Ausmaß des Alkoholkonsums Minderjähriger sind nicht möglich. Die im Rahmen des in einzelnen Regionen umgesetzten Projektes „HaLT-Hart am Limit“ bekanntgewordenen Zahlen sind immer noch erschreckend und zeigen auf, dass die bislang getroffenen Maßnahmen und Konzepte weiter forciert werden müssen, insbesondere auch die Sensibilisierung Erwachsener / Eltern (Feier im privaten Bereich). So wird immer wieder festgestellt, dass Eltern ihren Kindern den Alkohol zur Verfügung stellen oder Ältere den Alkohol besorgen.

Fallbeispiele:

Ein 26-Jähriger stellte 13 bis 15-jährigen Schülern branntweinhaltigen Alkohol zur Verfügung.

Ein aggressiv gewordener Vater verweigerte die medizinische Erstversorgung seiner 14-jährigen Tochter, die auf Grund übermäßigen Alkoholkonsums weder zeitlich noch räumlich orientiert war. Die Notärztin erbat die Hilfe der Polizei.

Jedoch befassen sich zahlreiche Institutionen mit diesem besonderen Phänomen und den Möglichkeiten zur Eindämmung.

Seitens der Polizei wurden immer wieder Beratungsgespräche mit Veranstaltern geführt. Der LK Northeim/Osterode händigt bei Anmeldung von Veranstaltungen „Jugendschutz-Infomappen“ aus. Gemeinsame Jugendschutzkontrollen und die Durchführung von Testkäufen tragen ebenfalls zu einer Sensibilisierung des Themas bei. Die PI Wilhelmshaven stellt Kostenrechnungen für den Personentransport (Zuführung zu den Eltern) aus, was sich schnell bei den Minderjährigen herum sprach.

So hat die BZgA unter der Überschrift „Positiver Trend setzt sich fort: weniger Jugendliche wegen Alkoholrausch im Krankenhaus behandelt“ die vom Statistischen Bundesamt im September 2015 veröffentlichten Zahlen zum Alkoholmissbrauch für das Jahr 2014 bewertet. „Dabei zeichnet sich eine Fortsetzung der positiven Entwicklung des vergangenen Jahres ab: Immer weniger Kinder und Jugendliche werden mit der Diagnose akuter Alkoholrausch im Krankenhaus behandelt. Nach den aktuellen Zahlen des Statistischen Bundesamtes wurden im Jahr 2014 bundesweit 22.391 junge Menschen im Alter von 10 bis 19 Jahren aufgrund eines akuten Alkoholrausches stationär im Krankenhaus versorgt. Gegenüber 2013 entspricht dies einem Rückgang um 3,8 Prozent. Bei den 10- bis 14-Jährigen wurden 2.947 Fälle registriert, bei den 15- bis 19-Jährigen 19.444 Fälle.“¹⁴

Fallbeispiele:

Ein 16-Jähriger wurde volltrunken und nicht ansprechbar um 02.20 Uhr an einem Sonntag im Mai mit einer ernstzunehmenden Alkoholintoxikation in ein Klinikum eingeliefert.

¹⁴ <http://www.bzga.de/presse/pressearchiv/?jahr=2015&nummer=1021>

Eine 15-Jährige wurde an einem Samstagabend im Oktober um 22.20 h volltrunken, am Boden liegend und nicht mehr ansprechbar von einem Passanten aufgefunden wurde. Auch sie wurde mit einer Alkoholvergiftung ins Krankenhaus verbracht.

Im Rahmen eines Polizeieinsatzes wegen Ruhestörung wurde eine 13-Jährige an einem Samstagabend im Februar in einer Wohnung volltrunken angetroffen. Offensichtlich hatte sie zusammen mit 5 befreundeten Jugendlichen Alkohol in nicht unerheblicher Menge konsumiert. Zu einem Alkoholtest war sie nicht mehr in der Lage und konnte nicht mehr selbstständig stehen. Selbst im Sitzen kippte sie immer wieder um. Sie hatte eine extrem verwaschene Aussprache und beleidigte die eingesetzten Polizeibeamten.

Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. hat im Juli 2015 ein Positionspapier „Kein Alkohol unter 18 Jahren“ veröffentlicht. So werden die Ziele (Reduzierung des Rauschtrinkens, konsequente Umsetzung des Jugendschutzes, Schutz vor Alkoholwerbung) der „Nationalen Strategie zur Drogen- und Suchtpolitik“ der Bundesregierung zum Problem des Alkoholkonsums von Minderjährigen gestützt und ergänzt.

Auch der Deutsche Städtetag hat sich mit dem Thema befasst und im Juni 2015 ein Positionspapier „Alkoholprävention bei Kindern und Jugendlichen in den Kommunen – Eine Handreichung für die Praxis“ beschlossen.

Nachfolgend sind die Angaben aus der Polizeilichen Kriminalstatistik dargestellt die aufzeigen, ob ein TV bei Tatbegehung unter Alkoholeinfluss gestanden hat oder nicht. Diese Informationen beruhen auf den Feststellungen der Polizeibeamten bzw. den Angaben des Tatverdächtigen. Daher können diese Zahlen nur Anhaltswerte zu diesem Phänomen liefern.

Alkoholeinfluss konnte in 40.799 Fällen nachgewiesen werden und stellt damit einen Anteil von 11,73% an den aufgeklärten Fällen.

Im Folgenden werden die TV-Zahlen und der Einfluss von Alkohol in einzelnen Delikten näher betrachtet.

Durch den Rückgang bei den tatverdächtigen Jugendlichen, insbesondere den 16- bis 18-Jährigen, haben sich die TV-Zahlen Minderjähriger um 4,92% verringert und erreichen damit einen Tiefststand im 10-Jahresvergleich.

Die 1.412 unter Alkoholeinfluss stehenden Minderjährigen stellen 5,23% (Vorjahr 5,38%) der 26.948 minderjährigen TV-gesamt. Erneut verringert hat sich im Berichtsjahr auch ihr Anteil an den 24.819 TV unter Alkoholeinfluss auf 5,68%. Der höchste Anteil wurde 2008 registriert, 10,96%.

Unter Alkoholeinfluss stehende Kinder bilden nach wie vor die Ausnahme. Auch Mädchen spielen eine untergeordnete Rolle. Die Kinder weisen im Vergleich zur Gesamtzahl nur sehr geringe TV-Zahlen auf. Hier wurden im Berichtsjahr 6 zusätzliche Kinder erfasst. Mit jetzt 27 TV befinden wir uns auf dem Stand von 2013.

Den Schwerpunkt bilden nach wie vor die männlichen 16- bis 18-Jährigen. Auch hier ist im 10-Jahresvergleich der geringste Wert erreicht.

Tabelle 55: Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss (2006-2015)¹⁵

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
Tatverdächtige	27.419	37.574	33.853	34.982	32.806	31.598	30.794	27.801	25.636	24.819	-3,19
männlich	25.109	33.988	30.600	31.457	29.406	28.226	27.439	24.652	22.740	21.941	-3,51
weiblich	2.310	3.586	3.253	3.525	3.400	3.372	3.355	3.149	2.896	2.878	-0,62
Kinder	34	71	69	76	54	50	56	27	21	27	28,57
männlich	25	49	53	51	39	33	40	12	14	20	42,86
weiblich	9	22	16	25	16	17	16	15	7	7	0,00
Jugendliche (14 bis 16 Jahre)	524	950	720	696	568	531	467	274	261	254	-2,68
männlich	458	798	604	565	453	431	351	224	197	209	6,09
weiblich	66	152	116	131	115	100	116	50	64	45	-29,69
Jugendliche (16 bis 18 Jahre)	2.256	3.530	2.923	2.933	2.500	2.227	1.892	1.491	1.203	1.131	-5,99
männlich	2.075	3.222	2.676	2.649	2.259	1.970	1.689	1.302	1.064	976	-8,27
weiblich	181	308	247	284	241	257	203	189	139	155	11,51
Minderjährige	2.814	4.551	3.712	3.705	3.122	2.808	2.415	1.792	1.485	1.412	-4,92
Heranwachsende	4.635	6.924	6.093	6.350	5.755	5.168	4.899	4.120	3.479	3.057	-12,13
männlich	4.367	6.446	5.633	5.887	5.294	4.738	4.513	3.720	3.161	2.777	-12,15
weiblich	268	478	460	463	461	430	386	390	318	280	-11,95

Rohheitsdelikte sind die Delikte, die häufig unter Alkoholeinfluss begangen werden. Hier finden sich 16.133 TV-gesamt und damit deutlich mehr als 2014 (14.883 TV). Erfreulich ist, dass die Zahl der Minderjährigen von 706 auf 592 TV zurückgegangen ist. Trotzdem begingen immer noch fast 42% der 1.412 unter Alkoholeinfluss stehenden Minderjährigen ein Rohheitsdelikt sprich eine Körperverletzung (544 TV). Überwiegend handelte es sich dabei um eine vorsätzlich/einfache Körperverletzung (342 TV).

155 Minderjährige haben eine gefährliche/schwere Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen begangen. Schwerpunkt ist hier die Altersgruppe 16 bis 18 Jahre (135 TV).

Dass Alkohol aggressives Verhalten fördert, zeigen folgende Beispiele:

Fallbeispiele:

Eine 16-Jährige wurde nach einem Raub festgenommen. Sie hatte einem 43-jährigem seine Laptotasche entrissen und wollte damit flüchten. Bei der Festnahme begann die Beschuldigte sofort zu treten und zu schlagen und traf dabei mehrfach das Schienbein der festnehmenden Polizeibeamtin. Beim Versuch ihr Handfesseln anzulegen riss sie sich los und versuchte die Beamtin zu schlagen, zog ihr kräftig an den Haaren und biss ihr eine blutende Wunde in den Mittelfinger. Erst unter Mithilfe weiterer Kollegen konnten der 16-Jährigen Handfesseln angelegt werden. Trotzdem versuchte sie weiter zu treten, beleidigte und bespuckte die Kollegen. Eine Blutentnahme ergab einen Wert von 1,39 Promille.

Im Rahmen eines Polizeieinsatzes pöbelten zwei Jugendliche von der gegenüber liegenden Straßenseite die eingesetzten Polizeibeamten an. Der Aufforderung, den Einsatzbereich zu verlassen, kamen sie nicht nach und pöbelten weiterhin. Sie wurden aufgefordert sich auszuweisen, worauf sie erst nicht reagierten. Dann gaben sie an, keine Ausweise bei sich zu haben. Sie wurden durchsucht und ein Alco-Test durchgeführt. Da einer der Jugendlichen (16 Jahre) alkoholisiert war (1,22 Promille), sollte er mit dem Funkstreifenwagen zur Dienststelle verbracht werden. Er begann erneut zu pöbeln, löste sich gewaltsam aus dem Polizeigriff und versuchte, den Polizeibeamten ins Gesicht zu schlagen. Diese konnten ausweichen und nach einem Handgemenge konnte der alkoholisierte Jugendliche dann mit Handfesseln zur Dienststelle gebracht werden. Dort wurde er von seinem Vater abgeholt. Eine Strafanzeige wegen versuchter Körperverletzung und Widerstandes wurde gefertigt.

Insgesamt gab es nur 78 Mädchen, die unter Alkoholeinfluss ein Rohheitsdelikt begangen haben, Schwerpunkt auch hier die Körperverletzung mit 76 TV.

¹⁵ Geänderte PKS-Zählweise im Jahr 2008

Auch die sonstigen Straftatbestände wie Widerstandshandlungen, Beleidigungen und Sachbeschädigungen werden auch häufig unter Alkoholeinfluss begangen.

Bei Minderjährigen stehen die Sachbeschädigungen mit 478 von 3.897 TV im Vordergrund. Ihr Anteil an den 3.897 TV unter Alkoholeinfluss beträgt 12,26%.

347 Minderjährige begingen einen Diebstahl unter Alkoholeinfluss. Das sind geringfügig weniger TV als im Vorjahr. Bevorzugte Delikte waren hier der klassische Ladendiebstahl mit 49 TV, der Diebstahl an/aus Kraftfahrzeugen mit 20 TV, der Diebstahl in/aus Wohnungen mit 28 TV und der Diebstahl von Fahrrädern mit 50 TV.

5.6 Vermisste Minderjährige

Gemäß PDV 389 gelten Minderjährige als vermisst, wenn sie ihren gewohnten Lebenskreis verlassen haben und ihr Aufenthalt unbekannt ist. Sie gelten selbst dann als vermisst, wenn sie Opfer einer Kindesentziehung geworden sind und ihr Aufenthalt im Ausland bekannt ist.

Grundsätzlich muss bei abgängigen Minderjährigen von einer Gefahr für Leib oder Leben ausgegangen werden und zwar solange, bis die polizeilichen Ermittlungen andere Ansätze ergeben. Die polizeiliche Bearbeitung ist in diesen Fällen immer sehr zeitintensiv und bindet viele Einsatzkräfte.

Die nachfolgend dargestellten Zahlen basieren auf den (teilweise händischen) Erhebungen der Polizeiinspektionen für ihre Dienstbereiche. Aufgrund der dort erfolgten unterschiedlichen Erfassung und den unterschiedlichen örtlichen Gegebenheiten, stellen die nachfolgenden Angaben nur Anhaltswerte dar.

Bei der Betrachtung des folgenden Zahlenmaterials muss auch bedacht werden, dass nicht jede Abgängigkeit Minderjähriger der Polizei mitgeteilt wird, im Gegenzug hierunter aber auch die nur kurzfristig abwesenden Minderjährigen, insbesondere Heiminsassen, fallen. Die Gesamtzahl der vermissten Minderjährigen wird stark geprägt durch die Anzahl der örtlichen Heime/Einrichtungen und deren Meldeverhalten. Oft werden Minderjährige schon als Vermisste gemeldet, wenn sie die Ausgangszeit erst kurz überschritten haben. Daher sind die hier aufgeführten Vermisstenzahlen stets auch größeren Schwankungen unterworfen.

So entwich z.B. eine 14-Jährige mehr als 20-mal aus verschiedenen Einrichtungen. Gleiches gilt für einen 14-Jährigen, der bis dato in mehreren Jugendhilfeeinrichtungen untergebracht war und allein 2015 22-mal verschwand. Bei ihm sind sämtliche Maßnahmen einer Integration/Sozialisation gescheitert. Er besucht keine Schule mehr, hält sich in delinquenten Kreisen auf, vernachlässigt die Körperpflege. Die Einrichtung hat kapituliert, Maßnahmen erzielen keinen Erfolg und der 14-Jährige wird immer wieder als vermisst gemeldet.

Zwei Jugendliche sind regelmäßig 2-3-mal im Monat aus dem Elternhaus abgängig und dann gemeinsam mehrere Tage unterwegs. Sie halten sich dann bei verschiedenen, meist männlichen Personen auf und wurden schon häufig unter Alkohol- bzw. Rauschmitteleinwirkung angetroffen. Eine Verhaltensänderung konnte bislang noch nicht erzielt werden.

Auch wurde ein Fall bekannt, in denen die vermisste Minderjährige über das Internet Kontakte zu einem älteren Mann gesucht hatte, dort hinfuhr und es in der Folge zu sexuellen Handlungen kam.

Ein 10-Jähriger wurde als vermisst gemeldet und die Ermittlungen, Einstellung seines Bildes auf Facebook durch die Mutter führten zu einem älteren Mann, der das Kind vermutlich manipulierte und so dem Einwirkungsbereich der Mutter entzog.

In einigen Fällen ging die Abgängigkeit einher mit der Androhung eines Suizides.

Mit dem Flüchtlingszuzug und der Unterbringung von unbegleiteten Minderjährigen Flüchtlingen (UMF) tauchte auch das Phänomen auf, dass sich einige der UMF unerlaubt aus der Unterkunft entfernten, teilweise unter Mitnahme der persönlichen Sachen und in der Folge nicht wieder aufgetaucht sind bzw. aufgegriffen werden konnten. Oft machen sich diese auf den Weg zu Familienangehörigen im In- und Ausland. Ob bei ihnen von einer Gefährdung auszugehen ist, ist strittig, wenn man bedenkt, was diese Minderjährigen auf der Flucht hinter sich haben. Dennoch ist es jetzt vermutlich die „Mittellosigkeit“, die dazu führen könnte, dass diese Minderjährigen von Kriminellen ausgenutzt werden könnten.

Grafik 16: Minderjährige Vermisste (2006-2015)

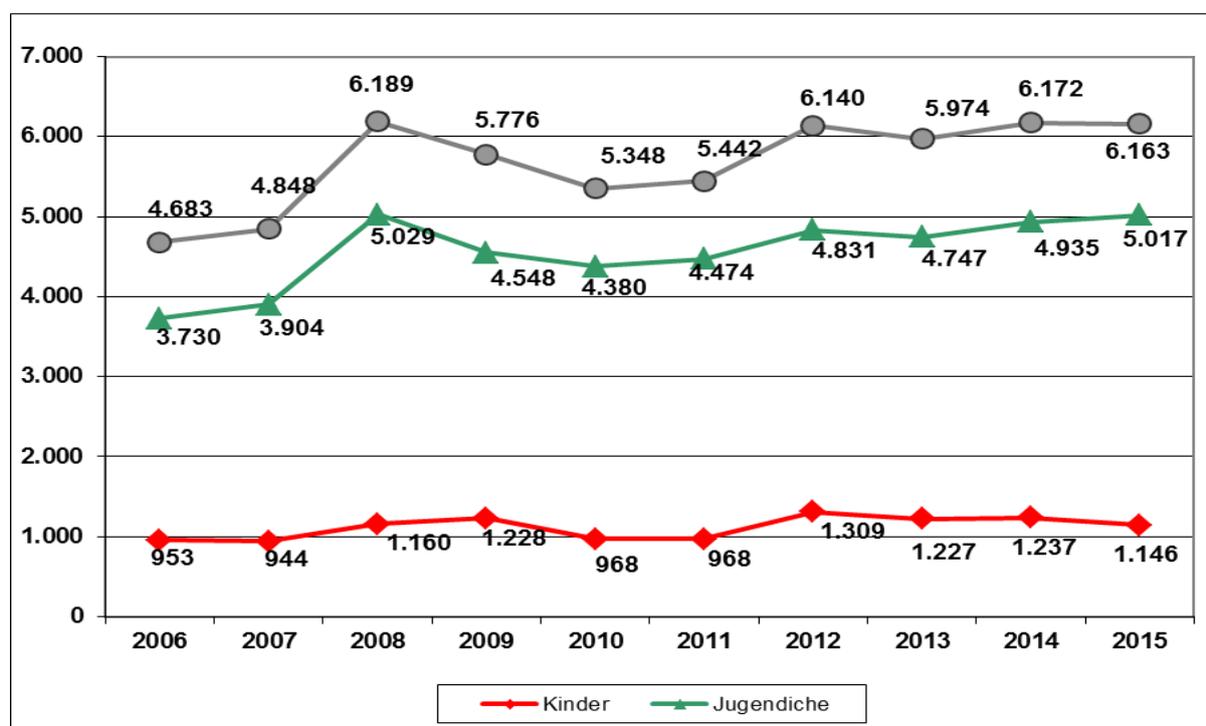


Tabelle 56: Vermisste Minderjährige in Niedersachsen 2015

	VP insgesamt	männlich	weiblich	Kinder	männlich	weiblich	Jugendliche	männlich	weiblich	wiederholt abgängig
PD Hannover - Stadt	778	328	450	127	77	50	651	251	400	440
PI Aurich/WTM	219	105	114	53	27	26	166	78	88	77
PI Braunschweig	154	65	89	25	12	13	129	53	76	9
PI Burgdorf	167	78	89	55	31	24	112	47	65	
PI Celle	70	27	43	20	4	16	50	23	27	27
PI Cloppenburg/Vechta	224	97	127	31	14	17	193	83	110	10
PI Cuxhaven	66	26	40	14	4	10	52	22	30	21
PI Delmenhorst/OL-Land/ Wesermarsch	184	102	82	16	10	6	168	92	76	40
PI Diepholz	211	107	104	22	2	20	189	105	84	78
PI Emsland/Grafsch.Bentheim	167	69	98	43	18	25	124	51	73	
PI Garbsen	411	152	259	106	25	81	305	127	178	37
PI Gifhorn	290	96	194	48	14	34	242	82	160	
PI Goslar	66	22	44	21	12	9	45	10	35	
PI Göttingen	324	201	123	35	15	20	289	186	103	91
PI Hameln/Holzminen/ Pyrmont	nicht gemeldet									
PI Harburg	109	19	100	4	1	3	105	18	97	11
PI Heidekreis	195	72	123	28	15	13	167	57	110	145
PI Hildesheim	116	38	78	11	7	4	105	31	74	83
PI Leer/Emden	104	35	69	42	18	24	62	17	45	
PI Lüneburg/Dannenberg/ Uelzen	500	190	310	105	47	58	395	143	252	50
PI Nienburg/Stadthagen	168	90	78	58	44	14	110	46	64	4
PI Northeim/Osterode	74	39	35	13	8	5	61	31	30	
PI Oldenburg/Ammerland	238	112	126	53	26	27	185	86	99	26
PI Osnabrück-Stadt/OS-Land	468	156	312	84	31	53	384	125	259	51
PI Rotenburg/Wümme	219	101	118	31	10	21	188	91	97	100
PI Salzgitter/Peine/ Wolfenbüttel	63	27	36	11	5	6	52	22	30	22
PI Stade	178	57	121	8	4	4	170	53	117	29
PI Verden/Osterholz	112	53	59	20	10	10	92	43	49	44
PI Wilhelmshaven/Friesland	242	104	138	53	20	33	189	84	105	136
PI Wolfsburg/Helmstedt	46	15	31	9	5	4	37	10	27	16
Niedersachsen Gesamt	6.163	2.583	3.590	1.146	516	630	5.017	2.067	2.960	1.547

Seit Jahren stellen die vermissten Jugendlichen mit ca. 80% den Hauptanteil an den minderjährigen Vermissten dar. Insgesamt überwiegen die weiblichen Minderjährigen.

Soweit seitens der Dienststellen weitere Angaben gemacht werden konnten, ergab die Auswertung, dass die Mehrzahl der Vermissten aus Heimen und sonstigen Einrichtungen abgängig waren. Dies stellt für die betroffenen Dienststellen eine besondere Belastung dar und führt zu regelmäßigen Kontaktaufnahmen mit den betroffenen Einrichtungen, um dem „Entweichen“ entgegen zu wirken. Angemerkt wurde auch, dass sich Kinder meist zu zweit oder mit mehreren aus der Einrichtung entfernen. In den meisten Fällen kehren die

Minderjährigen selbständig in die Obhut der Eltern oder Erzieher zurück oder wurden nach örtlicher Fahndung durch die Polizei aufgegriffen und zurückgeführt.

Abgängigkeiten aus der Familie/Pflegefamilie werden am Zweithäufigsten genannt.

Oft sind es Probleme im Elternhaus oder Abenteuerlust, die zur Abgängigkeit geführt haben. Schul-/Integrationsprobleme oder Liebeskummer waren weitere genannte Ursachen. Auch wurden während der Abwesenheit Straftaten begangen.

Die Fälle, in denen das nicht der Fall ist, bedeuten für die Polizei einen hohen Aufwand, da in der Regel nicht ausgeschlossen werden kann, dass die „Vermissten“ sich in „falschen Kreisen“ aufhalten und so möglicherweise Opfer einer Straftat werden oder zum Begehen von Straftaten angeleitet werden.

5.7 Suizide und Suizidversuche Minderjähriger

Suizide und Suizidversuche werden bei Bekanntwerden zwar von der Polizei bearbeitet, finden jedoch keinen Eingang in die Polizeiliche Kriminalstatistik. Suizide werden der Polizei als nicht natürliche Todesfälle gemeldet.

Auszugehen ist von einem großen Dunkelfeld, da es keine gesetzliche Meldepflicht für Suizidversuche gegenüber der Polizei gibt und viele Gründe dafür denkbar sind, dass insbesondere bei Suizidversuchen minderjähriger Personen die Polizei von den Sorgeberechtigten nicht informiert wird. So weist die Statistik des Landesbetriebs für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (LSKN) für das Jahr 2014 insgesamt 21 vorsätzliche „Selbstbeschädigungen“ in der Altersgruppe der 1- bis 20-Jährigen auf, während der Polizei 2014 in der Altersgruppe von 0 bis 18 Jahren 10 „Selbstbeschädigungen“ bekannt geworden sind. Zahlen des LSKN für 2015 liegen zur Berichtserstellung noch nicht vor.

Die folgenden Zahlen basieren daher ausschließlich auf den Erhebungen der Polizeidienststellen. Da keine einheitlichen Kriterien zur Informationsgewinnung zu Grunde liegen, können die folgenden Ausführungen nur Anhaltswerte darstellen.

Tabelle 57: Suizide und Suizidversuche Minderjähriger (2006-2015)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Suizide	9	11	7	5	12	6	16	9	10	11
männlich	7	5	2	3	8	4	12	4	7	8
weiblich	2	6	5	2	4	2	4	5	3	3
Suizidversuch	56	63	34	58 ¹⁶	68	63	94	105	126	169
männlich	22	17	16	21	27	29	34	33	35	46
weiblich	34	43	18	32	41	34	60	72	91	123

Unter den 11 Verstorbenen befand sich auch ein Kind (weiblich). 8 Suizide erfolgten durch tödliche Verletzungen im Zusammenhang mit Fahrzeugen (u. a. der Bahn) bzw. durch Erhängen.

Diesjährig ist erneut eine deutliche Zunahme bei den Suizidversuchen zu vermelden. Von den 169 polizeibekanntem Suizidversuchen wurden 27 von Kindern (5 männlich/22 weiblich) begangen. Bei den 142 Jugendlichen dominieren weibliche Personen (101).

Über die Hintergründe des Verhaltens liegen der Polizei kaum Informationen vor. Auch zu den Begehungsarten lassen sich keine generellen Aussagen treffen. Auffallend ist die Höhe

an Suizidversuchen in den letzten vier Jahren. Da der Polizei kaum Möglichkeiten zur Verfügung stehen im Vorfeld auf die Betroffenen einzuwirken, fällt dem sozialen Umfeld eine besondere Bedeutung zu bei den ersten Anzeichen Hilfestellungen zu geben bzw. Fachkräfte hinzuzuziehen. Es hat sich gezeigt, dass es in einigen Fällen vorher durchaus Anzeichen gab, die auf besondere Situation hinwiesen. In einem Fall war der Minderjährige bereits in psychologischer Betreuung, die jedoch den Suizid nicht verhindern konnte.

In einigen Fällen wird der Polizei die Androhung eines Suizides bekannt, ohne dass es jedoch zu Selbstbeschädigungen kommt. Auch 2015 hat es wieder diverse Androhungen gegeben, die jedoch in o. a. Tabellen keinen Eingang gefunden haben, obwohl daraus umfangreiche Suchmaßnahmen erfolgten und z. B. auch Handyortungen vorgenommen wurden. In der Regel werden die Betroffenen dem Sozialpsychiatrischen Dienst vorgestellt bzw. erfolgt die Einweisung in eine Klinik.

Eine der Erscheinungsformen ist die „Suizidankündigung per Handy“ - SMS oder WhatsApp. Bei dieser Form ist meist die Ernsthaftigkeit der Ankündigung des Absenders nicht im Vorhinein beurteilbar. Die notwendigen Ermittlungen können dann sowohl eine konkrete Gefährdung als auch eine gefahrlose Situation des Absenders ergeben.

6 Prävention

6.1 Allgemeines

Auf Bundesebene wurde 2015 das Nationale Zentrum für Kriminalprävention (NZK) gebildet, das einen Beitrag für eine an wissenschaftlichen Erkenntnissen orientierte Kriminalprävention leisten soll.

In Niedersachsen ging das Informationsportal „wegweiser prävention“ an den Start. Es weist den Weg zu Präventionsprogrammen, die auf ihre Wirksamkeit und Praxistauglichkeit hin überprüft sind und daher von renommierten Wissenschaftlern empfohlen werden. Insbesondere allen Verantwortlichen und Mitwirkenden in Kitas und Schulen, die ihre Einrichtungen weiterentwickeln und dafür professionelle Unterstützung in Anspruch nehmen wollen, wird die Orientierungshilfe empfohlen. Neben grundlegenden Empfehlungen zur Arbeit mit Präventionsprogrammen finden Sie gezielte Hinweise zu Zielsetzung, Qualität, Verbreitung und Verfügbarkeit einzelner Angebote. Der „wegweiser prävention“ ist ein gemeinsames Projekt der Partner Deutsches Forum Kriminalprävention (DFK) und Landespräventionsrat Niedersachsen (LPR NI).

Polizeiliche Prävention

Die Präventionsarbeit in Niedersachsen gestaltet sich vielfältig. So verfügt jede Polizeiinspektion über ein Präventionsteam, bestehend aus dem Beauftragten für Jugendsachen (BfJ), dem Beauftragten für Kriminalprävention (BfK) und dem Verkehrssicherheitsberater (VSB). Unterstützt werden diese u.a. durch die Sachbearbeiter Prävention, Kontaktbeamten und - soweit vorhanden - die Polizeipuppenbühnen. Auch die Mitarbeiter/-innen der FK 6 und FK 4 unterstützen das Präventionsteam z.B. bei Sprechstunden in Schulen. Dazu ist ein stetiger Austausch zwischen den Präventionsteams und den FK 6 erforderlich.

Des Weiteren gibt es zahlreiche Richtlinien und Konzepte in denen die polizeiliche Präventionsarbeit beschrieben ist. Diese sind unter www.lka.niedersachsen.de zu finden.

Der Schwerpunkt der Präventionsarbeit in Bezug auf Minderjährige liegt bei dem Beauftragten für Jugendsachen. Sein sehr vielfältiges Tätigkeitsfeld ist in den „Leitlinien für die polizeiliche Bearbeitung von Jugendsachen, RdErl. d. MI vom 28.07.2005, näher beschrieben. Daraus leitet sich auch ein spezieller Präventionsauftrag ab, die Beteiligung in Netzwerken und die Verpflichtung zur Information und Kommunikation zwischen allen mit Jugendsachen betrauten Kräften.

Neben dem Steuern und Koordinieren von polizeilichen Präventionsprojekten im Jugendbereich nimmt er neben vielen anderen Aufgaben auch Vortragstätigkeiten wahr, initiiert im Verbund mit Netzwerkpartnern Projekte innerhalb und außerhalb polizeilicher Institutionen, hält Kontakt zu anderen Präventionsgremien/Schulen pp., ist für die Öffentlichkeitsarbeit in Jugendsachen zuständig und analysiert die örtliche Jugendkriminalität, um Ansätze für präventive Maßnahmen zu gewinnen. Dazu gehört auch die beratende Unterstützung im Jugendhilfeausschuss.

Dabei werden die verschiedensten Themen vor unterschiedlichsten Zielgruppen behandelt. Dies kann sein durch Vorträge, Veranstaltungen, Schulworkshops, Klassenkonferenzen, Elternabende, an Messeständen usw.. Die Themen sind stets breit gefächert und regional sehr unterschiedlich. Die Liste der Erreichbarkeit der BfJ ist als **Anlage 6** beigefügt.

Einen Arbeitsschwerpunkt stellte auch im Berichtsjahr die Beteiligung an Netzwerken, Runden Tischen, Präventionsräten, Arbeitskreisen und Ausschusssitzungen und Durchführung von (Groß-)Veranstaltungen dar, um polizeiliche Kompetenz einzubringen und die Verantwortung anderer Präventionsträger zu unterstützen z.B. AG Medien, Runde Tische Suchtprävention, Schulschwänzen, Gewaltprävention, Jugendschutz usw.

Die Verkehrsunfallprävention mit Minderjährigen leisten nach wie vor die Verkehrssicherheitsberater (VSB), die den Präventionsteams der Polizeiinspektionen angegliedert sind. Diese sind zuständig für **alle** Belange der Verkehrsunfallprävention, insbesondere Verkehrserziehungs- und Aufklärungsmaßnahmen. Ihr konkretes Tätigkeitsfeld ist in der Richtlinie „Polizeiliche Prävention in Niedersachsen“ beschrieben.

Präventionsangebote für Flüchtlinge

Im Berichtsjahr kam eine neue Herausforderung auf die Präventionsteams zu, die Präventionsarbeit mit Flüchtlingen bzw. die Zusammenarbeit mit den Flüchtlingsunterkünften/Betreibern. Hier gab es zahlreiche Veranstaltungen wie z.B. Verkehrsunterricht („Fahrradfahren üben“, Verhalten im Straßenverkehr), Darstellung der Arbeit der deutschen Polizei („Polizei als Freund und Helfer“), Beteiligung an runden Tischen pp.

In der Polizeiinspektion Braunschweig wurde zum 01.02.15 der Dienstposten der Beauftragten für Migration, Integration und kulturelle Verbindungen (MIK) eingerichtet. Eine Beamtin des Präventionsteams koordiniert sämtliche polizeilichen Präventionsangebote für Mitbürger mit Migrationshintergrund. Sie hält enge Kontakte mit den ausländischen Vereinen, ist Mitglied des Ausschusses für Integration der Stadt und Ansprechpartnerin in Sachen Flüchtlingssituation. Von ihr wird intensive Netzwerkarbeit geleistet. Es wurde festgestellt, dass die Bereitschaft der Bürger mit Migrationshintergrund polizeiliche Präventionsangebote wahrzunehmen erheblich gestiegen ist. Es ist gelungen, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu erreichen. Von den verschiedenen ausländischen Vereinen und Einrichtungen gibt es nur sehr positive Rückmeldungen. Vor allen Dingen wird hervorgehoben, dass eine Polizeibeamtin kompetent sowohl polizeiliche Maßnahmen erklären als auch Präventionsarbeit leisten kann. Es haben seitdem zahlreiche Präventionsveranstaltungen mit Migranten stattgefunden.

Die Polizeiinspektion Heidekreis hat ein Konzept für die Präventionsarbeit mit Asylbewerbern erarbeitet, das 2016 umgesetzt werden soll.

Auch bundesweit haben die polizeilichen Gremien mit diesem Thema befasst.

6.1.1 PaC – Prävention als Chance



Das Landeskriminalamt Niedersachsen und sein Kooperationspartner, der Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover/Landesunfallkasse Niedersachsen haben zwischen 2003 und 2009 das primärpräventive Präventionsprogramm PaC – Prävention als Chance entwickelt und in vier Modell-Kommunen umgesetzt.

Aufgrund der Kombination von wissenschaftlicher Arbeit und Erkenntnissen der praktischen Umsetzung in den Kommunen,

wurde PaC im Jahr 2007 mit dem Deutschen Förderpreis Kriminalprävention ausgezeichnet und 2011 in die „Grüne Liste Prävention“ beim Landespräventionsrat Niedersachsen aufgenommen.

Nach Abschluss der evaluierten Modellphase, wurde das Programm PaC - Prävention als Chance ab Ende 2009 zusammen mit dem Niedersächsischen Kultusministerium und der Niedersächsischen Landesschulbehörde landesweit umgesetzt.

PaC – Prävention als Chance ist ein Programm zur Gewaltprävention und zum sozialen Lernen im kommunalen Verbund. Es ist ein so genanntes Mehrebenen-Programm und entspricht damit nachgewiesenermaßen den Kriterien für wirkungsvolle Prävention. Mehrebenen-Programm bedeutet, dass PaC sämtliche an der Sozialisation und Erziehung von Kindern und Jugendlichen beteiligten Institutionen und Bevölkerungsgruppen einbezieht, um so die größtmögliche und nachhaltigste Wirkung zu erzielen.

Das Hauptanliegen von PaC besteht darin, Kinder und Jugendliche dabei zu unterstützen, sozial kompetent, in die Gemeinschaft integrierte Mitglieder dieser Gesellschaft zu werden, sie stark zu machen gegen Delinquenz und Kriminalität und auch Kinder, die einen besonderen Unterstützungsbedarf haben, speziell zu fördern und "mitzunehmen".

Mit PaC leben und lernen Kinder vom Eintritt in den Kindergarten über die Grundschulzeit bis zum Verlassen der weiterbildenden Schule verbindliche Regeln des sozialen Miteinanders sowie verlässliche und nachvollziehbare gewaltpräventive Prinzipien in allen Lebensbereichen.

PaC steht für Nachhaltigkeit und ist auf Dauer angelegt. Deshalb sind neben den Inhalten insbesondere die Organisationsstruktur vor Ort, die Arbeit in Netzwerken und Verbänden sowie die Verankerung des Programms in kommunalen Strukturen entscheidend.

Durch PaC entsteht auf kommunaler Ebene ein Dach, das dafür zuständig ist, Präventionsmaßnahmen miteinander zu vernetzen und aufeinander abzustimmen und ein bestimmtes und gemeinsames Verständnis von Prävention in der Kommune zu implementieren.

Hierbei entsteht ein speziell auf die Bedürfnisse einer Kommune abgestimmtes Konzept.

Im Jahr 2015 wurde PaC in elf Kommunen durchgeführt (Hannover OT Kronsberg, Bramsche, Bersenbrück, Buxtehude, Uetze, Garbsen OT Auf der Horst, Duderstadt, Radolfshausen, Gieboldehausen, Adelebsen und Schwarmstedt).

Nähere Auskünfte dazu erhalten Sie beim LKA Niedersachsen, Geschäftsstelle PaC, Tel. 0511-26252-3203 oder unter www.pac-programm.de.

6.1.2 Medienpädagogischer Einsatz/Polizeipuppenbühnen

Auf der Basis der im Jahr 2014 erstellten Konzeption „Polizeiliche Präventionspuppenbühnen“ haben die Polizeipuppenbühnen ihre erfolgreiche Arbeit im Berichtsjahr fortgesetzt.¹⁷

Nach wie vor gibt es in Niedersachsen 8 Polizeipuppenbühnen (Delmenhorst, Wilhelmshaven, Hannover, Aurich, Göttingen, Alfeld, Lüneburg, Osnabrück) die mit unterschiedlichen Themen, pädagogischen Ansätzen und Zielgruppen (Kindertagesstätten, Schulen, Senioren) arbeiten. Nähere Informationen zu den einzelnen Stücken sind der Konzeption zu entnehmen.

¹⁷ http://www.lka.niedersachsen.de/praevention/kinder_und_jugendliche

Themen waren u.a. Zivilcourage, Gewaltprävention, Häusliche Gewalt, Mediensicherheit, Alkohol, Verkehrsunfallprävention/Kinder im Straßenverkehr und Seniorenprävention.

Im Juli 2015 fand auf Einladung der Pädagogischen Puppenbühne der PD Oldenburg das 23. Festival der Polizeipuppenspieler in Wilhelmshaven statt. Es nahmen acht Polizeipuppenbühnen aus ganz Deutschland teil, die die Kinder mit unterschiedlichen Stücken „verzauberten“.

Im Berichtsjahr wurde das Theaterstück „Der Datensammler“ der Polizeipuppenbühne der Polizeidirektion Oldenburg uraufgeführt. Das Puppenstück soll bereits frühzeitig auf die Gefahren in der virtuellen Welt aufmerksam machen. Es werden u.a. die Anmeldungen in sozialen Netzwerken und die Folgen beim Hochladen von persönlichen Bildern thematisiert.

In Osnabrück gibt es Überlegungen, in den Räumen der Polizeiinspektion eine Puppenbühne fest zu installieren.

6.1.3 Polizeiliche Kriminal- und Verkehrsunfallprävention für Kinder und Jugendliche

Im Berichtsjahr konnte nun endlich die gedruckte Ausgabe erarbeiteten Ordners „Jugendprävention“ zur Auslieferung kommen. Neben den aktuellen Richtlinien und Präventionskonzepten enthält er Hinweise zur Durchführung von Unterricht (Methodik/Didaktik) und den Themenbereich „Erwischt-Was passiert nun?“. Der Ordner ist im polizeilichen Intranet aufrufbar.

6.1.4 Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK)

Die Kommission Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes gibt jährlich einen Jahresbericht heraus, in dem die Schwerpunkte der polizeilichen Präventionsarbeit auf Bundesebene für das laufende Berichtsjahr dargestellt sind. Dieser kann unter im Extrapol abgerufen werden.

Im Berichtsjahr ist die neue Internetplattform für Kinder und Jugendliche „Polizei für Dich“ gestartet. Die Seite löst den in die Jahre gekommenen Auftritt www.time4teen.de ab, der inhaltlich und gestalterisch grundlegend überarbeitet wurde.

Auf der Seite "Polizei für dich" finden junge Nutzer zwischen zwölf und 15 Jahren umfassende Informationen über viele jugendspezifische Polizeithemen. Näheres unter: <http://www.polizeifürdich.de/>.

In Fortsetzung der bisherigen HALLO-Heft-Reihe des Deutschen Sparkassenverlags erschien 2015 ein neues comicartiges Arbeitsheft mit dem Titel „Hallo – Online unterwegs“ zum Thema Mediensicherheit. In kindgerechter Art werden die lebensweltlichen Erfahrungen von Kindern dargestellt, insbesondere zu Themen wie Passwortsicherheit, sicheres Surfen und Herunterladen, Warnung vor Viren und Trojanern. Zielgruppe sind Grundschüler der Klassenstufen 3 und 4.

Der Jahresbericht der Kommission Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes ist unter www.polizei-beratung.de abrufbar. Dieser enthält auch eine Auflistung der vorhandenen Präventionsmedien.

6.1.5 Präventionsstelle Politisch Motivierte Kriminalität im LKA Niedersachsen

Die Präventionsstelle Politisch Motivierte Kriminalität (PPMK) wurde im Januar 2014 im Landeskriminalamt Niedersachsen implementiert. Zusammen mit den regionalen Polizeidienststellen wurde im aktuellen Berichtszeitraum eine Vielzahl von Veranstaltungen im Schulkontext durchgeführt. Gemeinsames Ziel der Polizei ist es, Lehrkräfte, aber auch Sozialarbeiter/innen für die Gefahren des Extremismus und der Politisch Motivierten Kriminalität zu sensibilisieren und über neue Phänomene aufzuklären.

Eines der wichtigsten Handlungsfelder stellten 2015 Sensibilisierungsveranstaltungen zum islamistischen Extremismus dar. Insbesondere in Regionen mit hohen salafistischen Aktivitäten im Großraum Braunschweig-Wolfsburg sowie im Bereich von Hannover und Hildesheim wurden gezielt Präventionsveranstaltungen und Lehrerfortbildungen initiiert und durchgeführt. Die langfristige Wirkung salafistischer Propaganda darf in ihrer Gefährlichkeit vor allem bei Kindern und Jugendlichen nicht unterschätzt werden. Sie vermag dauerhaft die Denkweise junger Menschen in Bezug auf den säkularen demokratischen Staat und eine offene Gesellschaft negativ zu beeinflussen.

Neben Grundinformationen zum Phänomen des Salafismus (u. a. Ideologie, Strukturen, Brennpunkte, Radikalisierungsprozesse) wurden bei Veranstaltungen im Jahr 2015 über 1.200 Medienpakete zum Thema „Mitreden! Kompetent gegen Islamfeindlichkeit, Islamismus und dschihadistische Internetpropaganda“ an Schulen und diversen Präventionsakteure in Niedersachsen verteilt.

Des Weiteren agiert die PPMK als zentraler polizeilicher Ansprechpartner zur Prävention des Rechts- sowie Linksextremismus in Niedersachsen.

6.1.6 Netzwerkarbeit / Handreichung für Absolventen der sozialen Arbeit

Im Rahmen ihrer bundes- und landesweiten Netzarbeit arbeitet das LKA Niedersachsen eng mit den verschiedensten Behörden und Institutionen zusammen. So entstand auch der Kontakt zur Universität Kassel, Bereich „soziale Arbeit“. Daraus entstand der Wunsch, eine Basisinformationen über die polizeiliche Arbeit und den Gang des polizeilichen Ermittlungsverfahrens, inkl. der verwendeten Formulare, zu erstellen. Herausgekommen ist die Handreichung für Absolventen der sozialen Arbeit – Polizeiliche Bearbeitung von Jugendsachen. Geeignet ist sie auch für neue Kolleginnen und Kollegen im Bereich der Jugendsachbearbeitung. Bei Bedarf kann die Handreichung in der Zentralstelle Jugendsachen angefordert oder über das Intranet/Internet heruntergeladen werden.

6.2 **Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminalprävention und Verkehrsunfallprävention**

Unter der Ziffer 6.2. werden die im Berichtsjahr 2015 **erstmalig** in den Dienststellen durchgeführten - über die Alltagsarbeit hinausgehenden - besonderen **Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminalprävention und Verkehrsunfallprävention** in Bezug auf Minderjährige dargestellt.

Verwiesen wird in diesem Zusammenhang auf die Zusammenstellung der „Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminalprävention und Verkehrsunfallprävention in

Niedersachsen für Kinder und Jugendliche“, Stand Juli 2015, die im Internet unter http://www.lka.polizei-nds.de/praevention/kinder_und_jugendliche/ zu finden ist. Die Zusammenstellung wird jährlich ergänzt und ins Internet eingestellt.

Auch 2015 fand in Niedersachsen die Aktionswoche für Zivilcourage statt. Erneut haben sich die Polizeidienststellen – teilweise in Kooperation mit anderen Fachdienststellen - daran beteiligt und mit Aktionen auf das Thema aufmerksam gemacht. Oftmals wurden in diesem Zusammenhang auch Zivilcouragepreise übergeben. Das Thema Zivilcourage ist oft auch Bestandteil von Unterrichtseinheiten zu Themen wie Gewalt, Mobbing, Medienkompetenz, Ausbildung von Buslotsen pp.

Die Projekte und Maßnahmen des Jahres 2015 sind der **Anlage 7** zu entnehmen.

Hier werden folgende Präventionsbereiche abgebildet:

6.2.1 Suchtprävention

In Niedersachsen wird seit vielen Jahren an diversen Standorten das „HaLT“-Projekt¹⁸ (Alkoholprävention bei Kindern und Jugendlichen) durchgeführt. Die Polizei ist daran mit unterschiedlichen Maßnahmen beteiligt.

Der Mitmachparcours „Klar-Sicht“ der BZgA wird weiterhin bei Präventionsmaßnahmen eingesetzt. Workshops, Vorträge, Unterrichtseinheiten bilden nach wie vor den Schwerpunkt der Arbeit; gleichfalls die Fortführung eigener Projekte (z.B. Keine Kurzen für die Kurzen, Planspiel Sucht, Podiumsdiskussion „Alles was knallt“, Mitmachparcours SWAPPING, 0,00 Pommille-Aktionen, FIT im Straßenverkehr, „Wer ist hier die Flasche“, Drug Stop 9, Musikwettbewerb „Musikrausch“, Schule bewegt sich, Schule unterwegs, Schutzengel). Der Film „Die tödliche Macht der Drogen-Oder wie alles hätte anders laufen können“ wurde in Stade in Kooperation mit dem Chemiewerk Dow eingesetzt.

6.2.2 Gewaltprävention

Hierzu gehören u. a. die Streitschlichterprojekte, die Selbstbehauptungstrainings und die Schulsprechstunden, die von den Dienststellen mitgestaltet werden. Auch Maßnahmen zur Amok-Prävention und zur „Häuslichen Gewalt“ werden hierunter erfasst. Die „Abseits“-Kampagne des ProPK unterstützt hierbei die zahlreichen durchgeführten Unterrichte an Schulen. In der Polizeidirektion Oldenburg wird das in Bayern unter dem Titel „zammgrauft“ entstandene Projekt und dem Titel „WIR sind stark!“ durchgeführt. Zielgruppen 6. und 7. Jahrgänge. In Bad Sachsa wurde erstmalig die „Interaktive Aktionswoche für Kinder und Jugendliche“ veranstaltet. Themen waren u.a. Gewalt, Sucht, Internet, Rechtsextremismus.

6.2.3 Prävention sexueller Missbrauch

Präventionsarbeit zum Thema „sexueller Missbrauch“ steht meist dann im Focus der Tätigkeit, wenn es aktuelle Vorfälle gegeben hat. Im Berichtsjahr gab es vermehrt Anfragen zum Thema Medienkompetenz/Sexting/Beleidigung auf sex. Basis. Auch werden Selbstbehauptungskurse von einigen Dienststellen begleitet. Thema ist auch immer wieder das „Ansprechen von Kindern durch Fremde“. Überwiegend geht es darum, Eltern von Kindergartenkindern bzw. Grundschulern zu informieren und ihnen ihre Ängste zu nehmen.

¹⁸ www.halt-projekt.de

Die PI Delmenhorst/Oldenburg-Land/Wesermarsch hat „Sicherheitstipps für Schulen und sonstige Einrichtungen der Kindererziehung“ erstellt und wird diese zukünftig allen Grundschulen im Zuständigkeitsbereich zur Verfügung stellen. An der Erarbeitung eines „Leitfadens zum Umgang mit sexualisierter Gewalt als Empfehlung der Prävention von Missbrauch in Einrichtungen“ hat die PI Lüneburg mitgewirkt.

6.2.4 Prävention Mediensicherheit

Im Berichtsjahr gab es erneut zahlreiche Vortragsveranstaltungen/Unterrichte zum Thema Mediensicherheit, Cybermobbing, illegale Downloads, insbesondere an Schulen, um die Schülerinnen und Schüler über die Gefahren aufzuklären. Aber auch Eltern und Lehrer wurden in die Aufklärungsarbeit einbezogen. Oft waren aktuelle Vorfälle der Anlass dazu. Die Dienststellen berichten von deutlich gestiegenen Anfragen zur Thematik. Die Präventionsstücke der Polizeipuppenbühnen kamen dabei ebenfalls zum Einsatz.

Auch am diesjährigen „Safer Internet Day“ haben sich Polizeidienststellen beteiligt.

Unter dem Motto „Was ist eigentlich Cybermobbing und wie können Kinder und Jugendliche davor geschützt werden“ fand die diesjährige Regionaltagung der Polizeiinspektion Rotenburg/W. statt.

6.2.5 Prävention Eigentumskriminalität

Einige der von den Dienststellen durchgeführten Projekte bzw. Präventionsmaßnahmen enthalten auch Anteile zur Eigentumsprävention. Ansonsten wird das Thema meist in Unterrichten oder Gesprächen mit Schülern erörtert z.B. „Folgen einer Straftaten nach dem Jugendstrafrecht“, Strafmündigkeit, Ladendiebstahl/„Verhalten bei Ladendiebstahl“.

6.2.6 Prävention Zivilcourage

Auch beim Thema Zivilcourage gibt es zahlreiche Überschneidungen zu den Themen Eigentum, Gewalt, Missbrauch, Medienkompetenz, so dass das Thema meist auch dort mitangesprochen wird (z.B. „Wir sind stark“).

Unterrichtsbegleitend steht dazu der Film „Weggeschaut ist mitgemacht“ (ProPK) zur Verfügung.

Nicht zu vergessen sind die zahlreichen „Bus-Scout-Projekte“, die es in Niedersachsen gibt.

Auch 2015 wurden von den Dienststellen in Kooperation mit den örtlichen Präventionsräten Zivilcouragepreise übergeben.

Die PI Goslar hat erfolgreich die Kampagne „Zivilcourage hat viele Gesichter; Zeig Deins!“ fortgesetzt.

6.2.7 Prävention Politisch motivierte Kriminalität

Neue Projekte wurden im Berichtsjahr seitens der Dienststellen **nicht** durchgeführt. Jedoch wurden die Präventionsaktivitäten durch zahlreiche Vorträge an Schulen bzw. Unterstützung bei Projektwochen verstärkt. Dies geschieht überwiegend durch Mitarbeiter des Fachkommissariats 4. Zum Einsatz kommt dabei das ProPK Medienpaket „Mitreden!“

Kompetent gegen Islamfeindlichkeit, Islamismus und dschihadistische Internetpropaganda“.

6.2.8 Verkehrsunfallprävention

Zum 01.10.2015 wurde die Koordinierungsstelle für die polizeiliche Verkehrssicherheitsarbeit (Kost PV), die der Polizeidirektion Hannover angegliedert war, aufgelöst. Die Aufgabenwahrnehmung erfolgt nun durch unterschiedliche Organisationseinheiten u.a. die Zentrale Polizeidirektion (ZDP) in Bezug auf das Landeskonzept zur Optimierung der Wirksamkeit des polizeilichen Handelns zur Prävention und Repression drogenbeeinflussten Führens von Kraftfahrzeugen.

Als Teil der Verkehrssicherheitsinitiative (VSI) 2020 fand auch 2015 der landesweite Verkehrssicherheitstag statt. Ziel der VSI 2020 ist es insbesondere, die Anzahl der getöteten und schwerverletzten Verkehrsteilnehmer in Niedersachsen bis zum Jahr 2020 um ein Drittel zu reduzieren.

Jährlich wiederkehrend wird in Niedersachsen die Schulanfangsaktion durchgeführt, um den jeweils neuen Schulkindern in Niedersachsen einen guten und sicheren Start in die Schulzeit zu ermöglichen. Die Kinder sollen dazu angeleitet werden, den Weg zur Schule zu Fuß zu bewältigen und auch die Eltern sollen in die Verantwortung genommen werden. Im Vordergrund steht dabei die Aktion „Gelbe Füße“. An Gefahrenstellen werden geeignete Überquerungsmöglichkeiten mit gelben Füßen markiert. Des Weiteren erhalten Schulanfänger/Eltern/Lehrer Verhaltenshinweise für den Schulweg. Die Präventionspuppenbühne Lüneburg klärte dazu mit einem Theaterstück 14 Tage lang Kindergärten in der Region Lüneburg auf.

Aufgrund der Flüchtlingssituation gab es im Bereich der Verkehrsunfallprävention verstärkte Aktivitäten der Dienststellen. Schwerpunkte waren dabei Maßnahmen zum Verhalten als Fußgänger/Radfahrer. Zielgruppen waren dabei Minderjährige, junge Erwachsene und auch Frauen. All diese Maßnahmen werden auch 2016 intensiv fortgeführt.

Auch im Bereich der Verkehrsunfallprävention wurden die zahlreich bestehenden etablierten Projekte und Maßnahmen in den Dienststellen weitergeführt (z.B. Bus Scout, Schutzengel, Don't drug and drive, Sicherer Schulweg).

7 Fazit

Auch im Berichtsjahr ist die Kinder- und Jugenddelinquenz weiter gesunken. Während es noch in den Jahren 2010 – 2013 sehr deutliche Rückgänge gab, waren es in den Jahren 2014 und 2015 nur „leichte Rückgänge“. So gingen im Berichtsjahr die Fallzahlen bei Minderjährigen um 2,45% zurück, bezogen auf minderjährige Tatverdächtige um 2,33%. Wenn man bedenkt, dass die Gesamtkriminalität um +3,79% (aufgeklärte Fälle) bzw. +5,12% (Tatverdächtige gesamt) gestiegen ist, ist die Entwicklung bei den Minderjährigen umso positiver zu betrachten.

Dennoch gibt es bei den Minderjährigen auch einen „Wermutstropfen“. Zum einen sind die Zahlen bei den minderjährigen nichtdeutschen Tatverdächtigen um 38,48% gestiegen, zum anderen gab es auch einen weiteren Anstieg bei Verstößen gegen das BTMG.

Der Anstieg bei den Nichtdeutschen ist einfach erklärt. Auf Grund der Flüchtlingssituation wurden bei Minderjährigen Straftaten wie Asylverstöße/Verstöße gegen das Aufenthaltsbestimmungsgesetz registriert, die eben nur von „Nichtdeutschen“ begangen werden können. Dazu kommen noch Anstiege bei Diebstählen (z. B. Ladendiebstahl +31%). Diese Anstiege beeinflussen natürlich die Gesamtzahlen bei Minderjährigen erheblich. Würde man allein die Asylverstöße, die hauptsächlich den Flüchtlingen zuzuschreiben sind, herausrechnen, wäre die Jugendkriminalität im Jahr 2015 um -5,17% zurückgegangen. Hier bleibt die weitere Entwicklung der Flüchtlingssituation abzuwarten. Darüber hinaus können im Bericht für 2016 weitere Selektionen über den „Merker Flüchtlinge“ gemacht werden, der Ende 2015 installiert wurde.

Der zweite Wermutstropfen war, dass auch im Jahr 2015 knapp 5% mehr minderjährige TV bei Drogendelikten festgestellt wurden. Während z.B. die minderjährigen Tatverdächtigen unter Alkoholeinfluss um -4,92% gesunken sind, sind sie bei Cannabis-Verstößen um +4,91% gestiegen. Sicherlich haben auch die politischen Diskussionen in den vergangenen Jahren über eine Erhöhung der Eigenbedarfsgrenze sowie der Freigabe von Cannabisprodukten dazu beigetragen. Es ist schwierig, Minderjährigen die Schädlichkeit von Cannabis zu erläutern, wenn Erwachsene für eine Legalisierung plädieren!

Das LKA ist seit 2015 dabei, ein Projekt zu installieren, welches genau diese Schädlichkeit in jugendgerechter Weise aufarbeitet. Das Projekt heißt „Die Rauchmelder – Chris und Nik machen den Cannabischeck“ und soll im September 2016 an den Start gehen.

Bezüglich der minderjährigen Intensivtäter gibt es Positives und Negatives zu berichten. Mit 51 Intensivtätern ist der Tiefststand seit der ersten Erfassung im Jahr 2009 erreicht. Allerdings konnten diesen wenigen Personen 1.571 Straftaten nach dem Faktorisierungsraster zugeordnet werden. Dieses stellt den dritthöchsten Wert nach den Jahren 2010 und 2011 dar und zeigt, dass diese Intensivtäter „krimineller“ waren als noch in den Jahren zuvor.

Zusätzlich zur Betreuung dieser Täter mussten sich die Jugendsachbearbeiter/innen im Jahr 2015 um heranwachsende Intensivtäter kümmern. Hier wurden 36 Personen eingestuft. Laut Berichten der Behörden hat es dabei keine nennenswerten Umsetzungsprobleme gegeben. In der PI Emsland wurden versuchsweise sogar alle Heranwachsenden von Jugendsachbearbeitern betreut.

Für die gesamte Jugendkriminalität gilt – wie auch bereits in den letzten Jahren – dass man aus polizeilicher Sicht mit der überwiegend positiven Entwicklung sehr zufrieden sein kann. Die polizeiliche präventive und repressive Arbeit trägt immer mehr Früchte.

8 Ausblick

Sinkende Fallzahlen im Bereich der Jugendkriminalität führen nicht automatisch dazu, dass sich auch der Arbeitsaufwand der Jugendsachbearbeitung reduziert. Der Ermittlungsaufwand zum Nachweis von Straftaten scheint sich auf Grund technischer Fortschritte eher erhöht zu haben. Ein Grund dafür ist auch das „Smartphone“ als Tat- und Beweismittel. Die hier gesicherten Datenmengen in Form von Bildern, Videos und Schrift übersteigen die Kapazitäten so mancher Datenträger und müssen bearbeitet und gesichtet werden, um eine vollständige Aufklärung einer Straftat zu ermöglichen.

Dazu kommt, dass gerade bei Minderjährigen – neben dem erzieherischen Gespräch, der Rücksprache mit Erziehungsberechtigten oder dem Informieren der Jugendhilfe - mehr formelle Dinge nötig sind, als bei einem Erwachsenenvorgang.

Durch die Erhebung der Vorgangsbearbeitungsdauer (Zeitspanne von der Feststellung eines Minderjährigen als TV bis zur Abgabe des Vorgangs an die StA) konnte das LKA Niedersachsen erneut feststellen, dass in Polizeiinspektionen, in denen aus unterschiedlichen Gründen Personal reduziert wurde, die Bearbeitungszeiten signifikant angestiegen sind. Von einer schnellen Jugendsachbearbeitung oder einer „Strafe, die auf dem Fuße folgt“, konnte in diesen Fällen nicht mehr die Rede sein.

Für die folgenden Jahre bleibt auch abzuwarten, wie sich die Problematik rund um das Thema „Flüchtlinge“ gestalten wird. Wie viele noch zu uns strömen, ob die Integration leicht gelingt oder ob es erst einmal zu einem Anstieg der Kriminalität durch junge Flüchtlinge kommen wird.

Weiterhin ist auch noch offen, wann und in welcher Form die geplante Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Europäischen Rates über Verfahrensgarantien in Strafverfahren für beschuldigte Kinder¹⁹ kommen wird. Sollte es so kommen, dass Kinder in jeder Phase des Strafverfahrens das Recht haben, von einem Rechtsbeistand unterstützt zu werden oder audiovisuelle Vernehmungen vorgeschrieben werden, könnte eine erhebliche Umsetzungsarbeit auf die Jugendsachbearbeiterinnen und –sachbearbeiter zukommen.

Die Arbeit bezogen auf Kinder und Jugendliche wird uns auch in den kommenden Jahren nicht ausgehen!

¹⁹ In der Richtlinie werden unter dem Begriff „Kinder“ alle Minderjährigen - also auch Jugendliche - zusammengefasst

Verteiler Jahresbericht
PD BS
PD LG
PD GÖ
PD HN
PD OL
PD OS
Polizeiakademie Nds.
Bundespolizeiamt Hannover
Alle Landeskriminalämter / Bundeskriminalamt
Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes - Zentrale Geschäftsstelle
Deutsche Hochschule der Polizei
Fachhochschule Polizei Rheinland-Pfalz
Nds. Innenministerium
Nds. Justizministerium
Nds. Kultusministerium
Nds. Sozialministerium
Nds. Landesjugendamt
Landespräventionsrat
Nds. Landesstelle gg. Suchtgefahren
Nds. Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung
Landesstelle Jugendschutz
Nds. Landesgesundheitsamt
Landesamt für Statistik Niedersachsen
Landesschulbehörde, Regionalabteilungen
Nds. Landesbibliothek
Nds. Landesarchiv
Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN)
Kriminologische Zentralstelle
Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V.
Verein für Suizidprävention
Nds. Landesmedienanstalt
Arbeitsgemeinschaft der Jugendämter der Länder Niedersachsen und Bremen
LKA Sachsen; Graffiti



Anlagen 1 – 7

Tatverdächtigenbelastungszahlen der Polizeidirektionen/ Polizeiinspektionen in Niedersachsen 2014–2015	1
Tatverdächtige Rohheitsdelikte 2006–2015	2
Tatverdächtige Diebstahlsdelikte 2006–2015	3
Tatverdächtige Rauschgiftdelikte 2006–2015	4
Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss 2006–2015	5
Erreichbarkeiten der Präventionsteams	6
Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminalprävention und Verkehrsunfallprävention 2015	7

Tatverdächtigenbelastungszahlen (TVBZ) der Dienststellenbereiche in Niedersachsen 2014-2015²⁰

Dienststellenbereich	TV Kinder ab 8 Jahre	Bevölkerung 8 -14 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -18 Jahre	Bevölkerung 14 -18 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 21 Jahre	TVBZ
PD Braunschweig									
2015	856	58.675	1.459	2.840	45.080	6.300	2.982	35.444	8.413
2014	990	59.976	1.651	3.022	45.486	6.644	3.044	35.265	8.632
PI Braunschweig									
2015	193	11.507	1.677	938	8.030	11.681	1.266	7.620	16.614
2014	210	11.532	1.821	937	7.996	11.718	1.190	7.696	15.463
PI Gifhorn									
2015	111	10.470	1.060	363	8.225	4.413	295	5.915	4.987
2014	161	10.790	1.492	458	8.316	5.507	330	5.846	5.645
PI Goslar									
2015	118	6.314	1.869	339	5.218	6.497	374	4.206	8.892
2014	136	6.560	2.073	366	5.256	6.963	418	4.217	9.912
PI Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel									
2015	279	19.661	1.419	829	15.662	5.293	677	11.573	5.850
2014	292	20.289	1.439	894	15.823	5.650	764	11.272	6.778
PI Wolfsburg/Helmstedt									
2015	176	10.723	1.641	489	7.945	6.155	561	6.130	9.152
2014	202	10.805	1.870	541	8.095	6.683	558	6.234	8.951
PD Göttingen									
2015	973	64.589	1.506	3.172	52.481	6.044	3.671	40.923	8.971
2014	1.076	66.755	1.612	3.256	53.298	6.109	3.415	39.983	8.541
PI Göttingen									
2015	209	12.676	1.649	828	9.862	8.396	1.196	9.418	12.699
2014	221	12.909	1.712	764	9.938	7.688	1.000	8.731	11.453
PI Hameln-Pyrmont/Holz Minden									
2015	236	11.341	2.081	608	9.300	6.538	670	7.042	9.514
2014	221	11.800	1.873	545	9.649	5.648	601	6.962	8.633

²⁰ Erhebungsbasis PKS-Zahlen, Cube „pks_Fall_TV_SsTB_Bj_2014 bzw. 2015_zust_Dst“; Bevölkerungszahlen 2014 LSN Fortschreibung 2013 (vorläufig) vom 31.12.13 (Basis Zensus); Bevölkerungszahlen 2015 LSN Fortschreibung 2014 vom 31.12.14 (Basis Zensus)

Dienststellenbereich	TV Kinder ab 8 Jahre	Bevölkerung 8 -14 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -18 Jahre	Bevölkerung 14 -18 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 21 Jahre	TVBZ
PI Hildesheim									
2015	224	14.789	1.515	676	11.847	5.706	744	9.297	8.003
2014	254	15.289	1.661	739	11.954	6.182	701	9.165	7.649
PI Nienburg/Schaumburg									
2015	156	15.381	1.014	611	12.513	4.883	626	9.021	6.939
2014	179	15.872	1.128	703	12.770	5.505	722	8.956	8.062
PI Northeim/Osterode									
2015	154	10.402	1.480	514	8.959	5.737	540	6.145	8.788
2014	208	10.885	1.911	572	8.987	6.365	495	6.169	8.024
PD Hannover (mit Region)									
2015	1.016	59.235	1.715	3.651	43.554	8.383	4.386	35.268	12.436
2014	996	59.654	1.670	3.596	43.870	8.197	4.035	34.363	11.742
PI Burgdorf									
2015	198	11.892	1.665	541	10.900	4.963	587	7.949	7.385
2014	176	14.397	1.222	536	10.967	4.887	615	7.875	7.810
PI Garbsen									
2015	219	18.276	1.198	672	14.175	4.741	734	11.051	6.642
2014	222		1.304	738		5.088	746		7.098
Hannover-Stadt									
2015	636	25.134	2.530	2.534	17.148	14.777		16.136	0
2014	597	25.011	2.387	2.482	17.237	14.399	2.932	15.864	18.482

Dienststellenbereich	TV Kinder ab 8 Jahre	Bevölkerung 8 -14 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -18 Jahre	Bevölkerung 14 -18 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 21 Jahre	TVBZ
PD Lüneburg									
2015	1.001	72.295	1.385	3.337	56.556	5.900	3.210	41.007	7.828
2014	1.045	74.624	1.400	3.386	57.061	5.934	3.151	40.215	7.835
PI Celle									
2015	152	10.271	1.480	469	7.888	5.946	422	5.710	7.391
2014	197	10.621	1.855	505	7.897	6.395	426	5.638	7.556
PI Harburg									
2015	176	14.358	1.226	581	11.009	5.278	582	7.766	7.494
2014	148	14.848	997	606	11.129	5.445	612	7.329	8.350
PI Heidekreis (vorher SFA)									
2015	145	7.925	1.830	487	6.288	7.745	472	4.546	10.383
2014	140	8.144	1.719	531	6.391	8.309	487	4.531	10.748
PI Lüneburg/Lüchow- Dannenberg/Uelzen									
2015	256	18.132	1.412	881	14.111	6.243	792	10.514	7.533
2014	236	18.634	1.267	769	14.237	5.401	759	10.278	7.385
PI Stade									
2015	131	11.632	1.126	511	9.311	5.488	558	6.749	8.268
2014	156	12.007	1.299	529	9.355	5.655	508	6.794	7.477
PI Rotenburg/Wümme									
2015	148	9.977	1.483	489	7.949	6.152	495	5.722	8.651
2014	174	10.370	1.678	517	8.052	6.421	459	5.645	
PD Oldenburg									
2015	1.361	99.250	1.371	4.130	78.823	5.240	4.068	58.202	6.989
2014	1.328	102.090	1.301	4.454	79.726	5.587	4.211	56.932	7.397
PI Cloppenburg/Vechta									
2015	229	20.943	1.093	584	16.055	3.637	572	12.243	4.672
2014	198	21.450	923	617	16.337	3.777	637	11.616	5.484
PI Cuxhaven									
2015	113	10.888	1.038	454	8.941	5.078	494	6.199	7.969
2014	158	11.278	1.401	462	9.132	5.059	480	6.092	7.879

Dienststellenbereich	TV Kinder ab 8 Jahre	Bevölkerung 8 -14 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -18 Jahre	Bevölkerung 14 -18 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 21 Jahre	TVBZ
PI Delmenhorst/Oldenburg- Land/Wesermarsch									
2015	230	16.998	1.353	684	13.602	5.029	778	9.834	7.911
2014	222	17.577	1.263	844	13.861	6.089	831	9.702	8.565
PI Diepholz									
2015	175	12.056	1.452	485	9.793	4.953	438	6.861	6.384
2014	148	12.342	1.199	545	9.882	5.515	494	6.819	7.244
PI Oldenburg-Stadt/Ammerland									
2015	185	15.445	1.198	853	11.816	7.219	786	9.349	8.407
2014	169	15.716	1.075	820	11.573	7.085	779	9.079	8.580
PI Verden/Osterholz									
2015	208	14.303	1.454	649	11.311	5.738	665	7.953	8.362
2014	198	14.668	1.350	680	11.473	5.927	646	7.787	8.296
PI Wilhelmshaven/Friesland									
2015	245	8.617	2.843	572	7.305	7.830	551	5.763	9.561
2014	248	9.059	2.738	624	7.468	8.356	569	5.837	9.748
PD Osnabrück									
2015	922	85.153	1.083	3.789	67.500	5.613	5.127	50.775	10.097
2014	1.046	87.855	1.191	3.557	68.416	5.199	3.765	49.617	7.588
PI Aurich/Wittmund									
2015	157	14.354	1.094	725	11.880	6.103	767	8.649	8.868
2014	230	14.987	1.535	699	12.212	5.724	706	8.281	8.526
PI Emsland/Graf. Bentheim									
2015	298	28.456	1.047	991	22.488	4.407	1.157	16.419	7.047
2014	342	29.243	1.170	1.035	22.775	4.544	1.174	16.183	7.255

Dienststellenbereich	TV Kinder ab 8 Jahre	Bevölkerung 8 -14 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -18 Jahre	Bevölkerung 14 -18 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 21 Jahre	TVBZ
PI Leer/Emden									
2015	145	12.860	1.128	539	10.303	5.231	666	7.678	8.674
2014	161	13.366	1.205	622	10.342	6.014	635	7.645	8.306
PI Osnabrück/Osnabrück-Land									
2015	326	29.483	1.106	1.607	22.829	7.039	2.653	18.029	14.715
2014	316	30.259	1.044	1.257	23.087	5.445	1.342	17.508	7.665
Niedersachsen									
2015	6.083	439.197	1.385	20.351	343.994	5.916	22.404	261.619	8.564
2014	6.413	450.954	1.422	20.729	347.857	5.959	20.731	256.375	8.086

Tatverdächtige Rohheitsdelikte

- Rohheitsdelikte

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
Tatverdächtige	63.051	64.793	66.753	69.263	66.308	64.667	64.436	61.876	60.674	59.966	-1,17
männlich	53.270	54.290	55.936	57.884	55.286	53.556	53.200	50.975	49.864	49.259	-1,21
weiblich	9.781	10.503	10.817	11.379	11.022	11.111	11.236	10.901	10.810	10.707	-0,95
Kinder	2.603	2.615	2.724	2.774	2.509	2.318	2.208	1.804	1.740	1.625	-6,61
männlich	2.126	2.135	2.243	2.302	2.120	1.863	1.812	1.453	1.401	1.323	-5,57
weiblich	477	480	481	472	389	455	396	351	339	302	-10,91
Jugendliche	9.604	9.870	9.779	9.444	8.203	7.499	6.445	5.732	5.650	4.769	-15,59
männlich	7.759	7.899	7.794	7.523	6.499	5.883	5.051	4.508	4.401	3.792	-13,84
weiblich	1.845	1.971	1.985	1.921	1.704	1.616	1.394	1.224	1.249	977	-21,78
Minderjährige gesamt	12.207	12.485	12.503	12.218	10.712	9.817	8.653	7.536	7.390	6.394	-13,48
Heranwachsende	7.748	8.388	8.686	9.110	8.455	8.052	7.674	6.715	6.125	5.750	-6,12
männlich	6.850	7.362	7.564	7.936	7.331	6.914	6.565	5.673	5.189	4.894	-5,69
weiblich	898	1.026	1.122	1.174	1.124	1.138	1.109	1.042	936	856	-8,55

- Raubdelikte

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
Tatverdächtige	4.018	4.164	3.956	3.985	3.788	3.543	3.358	3.182	3.103	3.119	0,52
männlich	3.709	3.800	3.589	3.633	3.454	3.233	3.053	2.932	2.810	2.792	-0,64
weiblich	309	364	367	352	334	310	305	250	293	327	11,60
Kinder	188	183	188	200	173	115	97	60	77	58	-24,68
männlich	172	160	163	184	152	102	84	54	60	50	-16,67
weiblich	16	23	25	16	21	13	13	6	17	8	-52,94
Jugendliche	1.140	1.089	1.061	1.055	948	828	683	575	500	466	-6,80
männlich	1.054	988	950	948	877	763	610	519	449	410	-8,69
weiblich	86	101	111	107	71	65	73	56	51	56	9,80
Minderjährige gesamt	1.328	1.272	1.249	1.255	1.121	943	780	635	577	524	-9,19
Heranwachsende	828	847	817	833	804	718	702	603	577	513	-11,09
männlich	788	800	756	780	761	684	657	573	540	476	-11,85
weiblich	40	47	61	53	43	34	45	30	37	37	0,00

- Körperverletzungen

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
Tatverdächtige	48.574	50.121	50.455	52.114	50.421	49.104	49.394	47.096	45.805	45.165	-1,40
männlich	40.790	41.776	42.201	43.336	41.811	40.371	40.515	38.513	37.290	36.790	-1,34
weiblich	7.784	8.345	8.254	8.778	8.610	8.733	8.879	8.583	8.515	8.375	-1,64
Kinder	2.228	2.223	2.340	2.284	2.103	2.012	1.896	1.553	1.447	1.335	-7,74
männlich	1.812	1.817	1.937	1.900	1.776	1.615	1.572	1.252	1.183	1.102	-6,85
weiblich	416	406	403	384	389	397	324	301	264	233	-11,74
Jugendliche	8.052	8.349	8.183	7.831	6.821	6.185	5.409	4.697	4.573	3.822	-16,42
männlich	6.460	6.692	6.544	6.256	5.368	4.828	4.227	3.678	3.541	3.024	-14,60
weiblich	1.592	1.657	1.639	1.575	1.453	1.357	1.182	1.019	1.032	798	-22,67
Minderjährige gesamt	10.280	10.572	10.523	10.115	8.924	8.197	7.305	6.250	6.020	5.157	-14,34
Heranwachsende	6.354	6.920	7.212	7.492	7.027	6.673	6.370	5.578	4.929	4.611	-6,45
männlich	5.620	6.098	6.316	6.556	6.106	5.744	5.461	4.712	4.175	3.917	-6,18
weiblich	734	822	896	936	921	929	909	866	754	694	-7,96

- **Gefährliche/schwere Körperverletzung**

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
Tatverdächtige	19.105	20.290	20.089	19.991	18.307	17.141	16.559	15.287	13.994	14.034	0,29
männlich	16.544	17.597	17.395	17.320	15.775	14.721	14.277	13.059	11.914	11.956	0,35
weiblich	2.561	2.693	2.694	2.671	2.532	2.420	2.282	2.228	2.080	2.078	-0,10
Kinder	1.111	1.174	1.211	1.146	1.020	967	815	624	562	557	-0,89
männlich	909	985	1.009	967	860	813	677	510	466	482	3,43
weiblich	202	189	202	179	160	154	138	114	96	75	-21,88
Jugendliche	4.473	4.674	4.570	4.283	3.486	2.989	2.525	2.109	1.920	1.678	-12,60
männlich	3.692	3.900	3.814	3.571	2.890	2.414	2.067	1.740	1.559	1.386	-11,10
weiblich	781	774	756	712	596	575	458	369	361	292	-19,11
Minderjährige gesamt	5.584	5.848	5.781	5.429	4.506	3.956	3.340	2.733	2.482	2.235	-9,95
Heranwachsende	3.387	3.761	3.802	3.798	3.405	3.017	2.885	2.471	2.006	1.844	-8,08
männlich	3.122	3.456	3.446	3.446	3.078	2.732	2.611	2.217	1.807	1.658	-8,25
weiblich	265	305	356	352	327	285	274	254	199	186	-6,53

- **Gefährliche/schwere Körperverletzung auf Straße, Wegen, Plätzen**

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
Tatverdächtige	10.641	11.755	10.674	10.118	8.889	8.004	7.614	6.448	6.144	5.969	-2,85
männlich	9.431	10.476	9.480	9.008	7.995	7.076	6.726	5.709	5.404	5.336	-1,26
weiblich	1.210	1.279	1.194	1.110	894	928	888	739	740	633	-14,46
Kinder	667	716	681	575	522	472	399	283	262	233	-11,07
männlich	535	598	539	477	429	389	310	231	208	204	-1,92
weiblich	132	118	142	98	93	93	89	52	64	29	-54,69
Jugendliche	3.065	3.248	3.039	2.700	2.176	1.769	1.539	1.093	1.077	909	-15,60
männlich	2.555	2.755	2.577	2.262	1.855	1.454	1.272	909	896	768	-14,29
weiblich	510	493	462	438	321	315	267	184	181	141	-22,10
Minderjährige gesamt	3.732	3.964	3.720	3.275	2.698	2.241	1.938	1.376	1.339	1.142	-14,71
Heranwachsende	2.280	2.612	2.366	2.347	2.008	1.732	1.628	1.320	1.095	1.023	-6,58
männlich	2.130	2.452	2.204	2.191	1.880	1.599	1.500	1.208	999	952	-4,70
weiblich	150	160	162	156	128	133	128	112	69	71	2,90

Tatverdächtige Diebstahlsdelikte

- Diebstahl ohne erschwerende Umstände

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
Tatverdächtige	51.833	50.076	48.856	48.445	46.337	44.657	42.933	40.199	39.027	40.358	3,41
männlich	35.032	34.223	33.106	32.642	31.523	30.240	29.403	27.442	26.780	28.192	5,27
weiblich	16.801	15.853	15.750	15.803	14.814	14.417	13.530	12.757	12.247	12.166	-0,66
Kinder	6.481	6.163	6.351	5.846	5.439	4.848	3.946	2.985	2.748	2.568	-6,55
männlich	4.259	3.938	4.115	3.720	3.482	3.099	2.588	1.854	1.739	1.620	-6,84
weiblich	2.222	2.225	2.236	2.126	1.957	1.749	1.358	1.131	1.009	948	-6,05
Jugendliche 14-16 J.	6.371	6.009	6.006	5.787	4.913	4.619	4.034	3.293	2.971	2.753	-7,34
männlich	3.801	3.639	3.551	3.346	2.796	2.658	2.355	1.986	1.771	1.699	-4,07
weiblich	2.570	2.370	2.455	2.441	2.117	1.961	1.679	1.307	1.200	1.054	-12,17
Jugendliche 16-18 J.	4.988	4.700	4.847	4.904	4.306	3.766	3.531	3.277	2.897	2.705	-6,63
männlich	3.484	3.349	3.360	3.343	2.931	2.583	2.415	2.221	1.963	1.839	-6,32
weiblich	1.504	1.351	1.487	1.561	1.375	1.183	1.116	1.056	934	866	-7,28
Minderjährige gesamt	17.840	16.872	17.204	16.537	14.658	13.233	11.511	9.555	8.616	8.026	-6,85
Heranwachsende	4.819	4.753	4.632	4.801	4.509	4.296	4.270	3.953	3.700	3.871	4,62
männlich	3.577	3.650	3.463	3.621	3.415	3.183	3.210	2.927	2.767	2.923	5,64
weiblich	1.242	1.103	1.169	1.180	1.094	1.113	1.060	1.026	933	948	1,61

- Diebstahl unter erschwerenden Umständen

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
Tatverdächtige	14.708	15.541	15.143	15.725	14.798	15.219	14.246	13.191	13.313	12.909	-3,03
männlich	13.093	13.716	13.390	13.875	13.186	13.427	12.428	11.629	11.514	11.268	-2,14
weiblich	1.615	1.825	1.753	1.850	1.612	1.792	1.818	1.562	1.799	1.641	-8,78
Kinder	862	872	924	850	671	681	653	480	412	371	-9,95
männlich	762	733	756	716	575	583	555	402	351	311	-11,40
weiblich	100	139	168	134	96	98	98	78	61	60	-1,64
Jugendliche 14-16 J.	1.687	1.756	1.741	1.693	1.228	1.224	1.067	766	839	752	-10,37
männlich	1.449	1.509	1.530	1.466	1.089	1.069	906	654	704	637	-9,52
weiblich	238	247	211	227	139	155	161	112	135	115	-14,81
Jugendliche 16-18 J.	2.238	2.211	2.113	2.149	1.792	1.622	1.398	1.178	1.127	1.039	-7,81
männlich	2.048	2.018	1.923	1.944	1.645	1.472	1.234	1.050	975	916	-6,05
weiblich	190	193	190	205	147	150	164	128	152	123	-19,08
Minderjährige gesamt	4.787	4.839	4.778	4.692	3.691	3.527	3.118	2.424	2.378	2.162	-9,08
Heranwachsende	2.519	2.606	2.501	2.757	2.579	2.533	2.262	1.967	1.719	1.618	-5,88
männlich	2.321	2.403	2.305	2.516	2.395	2.303	2.032	1.769	1.528	1.448	-5,24
weiblich	198	203	196	241	184	230	230	198	191	170	-10,99

- Ladendiebstahl (klassisch)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
Tatverdächtige	30.834	28.665	28.971	29.163	27.906	25.890	24.411	22.781	22.615	24.531	8,47
männlich	18.483	17.364	17.422	17.483	17.150	15.533	14.949	14.120	14.203	16.196	14,03
weiblich	12.351	11.301	11.549	11.680	10.756	10.357	9.462	8.661	8.412	8.335	-0,92
Kinder	4.812	4.526	4.879	4.463	4.243	3.725	2.980	2.209	2.020	1.950	-3,47
männlich	2.976	2.670	2.940	2.656	2.562	2.197	1.819	1.290	1.202	1.160	-3,49
weiblich	1.836	1.856	1.939	1.807	1.681	1.528	1.161	919	818	790	-3,42
Jugendliche 14-16 J.	3.973	3.672	3.974	3.984	3.374	3.054	2.663	2.154	1.907	1.873	-1,78
männlich	1.948	1.819	1.918	1.926	1.574	1.392	1.293	1.077	951	1.026	7,89
weiblich	2.025	1.853	2.056	2.058	1.800	1.662	1.370	1.077	956	847	-11,40
Jugendliche 16-18 J.	2.324	2.120	2.431	2.554	2.231	1.811	1.796	1.553	1.419	1.446	1,90
männlich	1.253	1.204	1.309	1.378	1.189	957	959	835	756	811	7,28
weiblich	1.071	916	1.122	1.176	1.042	854	837	718	663	635	-4,22
Minderjährige gesamt	11.109	10.318	11.284	11.001	9.848	8.590	7.439	5.916	5.346	5.269	-1,44
Heranwachsende	1.882	1.554	1.655	1.732	1.697	1.595	1.563	1.524	1.578	1.940	22,94
männlich	1.098	961	992	1.022	1.061	954	987	953	1.043	1.333	27,80
weiblich	784	593	663	710	636	641	576	571	535	607	13,46

- Fahrraddiebstahl

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
Tatverdächtige	5.371	5.747	6.175	5.968	5.085	5.088	4.931	4.024	4.081	3.644	-10,71
männlich	4.874	5.112	5.559	5.298	4.572	4.575	4.402	3.667	3.615	3.301	-8,69
weiblich	497	635	616	670	513	513	529	357	430	343	-20,23
Kinder	508	560	641	562	445	447	440	306	274	260	-5,11
männlich	444	457	537	470	367	377	364	251	228	221	-3,07
weiblich	64	103	104	92	78	70	76	55	46	39	-15,22
Jugendliche 14-16 J.	926	1024	995	934	668	655	619	423	455	372	-18,24
männlich	804	868	854	780	579	570	513	374	386	332	-13,99
weiblich	122	156	141	154	89	85	106	49	69	40	-42,03
Jugendliche 16-18 J.	1.065	1.044	1.143	994	824	744	680	590	536	452	-15,67
männlich	975	953	1048	894	762	687	610	528	482	410	-14,94
weiblich	90	91	95	100	62	57	70	62	54	42	-22,22
Minderjährige gesamt	2.499	2.628	2.779	2.490	1.937	1.846	1.739	1.319	1.265	1.084	-14,31
Heranwachsende	930	1.006	1.064	1.086	945	885	754	659	568	526	-7,39
männlich	859	936	999	986	874	812	708	616	524	501	-4,39
weiblich	71	70	65	100	71	73	46	43	44	25	-43,18

- Diebstahl von Mopeds und Krafträdern

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
Tatverdächtige	1.040	1.163	1.212	1.071	890	800	713	542	554	459	-17,15
männlich	1.010	1.127	1.175	1.033	859	777	686	521	533	441	-17,26
weiblich	30	36	37	38	31	23	27	21	21	18	-14,29
Kinder	60	58	63	48	48	38	35	44	25	13	-48,00
männlich	55	55	59	42	44	36	31	44	25	13	-48,00
weiblich	5	3	4	6	4	2	4	0	0	0	0,00
Jugendliche 14-16 J.	248	257	316	235	172	159	145	94	100	73	-27,00
männlich	241	249	309	225	164	154	139	88	97	72	-25,77
weiblich	7	8	7	10	8	5	6	6	3	1	-66,67
Jugendliche 16-18 J.	353	350	361	306	232	205	169	116	148	99	-33,11
männlich	349	342	354	299	228	203	165	111	144	94	-34,72
weiblich	4	8	7	7	4	2	4	5	4	5	25,00
Minderjährige gesamt	661	665	740	589	452	402	349	254	273	185	-32,23
Heranwachsende	202	254	225	263	206	165	164	108	111	93	-16,22
männlich	199	246	217	253	203	156	157	106	104	89	-14,42
weiblich	3	8	8	10	3	9	7	2	7	4	-42,86

- Diebstahl von Kraftwagen

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
Tatverdächtige	1.257	1.395	1.202	1.175	1.187	1.306	1.194	1.087	1.000	905	-9,50
männlich	1.173	1.285	1.118	1.091	1.102	1.223	1.111	1.009	905	836	-7,62
weiblich	84	110	84	84	85	83	83	78	95	66	-30,53
Kinder	14	19	30	19	9	15	17	19	10	12	20,00
männlich	13	12	28	14	8	13	17	18	10	12	20,00
weiblich	1	7	2	5	1	2	0	1	0	0	0,00
Jugendliche 14-16 J.	107	92	88	82	73	56	64	53	39	40	2,56
männlich	98	81	82	74	67	49	55	49	36	37	2,78
weiblich	9	11	6	8	6	7	9	4	3	3	0,00
Jugendliche 16-18 J.	206	191	150	147	131	124	116	107	73	63	-13,70
männlich	193	173	136	142	127	120	113	101	69	59	-14,49
weiblich	13	18	14	5	4	4	3	6	4	4	0,00
Minderjährige gesamt	327	302	268	248	213	195	197	179	122	115	-5,74
Heranwachsende	252	257	229	225	231	226	205	155	138	111	-19,57
männlich	239	244	217	213	221	210	193	146	125	102	-18,40
weiblich	13	13	12	12	10	16	12	9	13	9	-30,77

Tatverdächtige Rauschgiftdelikte

- Allgemeine Verstöße mit Cannabis

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
Tatverdächtige	10.365	11.483	12.514	12.154	11.241	12.215	12.650	14.257	14.067	-1,33
männlich	9.347	10.523	11.418	11.170	10.213	11.110	11.400	12.596	12.246	-2,78
weiblich	1.018	960	1.096	984	1.028	1.105	1.250	1.661	1.821	9,63
Kinder	85	51	50	52	73	74	90	148	136	-8,11
männlich	67	47	32	39	61	57	66	90	78	-13,33
weiblich	18	4	18	13	12	17	24	58	58	0,00
Jugendliche 14-16 J.	618	497	546	602	473	583	718	1.053	1.137	7,98
männlich	490	403	448	498	374	492	569	768	847	10,29
weiblich	128	94	98	104	99	91	149	285	290	1,75
Jugendliche 16-18 J.	1.296	1.084	1.100	1.203	1.075	1.093	1.312	1.937	2.019	4,23
männlich	1.152	956	978	1.070	968	976	1.146	1.648	1.675	1,64
weiblich	144	128	122	133	107	117	166	289	344	19,03
Minderjährige gesamt	1.999	1.632	1.696	1.857	1.621	1.750	2.120	3.138	3.292	4,91
Heranwachsende	2.769	2.879	2.692	2.601	2.291	2.529	2.466	2.900	2.865	-1,21
männlich	2.515	2.679	2.481	2.436	2.116	2.316	2.277	2.642	2.603	-1,48
weiblich	254	200	211	165	175	213	189	258	262	1,55

- Allgemeine Verstöße mit Heroin

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
Tatverdächtige	1.582	1.616	1.651	1.640	1.536	939	753	677	688	1,62
männlich	1.321	1.338	1.389	1.349	1.278	789	627	565	583	3,19
weiblich	261	278	262	291	258	150	126	112	105	-6,25
Kinder	1	0	0	1	0	0	0	1	0	-100,00
männlich	0	0	0	1	0	0	0	0	0	#DIV/0!
weiblich	1	0	0	0	0	0	0	1	0	-100,00
Jugendliche 14-16 J.	7	1	4	1	0	1	2	0	1	#DIV/0!
männlich	6	0	2	1	0	1	2	0	1	#DIV/0!
weiblich	1	1	2	0	0	0	0	0	0	#DIV/0!
Jugendliche 16-18 J.	24	10	8	13	3	2	3	3	4	33,33
männlich	18	7	5	7	1	2	1	2	3	50,00
weiblich	6	3	3	6	2	0	2	1	1	0,00
Minderjährige gesamt	32	11	12	15	3	3	5	4	5	25,00
Heranwachsende	106	76	75	56	53	23	24	7	11	57,14
männlich	75	54	54	32	37	14	14	4	9	125,00
weiblich	31	22	21	24	16	9	10	3	2	-33,33

- **Allgemeine Verstöße mit Kokain einschl. Crack**

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
Tatverdächtige	1.707	1.804	1.899	1.591	1.304	1.272	1.387	1.570	1.475	-6,05
männlich	1.427	1.552	1.626	1.357	1.153	1.133	1.224	1.380	1.305	-5,43
weiblich	280	252	273	234	151	139	163	190	170	-10,53
Kinder	0	1	2	1	3	0	1	2	0	-100,00
männlich	0	0	2	1	3	0	1	1	0	-100,00
weiblich	0	1	0	0	0	0	0	1	0	-100,00
Jugendliche 14-16 J.	15	9	16	11	11	6	6	15	5	-66,67
männlich	9	3	11	7	7	6	4	10	2	-80,00
weiblich	6	6	5	4	4	0	2	5	3	-40,00
Jugendliche 16-18 J.	47	27	29	31	23	17	17	28	20	-28,57
männlich	36	23	20	22	17	14	15	17	15	-11,76
weiblich	11	4	9	9	6	3	2	11	5	-54,55
Minderjährige gesamt	62	37	47	43	37	23	24	45	25	-44,44
Heranwachsende	219	185	171	141	110	108	115	113	119	5,31
männlich	183	162	141	120	94	93	102	101	101	0,00
weiblich	36	23	30	21	16	15	13	12	18	50,00

- **Allgemeine Verstöße mit Amphetamin und seine Derivate in Pulver- oder flüssiger sowie Tabletten- bzw. Kapselform (Ecstasy) §29 BtMG**

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
Tatverdächtige	1.046	1.157	1.475	1.436	1.614	1.875	1.829	2.429	2.645	8,89
männlich	863	971	1.257	1.260	1.391	1.591	1.578	2.011	2.181	8,45
weiblich	183	186	218	176	223	284	251	418	464	11,00
Kinder	4	2	8	3	3	7	3	13	13	0,00
männlich	2	1	6	1	3	5	3	9	6	-33,33
weiblich	2	1	2	2	0	2	0	4	7	75,00
Jugendliche 14-16 J.	27	19	24	13	23	24	35	64	88	37,50
männlich	16	12	10	9	16	14	25	41	50	21,95
weiblich	11	7	14	4	7	10	10	23	38	65,22
Jugendliche 16-18 J.	88	66	80	69	76	72	73	171	232	35,67
männlich	64	43	58	61	55	56	57	106	155	46,23
weiblich	24	23	22	8	21	16	16	65	77	18,46
Minderjährige gesamt	119	87	112	85	102	103	111	248	333	34,27
Heranwachsende	278	236	268	296	308	273	275	418	478	14,35
männlich	226	192	227	250	277	239	227	346	395	14,16
weiblich	52	44	41	46	31	34	48	72	83	15,28

- Allgemeine Verstöße mit sonstigen Betäubungsmitteln

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
Tatverdächtige	996	744	542	792	839	841	985	1.135	1.404	23,70
männlich	863	648	469	684	717	733	829	983	1.174	19,43
weiblich	133	96	73	108	122	108	156	152	230	51,32
Kinder	11	2	1	6	6	7	4	4	15	275,00
männlich	9	1	0	3	6	7	3	4	7	75,00
weiblich	2	1	1	3	0	0	1	0	8	#DIV/0!
Jugendliche 14-16 J.	42	20	15	22	25	34	24	46	64	39,13
männlich	35	15	11	18	21	25	17	28	37	32,14
weiblich	7	5	4	4	4	9	7	18	27	50,00
Jugendliche 16-18 J.	97	72	19	45	42	39	60	76	106	39,47
männlich	85	67	16	39	38	34	48	62	91	46,77
weiblich	12	5	3	6	4	5	12	14	15	7,14
Minderjährige gesamt	150	94	35	73	73	80	88	126	185	46,83
Heranwachsende	153	109	40	98	85	95	114	110	174	58,18
männlich	131	96	37	84	79	81	102	99	151	52,53
weiblich	22	13	3	14	6	14	12	11	23	109,09

Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss²¹

- Rohheitsdelikte unter Alkoholeinfluss

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
Tatverdächtige	15.498	20.629	20.692	21.503	20.342	19.578	19.633	17.984	16.740	16.133	-3,63
männlich	14.264	18.729	18.864	19.425	18.332	17.580	17.564	16.005	14.883	14.236	-4,35
weiblich	1.234	1.900	1.828	2.078	2.010	1.998	2.069	1.979	1.857	1.897	2,15
Kinder	7	18	20	22	13	12	18	9	4	6	50,00
männlich	6	13	13	14	13	7	14	7	2	4	100,00
weiblich	1	5	7	8	0	5	4	2	2	2	100,00
Jugendliche 14-16 J.	221	344	279	263	201	193	172	102	92	82	-10,87
männlich	188	280	248	223	161	157	134	81	67	70	4,48
weiblich	33	64	31	40	40	36	38	21	25	12	-52,00
Jugendliche 16-18 J.	1.130	1.616	1.505	1.473	1.314	1.088	902	782	610	504	-17,38
männlich	1.045	1.464	1.380	1.332	1.184	983	805	701	540	440	-18,52
weiblich	85	152	125	141	130	105	97	81	70	64	-8,57
Minderjährige gesamt	1.358	1.978	1.804	1.758	1.528	1.293	1.092	893	706	592	-16,15
Heranwachsende	2.480	3.802	3.807	3.927	3.597	3.289	3.111	2.602	2.287	1.871	-18,19
männlich	2.341	3.544	3.526	3.628	3.317	3.018	2.847	2.325	2.070	1.697	-18,02
weiblich	139	258	281	299	280	271	264	277	217	174	-19,82

- Körperverletzungen unter Alkoholeinfluss

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
Tatverdächtige	13.634	18.279	18.654	19.354	18.480	17.699	18.005	16.537	15.315	14.687	-4,10
männlich	12.505	16.528	16.947	17.426	16.615	15.821	16.038	14.660	13.562	12.898	-4,90
weiblich	1.129	1.751	1.707	1.928	1.865	1.878	1.967	1.877	1.753	1.789	2,05
Kinder	5	14	17	16	12	10	17	8	4	6	50,00
männlich	4	10	10	10	12	6	13	6	2	4	100,00
weiblich	1	4	7	6	0	4	4	2	2	2	100,00
Jugendliche 14-16 J.	198	292	250	230	182	163	152	86	85	78	-8,24
männlich	165	236	219	192	146	131	119	68	60	66	10,00
weiblich	33	56	31	38	36	32	33	18	25	12	-52,00
Jugendliche 16-18 J.	1.008	1.453	1.406	1.355	1.224	1.005	845	747	576	460	-20,14
männlich	926	1.313	1.283	1.224	1.102	903	754	669	506	398	-21,34
weiblich	82	140	123	131	122	102	91	78	70	62	-11,43
Minderjährige gesamt	1.211	1.759	1.673	1.601	1.418	1.178	1.014	841	665	544	-18,20
Heranwachsende	2.261	3.462	3.580	3.716	3.394	3.093	2.961	2.522	2.171	1.765	-18,70
männlich	2.128	3.225	3.306	3.432	3.122	2.822	2.699	2.246	1.965	1.594	-18,88
weiblich	133	237	274	284	272	271	262	276	206	171	-16,99

²¹ Aufgrund der geänderten PKS-Zählweise sind die Zahlen ab 2008 nicht mit den Vorjahren vergleichbar.

- Gef. Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen unter Alkoholeinfluss

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
Tatverdächtige	2.995	4.390	4.148	4.028	3.541	3.145	2.945	2.560	2.350	2.041	-13,15
männlich	2.837	4.120	3.902	3.765	3.375	2.945	2.752	2.388	2.155	1.912	-11,28
weiblich	158	270	246	263	166	200	193	172	195	129	-33,85
Kinder	2	4	8	8	1	3	3	3	2	1	-50,00
männlich	1	2	5	4	1	3	2	1	1	0	-100,00
weiblich	1	2	3	4	0	0	1	2	1	1	0,00
Jugendliche 14-16 J.	82	130	125	96	74	77	55	26	28	19	-32,14
männlich	75	105	111	79	68	69	51	21	20	16	-20,00
weiblich	7	25	14	17	6	8	4	5	8	3	-62,50
Jugendliche 16-18 J.	410	602	620	530	466	340	275	191	166	135	-18,67
männlich	390	566	583	486	440	313	258	181	151	125	-17,22
weiblich	20	36	37	44	26	27	17	10	15	10	-33,33
Minderjährige gesamt	494	736	753	634	541	420	333	220	196	155	-20,92
Heranwachsende	834	1.284	1.197	1.193	1.032	814	751	632	537	390	-27,37
männlich	801	1.233	1.135	1.134	996	765	714	592	499	371	-25,65
weiblich	33	51	62	59	36	49	37	40	38	19	-50,00

- Raubdelikte unter Alkoholeinfluss

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
Tatverdächtige	633	883	875	873	745	690	649	563	540	544	0,74
männlich	612	825	842	817	692	655	617	539	513	516	0,58
weiblich	21	58	33	56	53	35	32	24	27	28	3,70
Kinder	0	2	0	4	3	1	0	0	0	0	0,00
männlich	0	1	0	2	3	1	0	0	0	0	0,00
weiblich	0	1	0	2	0	0	0	0	0	0	0,00
Jugendliche 14-16 J.	20	36	41	32	26	36	23	10	5	6	20,00
männlich	20	35	39	28	24	33	19	9	5	6	20,00
weiblich	0	1	2	4	2	3	4	1	0	0	
Jugendliche 16-18 J.	95	119	132	131	103	76	67	39	30	33	10,00
männlich	91	110	131	121	94	73	64	38	30	30	0,00
weiblich	4	9	1	10	9	3	3	1	0	3	#DIV/0!
Minderjährige gesamt	115	157	173	167	132	113	90	49	35	39	11,43
Heranwachsende	157	221	214	225	192	158	142	100	90	88	-2,22
männlich	153	211	206	212	183	155	140	99	83	86	3,61
weiblich	4	10	8	13	9	3	2	1	7	2	-71,43

- Diebstahlsdelikte unter Alkoholeinfluss

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
Tatverdächtige	4.043	5.944	5.423	5.551	5.190	4.919	4.710	4.226	3.774	3.609	-4,37
männlich	3.695	5.407	4.888	4.993	4.686	4.417	4.239	3.777	3.349	3.237	-3,34
weiblich	348	537	535	558	504	502	471	449	425	372	-12,47
Kinder	9	22	33	33	24	23	22	13	11	10	-9,09
männlich	6	14	29	20	13	16	18	4	8	7	-12,50
weiblich	3	8	4	13	11	7	4	9	2	3	50,00
Jugendliche 14-16 J.	117	259	210	229	169	194	112	92	69	101	46,38
männlich	106	214	164	186	141	170	86	81	53	81	52,83
weiblich	11	45	46	43	28	24	26	11	16	20	25,00
Jugendliche 16-18 J.	453	790	695	708	643	496	456	334	275	237	-13,82
männlich	425	737	643	642	606	458	419	301	253	210	-17,00
weiblich	28	53	52	66	37	38	37	33	22	27	22,73
Minderjährige gesamt	579	1.071	938	970	836	713	590	439	355	348	-1,97
Heranwachsende	709	1.127	1.035	1.110	975	839	778	650	514	515	0,19
männlich	677	1.057	965	1.047	910	784	731	603	472	477	1,06
weiblich	32	70	70	63	65	55	47	47	42	38	-9,52

- Sachbeschädigungen unter Alkoholeinfluss

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
Tatverdächtige	4.217	6.266	6.302	6.412	5.811	5.388	5.338	4.460	4.146	3.897	-6,01
männlich	3.968	5.914	5.906	5.985	5.411	5.021	4.965	4.126	3.850	3.578	-7,06
weiblich	249	352	396	427	400	367	373	334	296	319	7,77
Kinder	11	23	24	29	21	18	14	6	8	7	-12,50
männlich	10	16	22	23	19	12	12	2	7	7	0,00
weiblich	1	7	2	6	2	6	2	4	1	0	-100,00
Jugendliche 14-16 J.	159	317	327	307	267	208	184	110	123	94	-23,58
männlich	148	297	294	266	230	190	162	95	109	85	-22,02
weiblich	11	20	33	41	37	18	22	15	14	9	-35,71
Jugendliche 16-18 J.	621	1.102	1.045	1.040	757	745	634	452	402	377	-6,22
männlich	584	1.044	995	972	715	710	602	421	380	342	-10,00
weiblich	37	58	50	68	42	35	32	31	22	35	59,09
Minderjährige gesamt	791	1.442	1.396	1.376	1.045	971	832	568	533	478	-10,32
Heranwachsende	1.022	1.559	1.604	1.589	1.424	1.141	1.103	911	708	735	3,81
männlich	972	1.499	1.525	1.524	1.356	1.084	1.059	871	678	700	3,24
weiblich	50	60	79	65	68	57	44	40	30	35	16,67

- Beleidigungen unter Alkoholeinfluss

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 14-15 in %
Tatverdächtige	1.948	2.699	2.972	3.184	3.476	3.449	3.419	3.240	3.150	2.958	-6,10
männlich	1.768	2.403	2.649	2.811	3.085	3.048	3.034	2.819	2.746	2.613	-4,84
weiblich	180	296	323	373	391	401	385	421	404	345	-14,60
Kinder	1	3	3	3	3	1	2	3	1	2	100,00
männlich	1	3	3	3	1	1	1	1	1	2	100,00
weiblich	0	0	0	0	2	0	1	2	0	0	
Jugendliche 14-16 J.	20	24	43	51	36	48	27	20	21	14	-33,33
männlich	16	21	34	43	26	37	19	14	12	11	-8,33
weiblich	4	3	9	8	10	11	8	6	9	3	-66,67
Jugendliche 16-18 J.	100	141	209	180	199	150	155	116	98	111	13,27
männlich	91	128	181	158	178	128	140	101	83	92	10,84
weiblich	9	13	28	22	21	22	15	15	15	19	26,67
Minderjährige gesamt	121	168	255	234	238	199	184	139	120	127	5,83
Heranwachsende	250	390	471	482	524	479	436	379	361	309	-14,40
männlich	237	365	426	431	465	429	401	339	326	286	-12,27
weiblich	13	25	45	51	59	50	35	40	35	23	-34,29

Erreichbarkeiten der Präventionsteams

Stand: 15.07.15

Anlage 6

Dienststelle	Straße	PLZ Ort	Telefon	E-Mail
PD Braunschweig	Friedrich-Voigtländer Str. 41	38104 Braunschweig	0531-476-1121	d11@pd-bs.polizei.niedersachsen.de
PI Braunschweig	Friedrich-Voigtländer Str. 41	38104 Braunschweig	0531-476-3059	praevention@pi-bs.polizei.niedersachsen.de
PI Gifhorn	Hindenburgstr. 2	38518 Gifhorn	05371-980-108	praevention@pi-gf.polizei.niedersachsen.de
PI Goslar	Heinrich-Pieper-Str. 1	38640 Goslar	05321-339-107	praevention@pi-gs.polizei.niedersachsen.de
PI Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel	Joachim-Campe-Str. 21	38226 Salzgitter	05341-1897-108	praevention@pi-sz.polizei.niedersachsen.de
PI Wolfsburg/Helmstedt	Heßlinger Str. 27	38440 Wolfsburg	05361-4646-108	praevention@pi-wob.polizei.niedersachsen.de
PD Göttingen	Groner Landstr. 51	37081 Göttingen	0551-491-1121	d11@pd-goe.polizei.niedersachsen.de
PI Göttingen	Otto-Hahn-Str. 2	37077 Göttingen	0551-491-2008	praevention@pi-goe.polizei.niedersachsen.de
PI Hameln-Pyrmont/Holz Minden	Zentralstr. 9	31785 Hameln	05151-933-107	praevention@pi-hm.polizei.niedersachsen.de
PI Hildesheim	Schützenwiese 24	31134 Hildesheim	05121-939-107	praevention@pi-hi.polizei.niedersachsen.de
PI Nienburg/Schaumburg	Amalie-Thomas-Platz 1	31582 Nienburg	05021-9778-107	praevention@pi-nbg.polizei.niedersachsen.de
PI Northeim/Osterode	Teichstr. 4	37154 Northeim	05551-7005-408	praevention@pi-nom.polizei.niedersachsen.de
PD Hannover	Waterloostr. 9	30169 Hannover	0511-109-1111	praevention@pd-h.polizei.niedersachsen.de
PD Hannover, ZKD	Waterloostr. 9	30169 Hannover	0511-109-5011	praevention@zkd-h.polizei.niedersachsen.de
PI Burgdorf	Vor dem Celler Tor 45	31303 Burgdorf	05136/8861-0	praevention@pi-burgdorf.polizei.niedersachsen.de
PI Garbsen	Meyenfelder Str. 3	30823 Garbsen	05131-701-4541	praevention@pi-garbsen.polizei.niedersachsen.de
PI Mitte	Herschelstr. 35-36	30159 Hannover	0511-109-2841	praevention@pi-h-mitte.polizei.niedersachsen.de
PI Ost	Am Welfenplatz 2	30161 Hannover	0511-109-2707	praevention@pi-h-ost.polizei.niedersachsen.de
PI Süd	Kastanienallee 1	30519 Hannover	0511-109-3605	praevention@pi-h-sued.polizei.niedersachsen.de
PI West	Wunstorfer Str. 20	30453 Hannover	0511-109-3909	praevention@pi-h-west.polizei.niedersachsen.de
PD Lüneburg	Auf der Hude 2	21339 Lüneburg	04131-8306-1110	d11@pd-lg.polizei.niedersachsen.de
PI Celle	Jägerstr. 1	29221 Celle	05141-277-3008	praevention@pi-ce.polizei.niedersachsen.de
PI Harburg	Schützenstr. 17	21244 Buchholz i.d.N.	04181-285-107	praevention@pi-harburg.polizei.niedersachsen.de

Erreichbarkeiten der Präventionsteams

Stand: 15.07.15

Anlage 6

PI Lüneburg/Uelzen/Lüchow	Auf der Hude 2	21339 Lüneburg	04131-8306-2306	praevention@pi-lg.polizei.niedersachsen.de
PI Heidekreis	Böhmheide 37-41	29614 Soltau	05191-9380-107	praevention@pi-hk.polizei.niedersachsen.de
PI Stade	Teichstr. 10	21680 Stade	04141-102-107	praevention@pi-std.polizei.niedersachsen.de
PI Rotenburg/W.	Königsberger Str. 46	27356 Rotenburg/W.	04261-947-107	praevention@pi-row.polizei.niedersachsen.de
PD Oldenburg	Theodor-Tantzen-Platz 8	26122 Oldenburg	0441-799-1121	d11@pd-ol.polizei.niedersachsen.de
PI Cloppenburg/Vechta	Bahnhofstr. 62	49661 Cloppenburg	04471-1860-107	praevention@pi-clp.polizei.niedersachsen.de
PI Cuxhaven	Werner-Kammann-Str. 8	27472 Cuxhaven	04721-573-306	praevention@pi-cux.polizei.niedersachsen.de
PI Delmenhorst/Oldenburg-Land/Wesermarsch	Marktstr. 6-7	27749 Delmenhorst	04221-1559-306	praevention@pi-del.polizei.niedersachsen.de
PI Diepholz	Dr. Klatte Str. 1	49356 Diepholz	05441-971-108	praevention@pi-dh.polizei.niedersachsen.de
PI Oldenburg-Stadt/Ammerland	Friedhofsweg 30	26121 Oldenburg	0441-790-4007	praevention@pi-ol.polizei.niedersachsen.de
PI Verden/Osterholz	Im Burgfeld 6	27283 Verden	04231-806-107	praevention@pi-ver.polizei.niedersachsen.de
PI Wilhelmshaven/Friesland	Mozartstr. 29	26382 Wilhelmshaven	04421-942-107	praevention@pi-whv.polizei.niedersachsen.de
PD Osnabrück	Heger-Tor-Wall 18	49078 Osnabrück	0541-327-1111	d11@pd-os.polizei.niedersachsen.de
PI Aurich/Wittmund	Fischteichweg 1-5	26603 Aurich	04941-606-107	praevention@pi-aur.polizei.niedersachsen.de
PI Emsland/Grafschaft Bentheim	Wilhelm-Berning-Str. 8	49809 Lingen	0591-87-107	praevention@pi-el.polizei.niedersachsen.de
PI Leer/Emden	Georgstr. 29	26789 Leer	0491-97690-107	praevention@pi-ler.polizei.niedersachsen.de
PI Osnabrück	Kollegienwall 6-8	49074 Osnabrück	0541-327-2041	praevention@pi-os.polizei.niedersachsen.de

6.2 Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminalprävention und Verkehrsunfallprävention

6.2.1 Suchtprävention

Dienststelle	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit	Zielgruppe	Ressourcen
PI Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel	Theaterstück " Der Blaumann"	Suchtprävention	Das Freizeitverhalten junger Menschen, Alkohol, Videos und Gewalt stehen im Mittelpunkt des Theaterprogramms für Jugendliche	"Hein Knack" - Theater / Familien- und Kinder- Service-Büro des LK Wolfenbüttel/ HRS Sicke/HRS Schladen	Bereich des PK Wolfenbüttel	2015	SchülerInnen der 8. und 9. Klassen	Sb'in Prävention PK Wolfenbüttel
PI Hameln-Pyrmont/Holz Minden	Präventionsrallye (Planspiel)	Suchtprävention	Jugendliche sollen zur kritischen Auseinandersetzung mit Alkohol und Drogen angeregt werden.	Amtsgericht, Jugendgerichtshilfe, Drogenberatung, Familienberatung, Kinderklinik, Führerscheinstelle	LK Hameln	2015	Jahrgänge 8-10	2 Beamte/Beamtinnen Präventionsteam

6.2.2 Gewaltprävention

Dienststelle	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit	Zielgruppe	Ressourcen
PI Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel	Theaterstück "Schlopi Schlops"	Gewaltprävention/Förderung der Integration	Theaterstück zu den Themen "Anders" sein; Vorurteile; Toleranz; Integration	"Hein Knack"-Theater	Stadt Wolfenbüttel	2015	SchülerInnen der 2. Klassen zweier Grundschulen im Stadtgebiet	Sb'in Prävention PK Wolfenbüttel
PI Goslar	Flüchtlinge	Gewaltprävention	In Flüchtlingsunterkünften sollen mögliche Vorbehalte gegen die Polizei abgebaut und Vertrauen geschaffen werden.	LAB, LK Goslar, Städte, Gemeinden		2015 fortlaufend	Kinder, Jugendliche, Erwachsene	Präventionsteam und örtliche Dienststellen
PI Heidekreis	"FESTUNG" gegen Gewalt in Paarbeziehungen	Gewaltprävention	Vorführung der Spielfilms (1,5 Std.) Festung im Capitol-Theater Walsrode, Diskussion mit der Regisseurin, Nachbereitung des Themas Paargewalt und deren Auswirkung auf die betroffene Familie durch Mitglieder der AG in einem zweistündigen Unterricht.	AG Opferhilfe/Häusliche Gewalt (Kreispräventionsrat), Capitol-Theater Walsrode	Walsrode	2015	ab 9. Jahrgang	BfK
PK Meppen	Orientierungssystem für Einsatz- und Rettungskräfte	Gewaltprävention/Amok-Prävention	Die weiterführenden Schulen werden mit einem einheitlichen Orientierungssystem ausgestattet, das in die Gebäudepläne übertragen wird. Die verschiedenen Leitstellen haben darauf Zugriff.	Schulträger	Meppen (Pilot), weitere Schulen sollen folgen	2015/2016	weiterführende Schule	1 Beamter
PI Nörthheim/Osterode	Interaktive Aktionswoche	Gewaltprävention sowie weitere Themen	Reduzierung von Schulkonflikten, Verhinderung von Gewalt, Diebstählen, Sachbeschädigungen, Sucht, Internetkriminalität und Schulwegenunfällen. Schülern, Pädagogen und Eltern Lösungsmöglichkeiten und Hilfsangebote aufzuzeigen und sie mit eigenem (Fehl-) Verhalten zu konfrontieren. Bei Kindern steht insbesondere der Abbau von Berührungspunkten im Fokus.	Kreisjugendpflege, LPR Hannover, Blaues Kreuz, Polizeipuppenbühne, AWO, Fachstelle Sucht, Jugendzentrum, Schulen	Bad Sachsa, Walkenried	erstmalig 2015	Kindergärten, Grundschulen, Schulen Sek.1; Eltern, Pädagogen	Präventionsteam und örtliche Dienststellen; Polizeipuppenbühne

Dienststelle	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit	Zielgruppe	Ressourcen
PI West / Dez. 11	Gefangene helfen Jugendlichen – Region Hannover (GHJ)	Gew altprävention / Reduzierung der Fallzahlen Jugenddelinquenz	Die JVA Hannover hat sich entschieden, dass Hamburger Konzept in Kooperation mit Schulen der Region Hannover sowie in Zusammenarbeit mit der Polizeidirektion Hannover in den hiesigen Gefängnisalltag zu etablieren. Ziel ist es, Jugendliche von einer "kriminellen Laufbahn" abzubringen. Gefangene nehmen Kontakt zu delinquenten Jugendlichen auf.	JVA Hannover, berufsbildende Schulen; GHJ Hamburg	Hannover	2015 bis auf Weiteres	männliche Jugendliche und Heranwachsende	2 Beamte (Dez. 11/Präventionsteam)
PI Göttingen	Orientierungshilfen in Erstaufnahmeeinrichtungen	Gew altprävention	Es wurde eine mehrsprachige Power-Point Präsentation erstellt, die während der Essensausgabe über einen Flachbildschirm in Endlosschleife läuft. Sprachen: Deutsch, englisch, amharisch, arabisch, kurdisch, urdu, tigrinya. Inhalte u.a.: Friedliches Zusammenleben; vor dem Gesetz ist jeder gleich; Recht an Eigentum; Diebstahl wird strafrechtlich verfolgt; Notruf 110 usw.	Leiter LABNI Friedland	Friedland	2015 bis auf Weiteres	Flüchtlinge in Erstaufnahmeeinrichtungen	Präventionsteam; Dolmetscher
PI Göttingen	Vertrauensbildende Maßnahmen im Umgang mit UMF	Gew altprävention	Ziel ist, Ängste gegenüber der Polizei abzubauen, Wissen über das Rechtssystem zu vermitteln, gewaltfreie Handlungsalternativen aufzuzeigen. Die Themen werden in einem fünf-stündigem Kurs praktisch und theoretisch behandelt.	Jugendhilfe		2015 bis auf Weiteres	UMF 15 bis 17 Jahre; max. 15 Personen pro Kurs	Präventionsteam; Dolmetscher

6.2.3 Prävention Sexueller Missbrauch

Dienststelle	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit	Zielgruppe	Ressourcen
			Es wurden im Berichtsjahr keine neuen Projekte seitens der Polizei initiiert					

6.2.4 Prävention Mediensicherheit

Dienststelle	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit	Zielgruppe	Ressourcen
PI Goslar	Mobbing/Cybermobbing	Mediensicherheit	Sensibilisierung zum Thema Mobbing und Cybermobbing, Formen und Folgen von Mobbing, Theorie, Praxis, Straftaten und Strafverfahren, Unterstützung und Schutz bei Mobbing und Cybermobbing	Polizei und Landkreis Goslar	Landkreis Goslar	ab 2015	SchülerInnen 5. bis 7. Klasse	BfJ
PI Cloppenburg/ Vechta	1. Cloppenburg Präventionskongress	Mediensicherheit	Kongress für interessierte Bürgerinnen und Bürger aus dem Bereich der PI Cloppenburg/ Vechta mit dem diesjährigen Schwerpunktthema "Gefahren im Internet"	Cloppenburg Präventionsrat, Polizeiinspektion Cloppenburg/ Vechta, Seniorenbeirat, Stadtverwaltung Cloppenburg	Rathaus Stadt Cloppenburg	2015	Schüler/Lehrer (nichtöffentlicher Teil), interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie Fachleute der Prävention (öffentlicher Teil)	
PK Winsen-Luhe	"Ich habe heute leider kein Foto für Dich!"	Mediensicherheit	Es geht um das Thema "Sexting". Das Projekt besteht aus vier Einheiten: 1. Umgang mit Cybermobbing, 2. Stärkung des Selbstbewusstseins, 3. richtiger Umgang mit sozialen Medien, 4. Aufzeigen alternativer Fotomöglichkeiten. Dazu gehört ein Elterninformationsabend sowie die Schaffung einer themenbezogenen Facebook-Seite.	AK Prävention, Stiftung Medien- und Onlinesucht Lüneburg	Stadt Winsen/L.	2015 bis auf Weiteres	Schüler/-innen der 7. Klassen	1 Beamtin, ca. 2 Std. pro Klasse

6.2.5 Prävention Eigentumskriminalität

Dienststelle	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit	Zielgruppe	Ressourcen
		Es wurden im Berichtsjahr keine neuen Projekte seitens der Polizei initiiert						

6.2.6 Prävention Zivilcourage

Dienststelle	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit	Zielgruppe	Ressourcen
PK Osterode	Bus- und Bahn-Scout - Projekt	Zivilcourage	In Ergänzung des bislang sehr erfolgreichen Bus-Scout-Projektes wurde eine Übertragbarkeit auf den Schienenverkehr geprüft und das Projekt in modifizierter Form umgesetzt.	Bundespolizei, DB Regio AG, LK Osterode		2015 bis auf Weiteres	Schüler/innen 12 bis 15 Jahre; Zugbegleiter, Bahnservicepersonal (als Mitwirkende)	3 Beamte (davon 1 ausgebildeter Bus-Scout Trainer)

6.2.7 Prävention Politisch motivierte Kriminalität

Dienststelle	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit	Zielgruppe	Ressourcen
		Es wurden im Berichtsjahr keine neuen Projekte seitens der Polizei initiiert						

6.2.8 Verkehrsunfallprävention

Dienststelle	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit	Zielgruppe	Ressourcen
PI Osnabrück	"Rätselhafte Spuren"	Verkehrsunfallprävention	Puppenspiel: Max darf einen Tag lang die Polizistin Vera bei ihrer Arbeit begleiten. Aus der Zeitung erfahren beide von den „Kleinen Füßen“ welche in Form von gelben Schuhspuren auf den Gehwegen zu finden sind. Aber von wem kommen diese Spuren? Es beginnt eine spannende Suche nach diesen Spuren und wohin sie führen. Mit Hilfe der Spürnase vom Hund Clara werden sie im Zoo fündig. Dort lernen sie das Zebra „Matze“ – mit den gelben Stiefeln – kennen und das Rätsel ist gelöst. Hauptthemen sind Verhalten im Straßenverkehr, insbesondere sicheres Überqueren der Fahrbahn, Bedeutung der "Gelben Füße", Sichtbarkeit im Dunklen.	Kindergärten und Grundschulen in Stadt und Landkreis Osnabrück	Zuständigkeitsbereich der PI Osnabrück	seit Anfang 2015, fortlaufend	Vorschulkinder in Kitas Grundschüler 1. Jahrgang ggf. Sondervorstellungen bei öffentlichen Veranstaltungen	finanziell: ca. 100 € für Bastelbögen personell: 3 Polizeibeamte,
PK Bersenbrück	"Kurzfilmprojekt"	Verkehrsunfallprävention	Schüler der Film-AG der Oberschule Bersenbrück drehen in Kooperation mit der Jugendpflege, der Verkehrsacht Bersenbrücker Land e.V. und der Polizei kurze Filmsequenzen zur Verkehrsunfallprävention. Diese sollen für die Themen „Straßenbenutzung, Fahrradhelm und Abbiegen“ verdeutlichen und für ein sicherheitsorientiertes Verhalten im Straßenverkehr sensibilisieren.	PK Bersenbrück Oberschule Bersenbrück Samtgemeinde Bersenbrück Jugendpflege, Präventionsverein Bersenbrück Medienpädagoge, Kinobetreiber, Verkehrsacht Bersenbrücker Land	Bersenbrück	Umsetzung 2015	alle Verkehrsteilnehmer unabhängig vom Alter	finanziell: ca. 1.000 € materiell: private Fahrräder und Helme personell: Mitarbeiter der Kooperationspartner

Dienststelle	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit	Zielgruppe	Ressourcen
PI Northeim/Osterode	"Im Blindflug auf den Friedhof"? Die letzte Nachricht	Verkehrsunfallprävention	Das Präventionsprogramm (Ablenkung durch Infotainmentgeräte) besteht aus drei Säulen: 1. Regelmäßige mediale Aufklärung in Printmedien; 2. Schaffung eines erklärenden Flyers; 3. Interaktive Themenbegleitung bei öffentlichen Veranstaltungen/Ausstellungen. Es soll eine größtmögliche Multiplikation der Verkehrsgefahren erreicht werden. Über das beschaffte überdimensionale "Handy" soll eine kompetente und digitale Wissensvermittlung über das Display erfolgen. Der Flyer wurde im Handyformat kreiert. Eine Neuauflage (20.000 Stück) ist geplant.	Verkehrswacht	Northeim/ Osterode	2015 fortlaufend	alle Verkehrsteilnehmer unabhängig vom Alter	Präventionsteam, LPI, SB Verkehr; Ankauf von Lizenzen/ Bildrechten; Druck Flyer (ca. 1.500 €); Ankauf überdimensionales Handy (8.500 €)